



Empirische Analysen
Sozialwissenschaftliche Studien
Planungsunterstützung



Schulentwicklungsplanung Emmerich am Rhein

Februar 2019

Impressum

GEBIT Münster GmbH & Co.KG
Gesellschaft für Beratung sozialer Innovation und Informationstechnologie
Corrensstr. 80
48149 Münster
Telefon: 0251 / 20 888 250
Telefax: 0251 / 20 888 251
Email: info@gebit-ms.de
<http://www.gebit-ms.de>



Inhalt

1.	Einführung	7
1.1	Demographische Struktur und Entwicklung von Emmerich	7
1.2	Gesetzliche Grundlagen der Schulentwicklungsplanung	11
1.3	Konzept der Schulentwicklungsplanung Emmerich am Rhein	11
1.3.1.1	Fortschreibung der Schülerzahlen	11
1.3.1.2	Datengrundlage	12
1.3.1.3	Eingangs- und Durchgangsquoten	13
1.3.1.4	Zeitraum der Prognose	14
1.3.1.5	Sonderpädagogische Förderung – Inklusion.....	15
1.3.1.6	Risiken der Prognose	15
1.3.2	Fortschreibung der Betreuungszahlen	16
1.3.3	Ermittlung des Raumbedarfs	16
1.3.4	Schulbesuche	21
2.	Grundschulen	22
2.1	Grundschule Luitgardis / Elten	22
2.1.1	Erwartete Schülerzahlen an der Grundschule Luitgardis / Elten	23
2.1.2	Betreuung an der Grundschule Luitgardis / Elten.....	24
2.1.3	Schulbesuch an der Grundschule Luitgardis / Elten.....	25
2.1.3.1	Entwicklung der Schule.....	25
2.1.3.2	Schülerschaft	25
2.1.3.3	Schulsozialarbeit.....	26
2.1.3.4	Betreuung.....	26
2.1.3.5	Raumbedarfe und -potenziale	27
2.1.3.6	Zusammenarbeit mit den Eltern	28
2.1.3.7	Kooperationen mit außerschulischen Partnern.....	28
2.1.3.8	Zukünftige Herausforderungen	29
2.1.4	Raumbestand und Raumbedarf an der Grundschule Luitgardis / Elten	29
2.2	Katholische Grundschule Leegmeerschule	32
2.2.1	Erwartete Schülerzahlen an der katholischen Grundschule Leegmeerschule.....	33
2.2.2	Betreuung an der Leegmeerschule	34
2.2.3	Schulbesuch an der Leegmeerschule	35
2.2.3.1	Entwicklung der Schule.....	35
2.2.3.2	Schülerschaft	35
2.2.3.3	Schuleingangsphase	37
2.2.3.4	Schulsozialarbeit.....	37
2.2.3.5	Betreuung.....	37
2.2.3.6	Raumbedarfe und -potenziale	38
2.2.3.7	Kooperation mit außerschulischen Partnern	39
2.2.3.8	Zukünftige Herausforderungen	39
2.2.4	Raumbestand und Raumbedarf an der Leegmeerschule	39
2.3	Katholische Grundschule St. Georg / Hüthum	43
2.3.1	Erwartete Schülerzahlen an der Grundschule St. Georg / Hüthum ..	43
2.3.2	Betreuung an der Grundschule St. Georg / Hüthum.....	44
2.3.3	Schulbesuch an der Grundschule St. Georg	45
2.3.3.1	Entwicklung der Schule.....	45

2.3.3.2	Schülerschaft	45
2.3.3.3	Schuleingangsphase	46
2.3.3.4	Schulsozialarbeit	46
2.3.3.5	Betreuung	46
2.3.3.6	Raumbedarfe und -potenziale	46
2.3.3.7	Zusammenarbeit mit den Eltern	47
2.3.3.8	Kooperation mit außerschulischen Partnern	47
2.3.3.9	Zukünftige Herausforderungen	47
2.3.4	Raumbestand und Raumbedarf an der Grundschule St. Georg / Hüthum	47
2.4	Grundschule Michaelschule	51
2.4.1	Erwartete Schülerzahlen an der Grundschule Michaelschule	51
2.4.2	Betreuung an der Michaelschule	52
2.4.3	Schulbesuch an der Michaelschule	53
2.4.3.1	Entwicklung der Schule	53
2.4.3.2	Schülerschaft	53
2.4.3.3	Schuleingangsphase	54
2.4.3.4	Schulsozialarbeit	54
2.4.3.5	Betreuung	54
2.4.3.6	Raumbedarfe und -potenziale	55
2.4.3.7	Zusammenarbeit mit Eltern	55
2.4.3.8	Kooperation mit außerschulischen Partnern	55
2.4.3.9	Zukünftige Herausforderungen	55
2.4.4	Raumbestand und Raumbedarf an der Michaelschule	56
2.5	Katholische Grundschule Liebfrauenschule	58
2.5.1	Erwartete Schülerzahlen an der Liebfrauenschule	59
2.5.2	Betreuung an der Liebfrauenschule	59
2.5.3	Schulbesuch an der Liebfrauenschule	60
2.5.3.1	Entwicklung der Schule	60
2.5.3.2	Schülerschaft	61
2.5.3.3	Schulsozialarbeit	61
2.5.3.4	Betreuung	61
2.5.3.5	Raumbedarfe und -potenziale	62
2.5.3.6	Zusammenarbeit mit den Eltern	63
2.5.3.7	Kooperation mit außerschulischen Partnern	63
2.5.3.8	Zukünftige Herausforderungen	63
2.5.4	Raumbestand und Raumbedarf an der Liebfrauenschule	63
2.6	Grundschule Rheinschule	68
2.6.1	Erwartete Schülerzahlen an der Grundschule Rheinschule	69
2.6.2	Betreuung an der Rheinschule	69
2.6.3	Schulbesuch an der Rheinschule	70
2.6.3.1	Entwicklung der Schule	70
2.6.3.2	Schülerschaft	70
2.6.3.3	Schuleingangsphase	71
2.6.3.4	Schulsozialarbeit	71
2.6.3.5	Betreuung	72
2.6.3.6	Raumbedarfe und -potenziale	72
2.6.3.7	Zusammenarbeit mit den Eltern	73
2.6.3.8	Kooperation mit außerschulischen Partnern	73
2.6.3.9	Zukünftige Herausforderungen	73

2.6.4	Raumbestand und Raumbedarf an der Grundschule Rheinschule	74
2.7	Zusammenfassung Grundschulen	78
2.7.1	Entwicklung der Schülerzahlen an Grundschulen	78
2.7.2	Schüler*innen mit Migrationshintergrund an den Grundschulen	80
2.7.3	Inklusion an den Grundschulen	81
2.7.4	Betreuung an den Grundschulen	82
2.7.5	Neubaugelände in Emmerich	83
2.7.5.1	Kasernengelände	84
2.7.5.2	Katjes-Quartier	85
2.7.5.3	Stadtweite Genehmigungen	85
2.7.5.4	Dornick-Baugebiet	86
2.7.5.5	Baugebiete insgesamt	86
2.7.6	Zusammenfassende Bewertung Grundschulen	89
3.	Weiterführende Schulen	90
3.1	Hauptschule Europaschule	91
3.2	Realschule Hanseschule	92
3.3	Willibrord-Gymnasium	93
3.3.1	Erwartete Schülerzahl am Willibrord-Gymnasium	94
3.3.2	Schulbesuch am Willibrord-Gymnasium	96
3.3.2.1	Entwicklung der Schule	97
3.3.2.2	Schülerschaft	97
3.3.2.3	Bildungsgänge	98
3.3.2.4	Schulsozialarbeit	98
3.3.2.5	Ganztag	98
3.3.2.6	Raumbedarfe und -potenziale	99
3.3.2.7	Zusammenarbeit mit den Eltern	100
3.3.2.8	Kooperation mit außerschulischen Partnern	100
3.3.2.9	Zukünftige Herausforderungen	100
3.3.3	Raumbestand und Raumbedarf am Willibrord-Gymnasium	100
3.4	Gesamtschule Emmerich am Rhein	105
3.4.1	Erwartete Schülerzahlen an der Gesamtschule Emmerich	107
3.4.2	Schulbesuch an der Gesamtschule	110
3.4.2.1	Entwicklung der Schule	110
3.4.2.2	Schülerschaft	110
3.4.2.3	Bildungsgänge	111
3.4.2.4	Schulsozialarbeit	112
3.4.2.5	Raumbedarfe und -potenziale	112
3.4.2.6	Zukünftige Herausforderungen	112
3.4.3	Raumbestand und Raumbedarfe an der Gesamtschule	113
3.4.3.1	Brink	114
3.4.3.2	Grollscher Weg	116
3.4.3.3	Paaltjesstege	117
3.5	Zusammenfassung weiterführende Schulen	119
3.5.1	Entwicklung der Schülerzahlen an weiterführenden Schulen	119
3.5.2	Schüler*innen mit Migrationshintergrund an den weiterführenden Schulen	120
3.5.3	Inklusion an weiterführenden Schulen	121
3.5.4	Zusammenfassende Bewertung weiterführende Schulen	122
	Tabellen- und Abbildungsverzeichnis	123

Tabellen	123
Abbildungen	125

1. Einführung

Die letzte Schulentwicklungsplanung der Stadt Emmerich am Rhein umfasst die Jahre 2017/18 bis 2020/21. Aufgrund der hohen Zuwanderung haben die Schulen in Emmerich am Rhein starken Zulauf erhalten, sodass die Stadt sich anlassbezogen für eine neue Schulentwicklungsplanung vor dem Jahr 2021 entschieden hat. Die Stadt hat daher die GEBIT Münster 2018 mit der Fortschreibung der Schulentwicklungsplanung beauftragt, um die mittelfristige Entwicklung der Emmericher Schullandschaft bis 2023/24 zu untersuchen. Gegenstand dieser Planung ist die Fortschreibung der Schülerzahlen an den Schulen in Trägerschaft der Stadt Emmerich am Rhein sowie die Feststellung des Raumbedarfs der Schulen. Hierbei sind auch die Entwicklung der Betreuungszahlen an Grundschulen und der sich daraus ergebende Raumbedarf in den Blick zu nehmen.

In diesem Einführungskapitel werden Hintergrundinformationen zur Schulentwicklungsplanung dargestellt. Zunächst wird die demographische Struktur und Entwicklung der Stadt anhand von Kennzahlen sowie im interkommunalen Vergleich vorgestellt. Anschließend werden die gesetzlichen Grundlagen der Schulentwicklungsplanung erläutert.

In einem dritten Abschnitt wird das Konzept der Schulentwicklungsplanung in Emmerich am Rhein in seinen einzelnen Bausteinen ausführlich behandelt. Die Ergebnisse der Schulentwicklungsplanung werden in den darauffolgenden Kapiteln dargestellt.

1.1 Demographische Struktur und Entwicklung von Emmerich

Emmerich ist eine Stadt mit 30.845 Einwohner*innen¹ im Kreis Kleve (Tabelle 1). Seit 2011 hat die Zahl der Einwohner*innen zugenommen. Wie die Tabelle ebenfalls ausweist, ist der Wanderungssaldo in den letzten Jahren insgesamt stets positiv gewesen. Auch der Wanderungssaldo von Kindern und Jugendlichen unter 18 Jahren ist positiv – es sind seit 2011 stets mehr unter 18-Jährige nach Emmerich zugezogen als fortgezogen sind. Im Vergleich zu den Vorjahren ist der Wanderungssaldo 2015 deutlich angestiegen.

Der Anteil der Kinder und Jugendlichen an der Bevölkerung insgesamt ist seit 2013 leicht gesunken. 2013 waren 17,2% der Bevölkerung unter 18 Jahre alt, 2017 lag dieser Anteil bei 16,8%. Entsprechend ist auch der Jugendquotient gesunken und der Altenquotient angestiegen. Der Anteil der unter 6-jährigen ist mit 5,4% leicht gestiegen, ebenso wie der Anteil der älteren Kinder bis unter 10 Jahren. 2013 waren 3,5% der Bevölkerung zwischen 6 und 9 Jahre alt, 2017 waren es 3,7%. Die Gruppe der Kinder und Jugendlichen zwischen 10 und 17 Jahren ist jedoch von 8,4% im Jahr 2011 auf 7,7% im Jahr 2017 gesunken.

¹ Bevölkerungsstatistik des IT.NRW.

2013 kamen auf 100 Einwohner*innen im Alter von 20 bis unter 60 Jahre 32 unter 20-Jährige und 52 ab 60-Jährige. Diese Kennzahlen zur Alterszusammensetzung der Bevölkerung weisen damit insgesamt auf eine Alterung der Bevölkerung in Emmerich hin.

Betrachtet man die Zahl der Geburten, ergibt sich zunächst bis 2016 ein konstantes Bild, bis es 2017 zu einer Steigerung der Geburtenzahlen kommt. 2013 wurden 261 Kinder geboren, 2017 waren es 297.

Der Ausländeranteil in Emmerich ist im Zeitverlauf angestiegen. 2013 besaßen 20,7% der Bevölkerung keinen deutschen Pass, 2017 lag der Anteil bei 26,2%. Auch in der Gruppe der unter 18-Jährigen ist ein solcher Anstieg zu verzeichnen. 2017 lag der Anteil in dieser Gruppe bei 28,2%. 2013 hatten 18,6% der Kinder und Jugendlichen keine deutsche Staatsangehörigkeit.

Betrachtet man die Entwicklung der Erwerbstätigen im Zeitverlauf, zeigt sich eine leichte Zunahme. 2013 waren 43,6% der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter erwerbstätig. 2015 lag dieser Anteil bei 44,6%. Ein großer Teil der Erwerbstätigen sind Auspendler*innen. 2013 hatten 37,6% der Erwerbstätigen, die in Emmerich leben, einen Arbeitsplatz in einer anderen Stadt. 2017 lag dieser Anteil bei 40,5%.

Tabelle 1: Demographische Kennzahlen Emmerich am Rhein

Demographische Kennzahlen Emmerich am Rhein*					
	2013	2014	2015	2016	2017
Bevölkerung insgesamt	30.105	30.279	30.968	30.852	30.845
Bevölkerungsentwicklung im Vergleich zu 2011 in Prozent	0,5	1,1	3,4	3,0	3,0
Wanderungssaldo absolut	104	192	724	21	36
Wanderungssaldo unter 18-Jährige absolut	51	48	179	40	19
Anteil unter 6-Jähriger an der Bevölkerung in Prozent	5,3	5,2	5,3	5,2	5,4
Anteil 6- bis unter 10-Jähriger an der Bevölkerung in Prozent	3,5	3,5	3,6	3,6	3,7
Anteil 10- bis unter 18-Jähriger an der Bevölkerung in Prozent	8,4	8,3	8,1	8,0	7,7
Anteil unter 18-Jähriger an der Bevölkerung in Prozent	17,2	17,0	16,9	16,8	16,8
Jugendquotient	32,3	31,8	31,6	31,4	31,5
Altenquotient	52,0	51,5	50,8	51,3	51,0
Anzahl Lebendgeborene	261	253	252	258	297
Geburtenentwicklung im Vergleich zu 2011 in Prozent	10,1	6,8	6,3	8,9	25,3
Anteil Ausländer an der Bevölkerung in Prozent	20,7	22,3	24,9	25,4	26,2
Anteil Ausländer an der Bevölkerung unter 18 Jahren in Prozent	18,6	27,4	29,5	33,6	28,2

Demographische Kennzahlen Emmerich am Rhein*					
	2013	2014	2015	2016	2017
Anteil Erwerbstätige an der Bevölkerung in Prozent	43,3	43,4	43,3	44,2	44,6
Anteil Auspendler an Erwerbstätigen in Prozent	37,6	38,9	38,9	40,1	40,5

*Daten des IT.NRW Berechnungen GEBIT Münster

Stellt man die demographischen Kennzahlen für Emmerich am Rhein in den Vergleich mit dem Kreis Kleve, dem Regierungsbezirk Düsseldorf und dem Land NRW, zeigt sich folgendes Bild (Tabelle 2): Im Kreis Kleve ist von 2011 bis 2016 ein Bevölkerungszuwachs von 3% festzustellen, ebenso wie in Emmerich am Rhein. Auch die Bevölkerungsentwicklung im Regierungsbezirk Düsseldorf und im Land fällt positiv aus, der relative Zuwachs ist jedoch geringer als im Kreis Kleve und in Emmerich am Rhein.

In Zukunft wird in Emmerich am Rhein mit einem Bevölkerungsrückgang gerechnet. Laut Berechnungen für den *Wegweiser Kommune* der Bertelsmann Stiftung werden 2030 in Emmerich 2,1% weniger Einwohner*innen erwartet als 2012. Dieser Rückgang fällt etwas geringer aus als im Land insgesamt (-2,7%). Im Kreis Kleve wird bis 2030 keine Veränderung der Einwohnerzahl erwartet.²

Hinsichtlich des Anteils der unter 18-Jährigen an der Bevölkerung ergeben sich kaum Unterschiede zwischen den vier Gebietseinheiten. D.h., der Anteil der Kinder und Jugendlichen in Emmerich am Rhein entspricht etwa dem Landesdurchschnitt. Allerdings ist der Anteil der unter 6-Jährigen an der Bevölkerung in Emmerich etwas niedriger und der Anteil der 10- bis unter 18-Jährigen etwas höher als im Regierungsbezirk bzw. im Land.

Im Hinblick auf die Geburtenentwicklung in Emmerich ergeben sich größere Unterschiede. Zwar fällt die Geburtenentwicklung in allen Gebietseinheiten positiv aus, in Emmerich am Rhein jedoch am geringsten. Im Vergleich zum Kreis, zum Regierungsbezirk und zum Land weist Emmerich am Rhein mit 25,4% jedoch einen deutlich höheren Ausländeranteil auf.

Betrachtet man den Anteil der Erwerbstätigen an der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter erreicht Emmerich am Rhein 2016 mit 44,2% den niedrigsten Wert. Sowohl im Kreis als auch im Regierungsbezirk und im Land ist diese Quote höher.

² Entsprechende Daten für den Regierungsbezirk Düsseldorf liegen im Wegweiser Kommune der Bertelsmann Stiftung nicht vor.

Tabelle 2: Demographische Kennzahlen im interkommunalen Vergleich

Demographische Kennzahlen im interkommunalen Vergleich*				
	Emmerich	Kreis Kleve	Regierungsbezirk Düsseldorf	Land NRW
Bevölkerung 2016 insgesamt	30.852	310.329	5.190.000	17.890.100
Bevölkerungsentwicklung im Vergleich zu 2011 in Prozent	3,0	3,0	2,2	2,0
Relative Bevölkerungsentwicklung 2012 – 2030 in Prozent **	-2,1	0,1		-2,7
Anteil unter 6-Jähriger an der Bevölkerung in Prozent	5,2	5,3	5,4	5,4
Anteil 6- bis unter 10-Jähriger an der Bevölkerung in Prozent	3,6	3,5	3,5	3,6
Anteil 10- bis unter 18-Jähriger an der Bevölkerung in Prozent	8,0	8,0	7,4	7,7
Anteil unter 18-Jähriger an der Bevölkerung in Prozent	16,8	16,8	16,3	16,7
Jugendquotient	32,3	35,3	34,2	35
Altenquotient	52,0	49,4	51,5	50
Anzahl Lebendgeborene	258	2.852	50.521	173.276
Geburtenentwicklung im Vergleich zu 2011 in Prozent	8,9	22	23,9	21,1
Anteil Ausländer an der Bevölkerung in Prozent	25,4	13,6	14,1	12,4
Anteil Erwerbstätige an der Bevölkerung in Prozent	44,2	49,8	47,1	48,1

* Daten des IT.NRW, Berechnungen GEBIT Münster

** *Wegweiser Kommune* der Bertelsmann-Stiftung. Auf Ebene von Regierungsbezirken stehen hier keine Daten zur Verfügung.

Nach Analysen der Bertelsmann Stiftung im *Wegweiser Kommune* wird die Stadt Emmerich am Rhein im Hinblick auf ihre demographische Zusammensetzung und voraussichtliche Entwicklung zur Kategorie der „Städte und Gemeinden in strukturschwachen ländlichen Räumen“ gezählt.³ Die Strukturschwäche betrifft sowohl die Wirtschaft als auch die demographische Entwicklung. Gemeinden dieses Demographietyps sind durch ländliche Siedlungsformen geprägt, die Quote an auspendelnden Arbeitnehmer*innen ist recht hoch.

Zukünftig geht man in Gemeinden dieses Demographietyps aufgrund der alternden Bevölkerung von einem natürlichen Rückgang der Einwohner*innenzahl aus. Emmerich am Rhein stellt jedoch eine Besonderheit dar: während Gemeinde und Städte dieses Demographietyps in der Regel wenig Zuzug vermerken können, stellt sich diese Situation in Emmerich am Rhein gegenteilig dar.

³ Wegweiser Kommune: Demographietyp 5
<https://www.wegweiser-kommune.de/documents/10184/33037/Demographietyp+5.pdf>

1.2 Gesetzliche Grundlagen der Schulentwicklungsplanung

Nach § 80 des Schulgesetzes NRW ist der Schulträger zur Schulentwicklungsplanung verpflichtet. Gemäß Abs. 5 sind hierbei folgende Aspekte zu berücksichtigen:

1. gegenwärtiges und zukünftiges Schulangebot
2. mittelfristige Entwicklung des Schüleraufkommens sowie das ermittelte Schulwahlverhalten der Eltern und
3. die mittelfristige Entwicklung des Schulraumbestandes.

Diese Aspekte sind jeweils nach Schulformen, Schularten und Orten des gemeinsamen Lernens zu differenzieren und Schülerzahlen sowie Klassen pro Jahrgang auszuweisen.

Das Schulgesetz schreibt dabei vor, dass die Schulentwicklungsplanung mit den Planungen benachbarter Schulträger abzustimmen ist. Auf diese Weise soll erreicht werden, dass „ein gleichmäßiges, inklusives und alle Schulformen und Schularten umfassendes Bildungs- und Abschlussangebot in allen Landesteilen“ sichergestellt ist (§80, Abs. 1 Schulgesetz NRW).

1.3 Konzept der Schulentwicklungsplanung Emmerich am Rhein

Zurzeit verfügt die Stadt Emmerich über sechs Grundschulen sowie über vier weiterführende Schulen, eine Gesamtschule und ein Gymnasium im Schulzentrum der Stadt sowie eine auslaufende Hauptschule und eine auslaufende Realschule. Im Rahmen der Schulentwicklungsplanung ist zu klären, wie sich diese Schulen voraussichtlich entwickeln werden.

Um die verschiedenen Anforderungen an die Schulentwicklungsplanung zu bearbeiten, wurden verschiedene Bausteine behandelt.

1.3.1.1 Fortschreibung der Schülerzahlen

Zentraler Baustein der Schulentwicklungsplanung ist die Fortschreibung der Schülerzahlen.

Die Prognose zukünftiger Schülerzahlen basiert auf der Entwicklung der relevanten Geburtsjahrgänge und der Verteilung der Schülerschaft auf die einzelnen Schulen in Emmerich, wie sie sich in der Vergangenheit darstellen. Den Berechnungen der Klassenzahlen liegen die Klassenfrequenzrichtwerte zugrunde wie sie in der Verordnung zur Ausführung des §93 Abs. 2 Schulgesetz festgelegt sind.

1.3.1.2 Datengrundlage

Grundlage für die Fortschreibung der Schülerzahlen bilden Daten zu den relevanten Geburtsjahrgängen aus dem Einwohnermelderegister sowie Daten zu den Schüler*innen nach Jahrgängen an den einzelnen Schulen in den vergangenen Schuljahren.

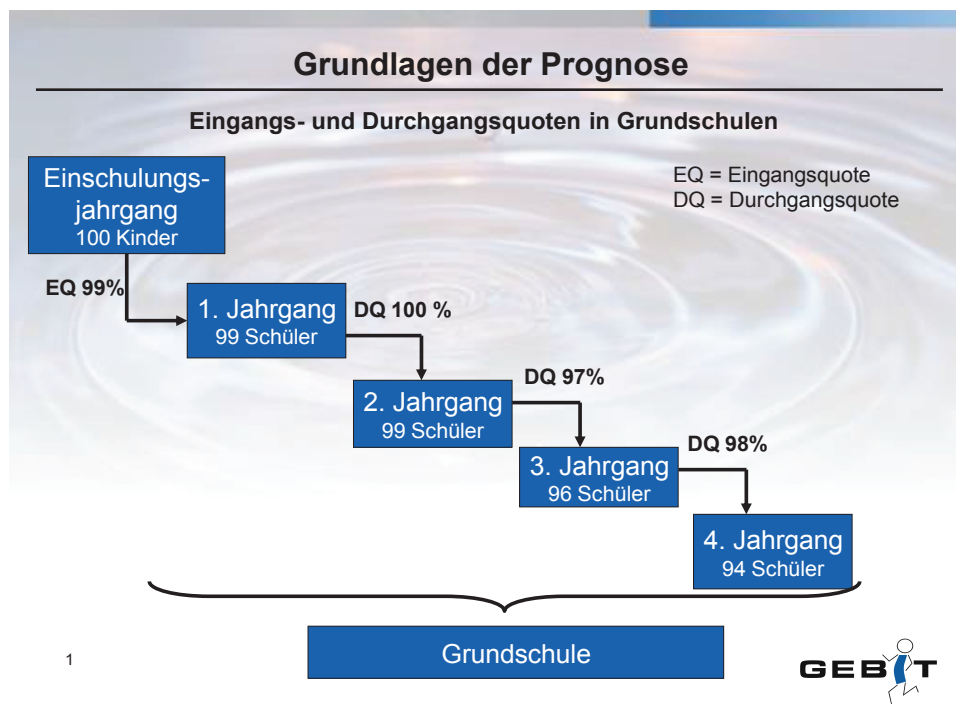
Die Stadt Emmerich am Rhein stellte hierzu Daten des Einwohnermelderegisters mit Stichtag 30. September 2017 zur Verfügung. Zu diesem Zeitpunkt waren alle Kinder, die im Schuljahr 2023/2024 eingeschult werden, bereits geboren. Auch Flüchtlingskinder, die zu diesem Zeitpunkt in Emmerich gemeldet waren, sind in diesen Daten enthalten. Je nach Wohnort der Kinder innerhalb von Emmerich wurden die Kinder einzelnen Grundschulen zugeordnet. Spätere Zu- oder Wegzüge aus Emmerich sind hierbei entsprechend nicht berücksichtigt.

Daten zu den Schüler*innen an den Schulen in Emmerich stammen vom IT.NRW. Sie liegen für die Jahre 2014/15 bis 2017/18 vor. Die Daten werden jährlich zu Beginn des Schuljahres im September erhoben. Änderungen im weiteren Verlauf eines Schuljahres sind entsprechend nicht in den Daten enthalten. Die Daten des Schuljahres 2018/19 wurden vom Schulträger zur Verfügung gestellt. Bei Grundschulen wurden zudem die Anmeldezahlen zum Schuljahr 2019/20 berücksichtigt.

1.3.1.3 Eingangs- und Durchgangsquoten

Abbildung 1 zeigt das Verfahren zur Berechnung von Eingangs- und Durchgangsquoten.

Abbildung 1: Grundlagen der Prognose von Schülerzahlen an Grundschulen



Eingangsquoten ergeben sich aus der Analyse der Einschulungen in der Vergangenheit. Werden beispielsweise 100 Schulpflichtige einer bestimmten Grundschule zugeordnet, im entsprechenden Jahrgang werden aber nur 99 - Schüler*innen eingeschult, liegt die Eingangsquote bei 99%. Dieser Abgleich der Anzahl der Kinder im Einzugsbereich einer Grundschule und der tatsächlichen Zahl der eingeschulten Kinder wurde für mehrere Jahre vorgenommen und der Durchschnittswert der Eingangsquoten von vier Jahren (2016/17 bis 2019/20) fortgeschrieben.

Zwar sind in Emmerich am Rhein keine Grundschulbezirke eingerichtet, d.h. die Eltern können ihr Kind unabhängig von ihrem Wohnort in Emmerich an einer Grundschule anmelden. Für die Zuordnung der Geburtsjahrgänge zu den Grundschulen musste jedoch eine Zuordnung der Wohnorte zu Einzugsbereichen der Grundschulen vorgenommen werden. Hierbei wurde auf die alten Grundschulbezirke zurückgegriffen.

Eine weitere Besonderheit in Emmerich am Rhein sind Kinder, die in Emmerich wohnen, aber in den Niederlanden beschult werden. In den Geburtsjahren 2006 bis 2011 handelte es sich dabei im Schnitt um 29 Kinder, seit 2012 sind es durchschnittlich weniger Kinder.⁴ Über die Eingangsquote wird auch diese Dynamik abgebildet.

In einem zweiten Schritt wurden sogenannte Durchgangsquoten ermittelt. So kann beispielsweise die Schuleingangsphase – Jahrgang 1 bis 2 der Grundschule – in einem oder in drei Jahren absolviert werden (§11, Abs. 2 Schulgesetz NRW). In späteren Jahrgängen kann es zu Klassenwiederholungen kommen. Hinzu kommen Wegzüge oder auch Zuzüge von Kindern in einzelnen Jahrgängen. In unserem Beispiel wurden 99 Kinder eingeschult. Im folgenden Schuljahr sind ebenfalls 99 Kinder im 2. Jahrgang. Die Durchgangsquote vom 1. in den 2. Jahrgang liegt demnach bei 100%. Nach dem Wechsel in den 3. Jahrgang sind nur noch 96 Schüler*innen vorhanden. Die Durchgangsquote vom 2. in den 3. Jahrgang liegt demnach bei 97%. Entsprechend wird auch die Durchgangsquote vom 3. in den 4. Jahrgang sowie für die folgenden Jahrgänge in den weiterführenden Schulen berechnet. Jede Schule wurde dabei einzeln betrachtet, da hier durchaus Unterschiede zwischen einzelnen Schulen – auch der gleichen Schulform – zu berücksichtigen sind. Dieses Verfahren der Berechnung von Durchgangsquoten wird auch bei den weiterführenden Schulen zugrunde gelegt.

Auf der Grundlage von Eingangs- und Durchgangsquoten können die Schülerzahlen an Grundschulen für jeden Jahrgang und jedes weitere Schuljahr berechnet werden. So ist auch bekannt, wie viele Schüler*innen im 4. Jahrgang zu erwarten sind und damit im darauf folgenden Jahr an eine weiterführende Schule wechseln werden.

Aus den Daten zu den Übergängen an weiterführende Schulen wird ersichtlich, wie hoch der Anteil der Schüler*innen einer Grundschule ist, die nach dem 4. Jahrgang auf eine bestimmte Schulform bzw. welche Schule in Emmerich gewechselt sind. Für die Übergangs- und Durchgangsquoten der weiterführenden Schulen wurden Durchschnittswerte von drei Jahren ermittelt und zur Prognose fortgeschrieben.

1.3.1.4 Zeitraum der Prognose

Wie bereits dargestellt, bilden die Einwohnerdaten zum 30. September 2017 die Grundlage für die Fortschreibung der Schülerzahlen. Zu diesem Zeitpunkt waren alle Kinder, die im Schuljahr 2023/2024 eingeschult werden, bereits geboren. Der darauffolgende Jahrgang war zum Zeitpunkt der Prognose noch nicht vollständig. An weiterführenden Schulen erfolgt die Prognose bis 2024/25, in dem der letzte bereits geborene Jahrgang in die Sekundarstufe I eintreten wird.

⁴ Angabe der Stadt Emmerich

Die fortgeschriebenen Eingangsquoten in die Grundschulen berücksichtigen den Zeitraum von 2016/17 bis 2019/20. Es liegt also ein Mittelwert von vier Jahren zugrunde.⁵ Bei den weiterführenden Schulen wurde die Übergangsquote auf Basis der Schuljahre 2016/17 bis 2018/19 berechnet.

Zur Fortschreibung der Durchgangsquoten wurden Durchschnittswerte für die Schuljahre 2015/16 bis 2018/19 ermittelt.

1.3.1.5 Sonderpädagogische Förderung – Inklusion

Um den Aspekt der Inklusion zu berücksichtigen, wurde für jede Schule ausgewertet, wie hoch der Anteil der Schüler*innen mit sonderpädagogischem Förderbedarf ist und welche Förderschwerpunkte vertreten sind.

1.3.1.6 Risiken der Prognose

Die Fortschreibung der Schülerzahlen beruht auf der Zahl der bereits in Emmerich am Rhein lebenden Kinder, die in den kommenden Jahren eingeschult werden sowie auf den Eingangs- und Durchgangsquoten der vergangenen Jahre. Eine starke Zu- oder Abwanderung kann die Größe der Geburtsjahrgänge und damit auch die Zahl der Lernanfänger*innen verändern.

In den letzten Jahren hat die Zahl der Schüler*innen, die drei Jahre in der Schuleingangsphase verbringen, zugenommen. Gleichzeitig führte die starke Zuwanderung im Schuljahr 2015/16 zu einer Vergrößerung der Klassen. Bei der Fortschreibung der Schülerzahlen wurde davon ausgegangen, dass der Trend zur längeren Verweildauer in der Schuleingangsphase andauern wird, zumal mit der Zuwanderung Kinder aufgenommen wurden, die erst noch die deutsche Sprache erlernen müssen. Gleichzeitig wurde jedoch von einer geringeren Zuwanderung ausgegangen. Beides sind lediglich Annahmen, die es in Zukunft immer wieder zu überprüfen gilt. Sollte sich nur einer dieser beiden Parameter verändern, wird dies ebenfalls Auswirkungen auf die Zahl der zukünftig zu erwartenden Schüler*innen an Grundschulen haben.

Auch die Inklusion spielt für die Fortschreibung der Schülerzahlen eine Rolle. Hier sind zurzeit Gesetzesänderungen bzw. Erlassänderungen geplant, jedoch noch nicht beschlossen. Welche Folgen die geplanten Veränderungen im Bereich der Inklusion – insbesondere an den weiterführenden Schulen – haben wird, ist noch nicht abzusehen.

⁵ Da die Anmeldezahlen für das Schuljahr 2019/20 zum gegenwärtigen Zeitpunkt noch als vorläufig zu betrachten sind, aber dennoch eine Tendenz wiedergeben, wurden sie in die fortgeschriebene Eingangsquote einbezogen. Abweichend von den Durchgangsquoten werden bei den Eingangsquoten der Grundschulen vier Jahre berücksichtigt, um den Effekt der noch vorläufigen Anmeldedaten für das kommende Schuljahr nicht zu überschätzen.

Weitere Risiken der Prognose ergeben sich speziell für die Gesamtschule. Da sich die Gesamtschule noch im Aufbau befindet und erst 2020/21 erstmals Schüler*innen in die Sekundarstufe II eintreten werden, gibt es keine Erfahrungswerte für die Eingangsquoten in die Oberstufe. Die Prognose der Sekundarstufe II ist daher mit besonderen Risiken behaftet.

1.3.2 Fortschreibung der Betreuungszahlen

Im Rahmen der Schulentwicklungsplanung wurden auch die Betreuungsangebote an den Grundschulen in den Blick genommen. Grundlage für die Fortschreibung der Betreuungszahlen sind die Daten der Stadt Emmerich zur Zahl der an Grundschulen betreuten Kinder in den Schuljahren 2014/15 bis 2018/19. Hierbei wird zwischen den beiden Angeboten der Offenen Ganztagschule (OGS) und dem Betreuungsangebot „Schule Plus“ unterschieden. Hieraus werden jeweils Betreuungsquoten berechnet, die ausweisen, wie hoch der Anteil der Schüler*innen ist, die an einem der Angebote teilnehmen. In beiden Betreuungsformen wird von einer Gruppengröße von 25 ausgegangen. Für jede Grundschule kann damit berechnet werden, wie viele Gruppen im jeweiligen Angebot betreut werden.

Für die Prognose der zukünftigen Betreuungszahlen wurde der Trend der vergangenen Jahre jährlich fortgeschrieben. Zunahmen wie Abnahmen der Betreuungsquoten in der Vergangenheit werden bei dieser Trendberechnung berücksichtigt. Die so berechneten Betreuungsquoten werden auf die prognostizierte Schülerzahl der kommenden Jahre bezogen.

1.3.3 Ermittlung des Raumbedarfs

Um den Raumbedarf der Schulen zu ermitteln, wurde eine Erhebung der Nutzung der vorhandenen Schul- und Betreuungsräume durchgeführt. Auf der Basis der vom Gebäudemanagement der Stadt Emmerich am Rhein zur Verfügung gestellten Raumlisten haben die Schulen die Nutzung der einzelnen Schulräume angegeben. Da Schulräume häufig für verschiedene Funktionen genutzt werden, konnten bis zu vier verschiedene Nutzungen angegeben werden.

In den Angaben der Schulen zur Nutzung der einzelnen Schulräume wurden zunächst verschiedene Kategorien von Räumen identifiziert:

- Klassen- bzw. Kursräume
- Mehrzweckräume an Grundschulen (z.B. Musik-, Kunst-, Computerräume, sonstige Mehrzweckräume)
- Fachräume und zugehörige Sammlungs- und Vorbereitungsräume an weiterführenden Schulen
- Differenzierungsräume (Differenzierungs- und Sprachförderräume sowie Räume zur sonderpädagogischen bzw. individuellen Förderung)
- OGS-Räume sowie Räume für die Betreuung im Rahmen von „Schule Plus“
- Schüleraufenthaltsräume und Betreuungsräume an weiterführenden Schulen

- Speiseräume / Mensa
- Räume der Verwaltung (Büros, Schulsozialarbeit, Elternsprech- und Besprechungsräume, Lehrerzimmer, Sanitätsräume u.ä.)
- Lager- und Abstellräume, Lehrmittelräume, Sanitätsräume
- Fremdgenutzte Räume

Für jede dieser Raumkategorien wird jeweils die Anzahl der Räume, die durchschnittliche Quadratmeterzahl, Minimum und Maximum der vorhandenen Fläche pro Raum sowie die Gesamtfläche pro Raumkategorie ausgewiesen. Da Haupt- und weitere Nutzung jedes Raumes erfasst wurden, wird zudem ersichtlich, wie viele Räume einer Kategorie originär für den jeweiligen Zweck vorhanden sind und welcher Raumbedarf durch die Nutzung anderer Räume abgedeckt wird.

Um den Raumbedarf einzelner Schulen zu ermitteln, bedarf es neben den Daten über die vorhandenen Schulräume und deren Nutzung einen Standard, an dem gemessen werden kann, ob diese Räume ausreichen.

Ein solch allgemein verbindlicher Standard liegt jedoch nicht vor. Das Raumprogramm des Landes NRW von 1995⁶ wurde 2010 außer Kraft gesetzt. In diesem Raumprogramm waren zudem weder Räume für Betreuung noch für Differenzierungsangebote enthalten, wie sie (nicht nur) im Rahmen der Inklusion notwendig sind.

Seit der Außerkraftsetzung dieses Raumprogramms gilt, dass Raumprogramme „nach ihrem individuellen Erfordernis, nach dem pädagogischen und dem organisatorischen Konzept der Schule zu erstellen sind“.⁷ Als Orientierungshilfe für die öffentlichen Schulträger werden seither lediglich Pauschalgrößen für schulisch genutzte Flächen genannt. In Grundschulen sind dies 4,8 bis 5,8 m² pro Schülerin bzw. Schüler.⁸ Die Gestaltung der Schulflächen ist in das pflichtgemäße Ermessen des Schulträgers gestellt.

Die Frage, wie viele Räume vorhanden sein müssen, ist nur im Hinblick auf Klassenräume relativ einfach zu beantworten. Pro Klasse sollte ein Klassenraum in angemessener Größe zur Verfügung stehen. Im Hinblick auf die Angemessenheit der Größe ergeben sich jedoch erneut Fragen.

⁶ Grundsätze für die Aufstellung von Raumprogrammen für allgemeinbildende Schulen und Förderschulen, Runderlass des Ministeriums für Schule und Weiterbildung vom 19.10.1995.

⁷ Schneider, Vera-Lisa (2012): Orientierungsgrößen von schulisch genutzten Flächen. In: Schneider, Vera-Lisa, Eva Adelt, Annela Beck und Oliver Decka (Hrsg.): Materialien zum Schulbau. Pädagogische Architektur im Ganzttag, Teil 1, 8. Jahrgang, Heft 23, S. 38.

⁸ Diese Quadratmeterzahl beinhaltet Unterrichtsräume, Mehrzweckräume, Fachunterrichtsräume, Räume für Bibliothek/Mediathek/EDV/ Selbstlernzentrum, Forum und auch Räume für den Ganzttag. Nicht enthalten sind Sporthallen und -anlagen, Fachräume,⁸ Sammlungs-, Lehrmittel-, Vorbereitungs-, Lager-, Archiv- und Abstellräume sowie sonstige Nutz- und Verkehrsflächen. Auch Räume für eine inklusive Nutzung wie zusätzliche Gruppenräume, Pflege-, Therapie- oder Sanitärräume sind nicht enthalten.

So erfordern unterschiedliche pädagogische Konzepte auch unterschiedliche Raumgrößen. Gleichzeitig sind Räume in bestehenden Schulen nicht beliebig zu vergrößern, sodass sich die einzelne Schule mit den Gegebenheiten im Bestand arrangieren muss.

Wie viele Räume für Differenzierung und Betreuung vorhanden sein sollen, ist nicht verbindlich festgelegt. Die GEBIT Münster geht standardmäßig von einem Differenzierungsraum pro Zug aus. Im Hinblick auf Betreuung wurde in Emmerich kein Standard festgelegt. Hierbei können verschiedene Modelle zugrunde gelegt werden.

- Im sogenannten *additiven Modell* ist für jede Funktion ein eigener Raum vorgesehen. Damit wäre z.B. pro Klasse ein Klassenraum und pro Gruppe in Betreuung ein Gruppenraum vorzusehen. Ein Klassenraum würde nach diesem Modell nicht im Rahmen der Betreuung genutzt, ein Betreuungsraum nicht im Rahmen des Unterrichts. Da der Unterricht – zumindest an Grundschulen – in den Vormittagsbereich fällt, die Betreuung in den Nachmittagsbereich, bedeutet dies, dass Unterrichtsräume am Nachmittag leer stehen und Betreuungsräume am Vormittag.

Rein additive Modelle finden sich daher in der Praxis kaum. Meist werden Klassenräume zumindest im Rahmen der Hausaufgabenbetreuung auch in Betreuungsangeboten genutzt. Zudem werden gerade an Grundschulen auch Schulräume z.B. von der Musikschule genutzt.

- Im *Modell der multifunktionalen Nutzung* von Schulräumen ist prinzipiell eine Mehrfachnutzung von Räumen vorgesehen. Hierzu schreibt die Montag-Stiftung:

Angesichts der Vielzahl der Aktivitäten einer Ganztagschule würde der Flächenbedarf mit einer rein additiven Fortschreibung monofunktionaler Nutzungszuweisungen – für jede Aktivität ein gesonderter Raum – ausufern. Aktivitätsorientierte und handlungsbasierte Raumkonzepte gehen daher bereits von Anbeginn von der Planung vielfältiger Mehrfachbelegungen aus. Die Architektur muss dabei auf die veränderten Rhythmen des Schulalltags reagieren: Dynamisch anpassbare und komplexe Raummodelle sind erforderlich.“

Montag-Stiftung: Schulen Planen und Bauen. Grundlagen und Prozesse 2011

Auch eine multifunktionale Nutzung von Schulräumen stößt allerdings an ihre Grenzen, setzt sie doch bestimmte architektonische Bedingungen und eine flexible Ausstattung von Räumen voraus, die in vielen alten Schulgebäuden nicht gegeben ist. Die gemeinsame Nutzung von Räumen im Rahmen von Unterricht und Betreuung setzt zudem eine enge Kooperation zwischen Lehrkräften und Betreuungskräften und damit interne Schulentwicklungsprozesse voraus.

Insofern sollte bei der Bemessung des Raumbedarfs von einer Mischung des additiven Modells und der multifunktionalen Nutzung ausgegangen werden.

Für die Prüfung der Raumsituation im Betreuungskontext wird von der Prämisse ausgegangen, dass für die Hälfte der OGS-Gruppen und für ein Viertel der Gruppen „Schule Plus“ eine Aufenthalts- und Spielfläche von 60m² verfügbar ist. Im Speisebereich hingegen soll für jedes Kind mindestens 2m² Fläche bei maximal drei Essensdurchgängen zur Verfügung stehen. Optimaler Weise wird eine Mittagsverpflegung im Zweischicht-Betrieb angestrebt.

Grundlage für die Erstellung der Raumbilanz bilden die von den Schulen ausgefüllten Erhebungsbögen zur Nutzung von Schulräumen sowie die im Rahmen der Schülerprognose ermittelten maximalen Klassenzahlen.

Im Hinblick auf die Raumbemessung von Betreuungsgruppen an Grundschulen wird jeweils geprüft, ob für die bisher betreuten Gruppen eigene Räume zur Verfügung stehen und ob es möglich ist, in Zukunft weitere Gruppen an der jeweiligen Schule unterzubringen.

Zusammengefasst werden damit folgende Raumstandards für die Grundschulen (GS) und weiterführenden Schulen (WFS) in Emmerich am Rhein angesetzt:

Tabelle 3: Raumstandards

Raumart	Standard
Klassenräume	GS: Ein Raum je Klasse. Mind. 60m ² .
	WFS: Ein Raum je Klasse. Mind. 65m ² .
Kursräume	Ein Raum je Kurs
Mehrzweckräume (GS)	Ein Raum pro Zug
Fachräume (WFS)	Für die Sekundarstufe I stehen bei Zweizügigkeit mindestens drei NW-Räume, ab Dreizügigkeit mindestens vier NW-Räume zuzüglich Vorbereitungsräume zur Verfügung.
	Für die Sekundarstufe II stehen ein Physik-, ein Chemie- und ein Biologieraum mit je einem Vorbereitungs-/Sammlungsraum zur Verfügung.
	Es stehen je ein Musikraum inklusive Raum für Instrumente, ein Kunstraum, ein Hauswirtschaftsraum[1], ein Raum für Textiles Gestalten[2] und ein Technikraum[3] zur Verfügung. [1 bis 3 gelten nicht für Gymnasien]
	Bis zur Vierzügigkeit steht ein Raum für Technologien/Selbstlernzentrum, ab Fünzügigkeit stehen zwei solcher Räume zur Verfügung.
Differenzierungsräume	GS: Ein Raum pro Zug. Bei den Schulen des Gemeinsamen Lernens empfehlen wir 2 Differenzierungsräume pro Zug.
	WFS: Ein Raum pro Zug (mind. 30m ²)

Raumart	Standard
Betreuungsräume/-fläche (GS)	Für die Hälfte der OGS-Gruppen steht ein Gruppenraum von mind. 60m ² zur Verfügung.
	Für ein Viertel der Gruppen der Übermittagsbetreuung steht ein Gruppenraum von mind. 60m ² zur Verfügung.
Mensabereich	Das Mittagessen wird in maximal drei Schichten eingenommen. Die Größe des Speisebereichs beträgt mindestens 2m ² /Kind. Optimaler Weise gilt ein Zweischichtbetrieb.
	WFS: Annahme, dass 1/3 der SuS ⁹ der Sek. I am Mittagessen teilnehmen.
Größe Lehrerzimmer	Mind. 3m ² /Lehrkraft ¹⁰
Aufenthaltsräume (WFS)	An Ganztagschulen steht für die Ganztags-schülerinnen und -schüler pro Zug ein Raum beziehungsweise eine Aufenthaltsfläche von 60m ² zur Verfügung.
	An Ganztagschulen mit Sekundarstufe II steht ein Oberstufenraum und ab einer Fünzfügigkeit zwei Oberstufenräume zur Verfügung.
Verwaltungsbereich	GS: Es steht mind. ein Funktionsraum für Beratungen, Besprechungen und Schulsozialarbeit zur Verfügung.
	WFS: Es stehen insgesamt drei Büroräume für Schulleitung, stellvertretende Schulleitung sowie weitere Funktionsstellen zur Verfügung.
	WFS: Für die Sekundarstufe II stehen zwei Räume für Stufenkoordinatoren zur Verfügung.
	WFS: Als Besprechungsmöglichkeit zwischen Lehrkräften und Eltern, der Schulsozialarbeit, der Berufseinstiegsberatung sowie der Schüler*innenvertretung stehen bis zu einer Vierzügigkeit drei Räume zur Verfügung. Ab einer Fünzfügigkeit beziehungsweise einer Schule mit Sekundarstufe II stehen hierfür vier Räume zur Verfügung.

⁹ Die Abkürzung SuS steht für „Schülerinnen und Schüler“ und wird nachfolgend vor allem in Tabellen verwendet. In Texten wird vor allem der Begriff „Schüler*innen“ verwendet.

¹⁰ Existieren neben dem Lehrerzimmer mehrere Arbeitsräume/Lounges für Lehrkräfte, wird dies jedoch ebenso berücksichtigt.

1.3.4 Schulbesuche

Ein weiterer Baustein des Konzepts der Schulentwicklungsplanung sind die Schulbesuche. An allen Schulen in Emmerich am Rhein wurden von der GEBIT Münster Schulbesuche durchgeführt, an denen neben den Schulleitungen auch Vertreter*innen der Schulverwaltung der Stadt Emmerich am Rhein teilgenommen haben. Des Weiteren waren die Elternpflegschaftsvorsitzenden der Schulen zu diesen Gesprächen eingeladen. Damit konnten auch die Eltern ihre Sicht auf die Situation an der jeweiligen Schule einbringen.

Die Schulbesuche umfassten neben der Begehung der Schule auch ein Gespräch, das anhand eines Leitfadens geführt wurde. Hierbei wurden folgende Aspekte angesprochen:

- Entwicklung der Schule in den vergangenen Jahren und Herausforderungen der Zukunft
- Aktuelle Raumsituation insbesondere im Hinblick auf Differenzierungsmöglichkeiten und Betreuungsangebote
- Raumbedarf und pädagogisches Konzept
- Zusammensetzung der Schülerschaft: Ergeben sich aus der besonderen Zusammensetzung der Schülerschaft, z.B. im Hinblick auf Migrationshintergrund, Zuwanderung, sozialen Hintergrund oder sonderpädagogischen Förderbedarf besondere Anforderungen an den Raumbedarf?
- Betreuungsangebote.

Auch die Ergebnisse dieser Gespräche gehen mit in den Schulentwicklungsplan ein.

2. Grundschulen

Auf der Grundlage der Einwohnerdaten der Stadt Emmerich am Rhein zum 30. September 2017 wurden die vergangenen und zukünftigen Einschulungsjahrgänge bis zum Schuljahr 2023/24 ermittelt. Hierbei wurde jeder Grundschule ein Einzugsbereich zugeordnet. Auf der Grundlage dieser Daten sowie der Schülerdaten des IT.NRW konnten so Eingangsquoten für die einzelnen Grundschulen ermittelt werden. Die Berechnung der Schülerzahlen für die einzelnen zukünftigen Jahrgänge erfolgte auf der Basis der ermittelten Durchgangsquoten der einzelnen Schulen (vgl. 0, S. 13f.).

Der Berechnung der Klassenzahl liegen die Vorschriften zur Ausführung des §93 Schulgesetz NRW zugrunde. Hiernach gelten folgende Richtwerte:

Tabelle 4: Klassenfrequenzrichtwerte Grundschulen

Schülerzahl	Anzahl Eingangs- klassen
bis 29	1
30 bis 56	2
57 bis 81	3
82 bis 104	4

Grundsätzlich gilt in der Primarstufe, dass einmal gebildete Klassen unabhängig von später eintretenden Schülerzahlveränderungen fortgeführt werden. Eine Teilung oder Zusammenlegung von Klassen bedarf der Genehmigung durch die Schulaufsicht. Es wird daher in der Fortschreibung der Schülerzahlen auch eine Überschreitung der Obergrenze zugelassen.

Im Folgenden werden die Ergebnisse der Fortschreibung von Schüler- und Betreuungszahlen für die einzelnen Grundschulen in Emmerich am Rhein dargestellt. Im Anschluss daran wird jeweils auf den Raumbestand und Raumbedarf der Schulen eingegangen.

2.1 Grundschule Luitgardis / Elten

Die einzügige Grundschule Luitgardis liegt im Ortsteil Elten, etwa acht Kilometer außerhalb von Emmerich. Dadurch sind es hauptsächlich Eltener Kinder, die die Schule besuchen. Aufgrund der Nähe zur niederländischen Grenze gibt es Kinder aus Elten, die in den Niederlanden zur Schule gehen. Diese Dynamik wird über die Eingangsquote abgebildet.

Die Schule nutzt die Räume der ehemaligen Hauptschule, die selbst im Schuljahr 2018/19 nun noch aus zwei Klassen in einem Container außerhalb des Hauptgebäudes besteht. Die Schüler*innen der Hauptschule nutzen teils Räume in dem Trakt der Grundschule. In der Grundschule befindet sich zudem ein Vereinsschwimmbad, das von der Schule für Sport-/Schwimmunterricht genutzt wird.

Wie Tabelle 5 ausweist, hatte 2017/18 etwas mehr als ein Drittel der Schüler*innen an der Grundschule Luitgardis / Elten einen Migrationshintergrund. Jede* achte Schüler*in ist selbst im Ausland geboren und ein Viertel spricht Zuhause eine andere Sprache als deutsch. Der Anteil der Schüler*innen mit Migrationshintergrund an dieser Grundschule liegt damit unter dem städtischen Durchschnitt. Seit 2014/15 ihr Anteil an der Grundschule Luitgardis / Elten leicht zurückgegangen.

Tabelle 5: Schüler*innen mit Migrationshintergrund an der Grundschule Luitgardis / Elten

Grundschule Luitgardis / Elten						
Schuljahr	Anteil Schüler*innen mit Migrationshintergrund insgesamt		Anteil im Ausland geborener Schüler*innen		Anteil Schüler*innen, die zu Hause nicht deutsch sprechen	
	Grundschule Luitgardis/ Elten	Grundschulen insgesamt	Grundschule Luitgardis/ Elten	Grundschulen insgesamt	Grundschule Luitgardis/ Elten	Grundschulen insgesamt
2014/15	39,8	42,1	23,0	15,9	24,8	32,1
2015/16	40,8	41,3	12,2	14,9	23,5	32,3
2016/17	36,9	43,1	31,1	19,2	24,3	34,9
2017/18	34,3	43,5	12,1	17,8	24,2	35,9

Schüler*innen mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf im Sinne der Ausbildungsordnung sonderpädagogische Förderung (AO-SF) werden an der Grundschule Luitgardis / Elten nicht unterrichtet, da sie keine Schule des Gemeinsamen Lernens ist.

2.1.1 Erwartete Schülerzahlen an der Grundschule Luitgardis / Elten

In der folgenden Tabelle 6 sind die Schülerzahlen der Grundschule Luitgardis / Elten ab dem Schuljahr 2014/15 dargestellt. Wie die Tabelle ausweist, wurden an dieser Grundschule in den vergangenen Jahren weniger Kinder eingeschult als im Einzugsbereich der Schule leben. Für die Prognose der künftigen Schülerzahlen wurde eine Eingangsquote von 66,2% fortgeschrieben, was dem Durchschnitt von vier Jahren entspricht.

Die Schule ist seit Beginn der Betrachtung einzügig. Auch in Zukunft wird an der Grundschule Luitgardis / Elten mit jeweils einer Eingangsklasse gerechnet. Da 2018/19 mit 27 Schüler*innen eine relativ große Klasse aufgenommen wurde und gleichzeitig der Anteil der Schüler*innen, die drei Jahre in der Schuleingangsphase verbringen, an dieser Schule relativ hoch ist, werden 2019/20 Schülerzahlen im 2. Jahrgang erreicht, die über dem Richtwert liegen (in der Tabelle rot markiert). Ähnliches ist 2020/21 zu erwarten. Da solche Klassen nach derzeitiger Rechtslage nur mit Erlaubnis der Schulaufsicht geteilt werden können, wurde bei der Fortschreibung keine Klassenteilung vorgenommen.

**Tabelle 6: Entwicklung der Schülerzahlen
an der Grundschule Luitgardis / Elten**

Grundschule Luitgardis / Elten												
	Ein- schu- lungs- jahr- gang	Ein- gangs- quote	Schuleingangsphase				3. Jg.		4. Jg.		Gesamt	
			E1		E2+E3							
			SuS	Kl.	SuS	Kl.	SuS	Kl.	SuS	Kl.	SuS	Kl.
2014/15	42	61,9	26	1	27	1	26	1	34	2	113	5
2015/16	39	53,8	21	1	29	1	22	1	26	1	98	4
2016/17	32	71,9	23	1	25	1	30	1	25	1	103	4
2017/18	39	51,3	20	1	25	1	21	1	33	1	99	4
2018/19	33	81,8	27	1	23	1	21	1	19	1	90	4
2019/20	41	63,4	26	1	31	1	21	1	22	1	100	4
2020/21	34	66,2	23	1	30	1	28	1	22	1	103	4
2021/22	38	66,2	25	1	26	1	27	1	30	1	108	4
2022/23	27	66,2	18	1	29	1	24	1	28	1	99	4
2023/24	38	66,2	25	1	21	1	26	1	25	1	97	4

* Grün markierte Zahlen sind Ergebnisse der Schülerprognose, schwarze Zahlen stellen den tatsächlichen Bestand dar. Rot markierte Zahlen sind Schülerzahlen, die über dem Richtwert für die Klassenzahl liegen.

2.1.2 Betreuung an der Grundschule Luitgardis / Elten

Tabelle 7 zeigt die Entwicklung der Betreuungszahlen an der Grundschule Luitgardis / Elten. 2015/16 wurden demnach jeweils 23 Schüler*innen in der OGS und im Rahmen von Schule Plus in je einer Gruppe betreut. Insgesamt lag die Betreuungsquote bei 46,9%. Während die Betreuungsquote in der OGS in den Folgejahren gestiegen ist, ist bei Schule Plus zunächst ein Rückgang festzustellen. Im aktuellen Schuljahr ist die Zahl der in der OGS betreuten Kinder auf 30 angestiegen, sodass der Richtwert für die Gruppengröße bereits um 5 überschritten wird. Schreibt man die Entwicklung fort, ist für die OGS in Zukunft eine weitere Gruppe zu erwarten, während es im Rahmen von Schule Plus weiterhin bei einer Gruppe bleiben wird.

Tabelle 7: Betreuung an der Grundschule Luitgardis / Elten

Grundschule Luitgardis / Elten							
Schuljahr	OGS			Schule Plus			Gesamt
	Anzahl SuS	Be-treuungs- quote	Anzahl Gruppen	Anzahl SuS	Be-treuungs- quote	Anzahl Gruppen	Be-treuungs- quote
2014/15	35	31,0	1,4				
2015/16	23	23,5	0,9	23	23,5	0,9	46,9
2016/17	29	28,2	1,2	14	13,6	0,6	41,7
2017/18	33	33,3	1,3	17	17,2	0,7	50,5
2018/19	30	33,3	1,2	23	25,6	0,9	58,9
2019/20	38	38,3	1,5	22	22,4	0,9	60,7
2020/21	43	41,7	1,7	24	23,4	1,0	65,1
2021/22	49	45,2	2,0	26	24,4	1,0	69,6
2022/23	48	48,7	1,9	25	25,4	1,0	74,1
2023/24	51	52,2	2,0	26	26,3	1,0	78,5

2.1.3 Schulbesuch an der Grundschule Luitgardis / Elten

An dem Schulbesuch in der Luitgardisschule haben neben der GEBIT Münster und zwei Vertreter*innen der Stadt Emmerich die Schulleitung, die OGS-Leitung, die Elternpflegschaftsvorsitzende und der Hausmeister teilgenommen.

2.1.3.1 Entwicklung der Schule

Momentan erlebe die Schule eine „Talsohle“ mit 90 Schüler*innen, die ihnen auch in der Prognose des vorangegangenen Schulentwicklungsplans so berechnet worden sei.

Die Schulleitung erwarte im nächsten Jahr aufgrund der Meldungen aus den Kindertagesstätten jedoch einen größeren Einschulungsjahrgang. Diese Entwicklung der wachsenden Einschulungsjahrgänge werde sich aus Sicht der Leitung auch in Zukunft fortführen, da die Kindertagesstätten immer mehr Kinder aufnehmen würden.

Problematik sei daher weniger die Zahl der Schüler*innen und vielmehr die Zahl der Lehrkräfte. Es gebe nur sieben Lehrkräfte, sodass die Teilung einer großen Klasse daran scheitern würde, dass die Lehrkräfte fehlen.

2.1.3.2 Schülerschaft

Aufgrund der Nähe zu den Niederlanden habe in der Vergangenheit etwa ein Drittel der Schülerschaft aus niederländischen Kinder bestanden.

Gleichzeitig werden Kinder im Umfang von ca. einer Klasse aus Elten in den Niederlanden beschult. Der Schule zufolge sei die Zahl dieser Kinder relativ konstant, man gehe daher auch zukünftig von keinen größeren Schwankungen aus.

Durch die Arbeitsmigration aus Polen seien es nun vermehrt polnische Kinder, die die Grundschule Luitgardis besuchen. Darüber hinaus nehme die Schule ebenfalls Kinder mit Fluchthintergrund auf. Aufgrund dieser Heterogenität der Schülerschaft drückt die Leitung einen vermehrten Bedarf an Differenzierungsräumen aus, der jedoch momentan auch durch die vorhandenen Gruppenräume gedeckt werde.

Bezüglich der Beschulung von Schüler*innen mit Förderbedarf kooperiere die Grundschule Luitgardis mit der Rheinschule als eine der zwei Schulen des Gemeinsamen Lernens in Emmerich am Rhein. Eine sonderpädagogische Lehrkraft der Rheinschule unterrichte donnerstags an der Luitgardisschule.

Auch wenn die Grundschule keine Schule des Gemeinsamen Lernens sei, würden den Aussagen der Schulleitung zufolge Kinder mit dem Förderbedarf „Emotionale und soziale Entwicklung“ an der Schule bleiben. Es erfolge i.d.R. kein Wechsel nach der 2. Klasse an eine Schule des Gemeinsamen Lernens, wie es bei anderen Förderschwerpunkten der Fall sei. Doch auch bzgl. des Förderschwerpunktes „Lernen“ bemühe sich die Schule, die Schüler*innen weiterhin zu beschulen und einen Wechsel zum 3. und 4. Schuljahr möglichst zu vermeiden. Eine intensive Förderung am eigenen Standort werde ermöglicht. In diesem Fall handelt es sich um präventive Förderung, die nicht schulstatistisch erfasst wird.

Es handele sich insgesamt stets um etwa 8 bis 10 Kinder mit Förderbedarfen.

2.1.3.3 Schulsozialarbeit

Es gebe eine feste Schulsozialarbeiterin, die an zwei Tagen an der Schule sei. Sie organisiere bspw. die Streitschlichter*innenausbildung sowie den Klassenrat und führe Beratungsgespräche mit Eltern.

Kinder und Eltern sowie Lehrkräfte würden die Schulsozialarbeit gut akzeptieren und annehmen. Auch der Austausch zwischen Schule, Schulsozialarbeiterin und Eltern wird als gut beschrieben.

2.1.3.4 Betreuung

In der OGS betreute Kinder seien verpflichtend für eine fünftägige Teilnahme an der Betreuung angemeldet, weswegen die OGS für manche Eltern nicht in Frage komme. Wäre die OGS in dieser Hinsicht flexibler, würde dies aus Sicht der Schule zu einer Anmeldung von weiteren fünf bis zehn Kindern führen.

Die Schulleitung empfehle Schüler*innen mit Migrationshintergrund grundsätzlich eine Teilnahme an der OGS.

Die Mittagsverpflegung geschehe durch eine Köchin, die das Essen frisch zubereite und im Rahmen der OGS auch Angebote vorhalte. Das Essen geschehe in einem Durchgang. Für die Viertklässler*innen, die z.T. später in die OGS kommen, werde das Essen warmgehalten.

Die Küche ist in der Mensa integriert. Der Speiseraum sei akustisch problematisch, aber aufgrund der Integration der Küche in den Raum sei kein Alternativraum vorhanden.

Es gebe keine überschneidenden Anwesenheitszeiten von OGS-Mitarbeitenden mit Lehrkräften, was die Kommunikation erschwere. Als Lösung dieser Problematik hat die Schule Hefte in den Klassenräumen eingeführt, über die Lehrkräfte Nachrichten an die OGS-Mitarbeitenden übermitteln können. Zudem ist eine gemeinsame Fortbildung von Lehrkräften und OGS-Mitarbeitenden geplant, um Qualitätsstandards (bspw. im Umgang mit „Fehlverhalten“ etc.) einzuführen und immer mehr zu einer Offenen Ganztagsschule zu werden. Einführende Elternabende werden darüber hinaus von Lehrkräften und OGS-Mitarbeitenden gemeinsam organisiert.

Die Ferienbetreuung, wie die OGS durch die Katholische Waisenhaus Stiftung vorgehalten, sei früher an jeder Schule durchgeführt worden. Inzwischen werden einzelne Schulen für die Durchführung der Betreuung ausgewählt, sodass Kinder aus anderen Schulen an diese Schulen gebracht werden müssen – dies sei für die Eltern insbesondere aus Elten, Hüthum und Praest eine große Belastung.

Damit Betreuung vor Ort realisiert werden könnte, müsse jedoch eine höhere Anmeldezahl von Eltener Kindern vorhanden sein, was aufgrund der fehlenden Flexibilität der OGS, wie bereits beschrieben, schwierig sei.

Die Schule sieht die Entwicklung der Betreuungsnachfrage insgesamt steigend – dabei sei aus Sicht der Schule nicht ganz klar, in welchem Bereich dies geschehen werde. Momentan sei die Steigerung jedoch insbesondere im Bereich Schule Plus absehbar.

2.1.3.5 Raumbedarfe und -potenziale

Der Schulhof wurde kürzlich renoviert und mit einem neuen Klettergerüst, Schaukel und Rennbahn inklusive Springgrube ausgestattet, womit die Schule sehr zufrieden sei.

In der Mensa gebe es ein Akustikproblem, das bisher erfolglos mit Segeln zu beheben versucht worden sei. Zudem sei die Sonneneinstrahlung trotz eines angebauten Überdachs weiterhin ein Problem.

Die Schule habe zuvor zwei Räume als Veranstaltungsorte besessen, die nun jedoch durch die Hauptschule genutzt würden. Die Pausenhalle werde daher momentan alternativ als ein solcher Raum genutzt, sei jedoch eher ungeeignet dafür, da sie klimatisch unpassend und die Decke zu niedrig sei.

Die Schule wünscht sich daher einen Raum für größere Veranstaltungen wie Theateraufführungen usw. Raumpotenzial wäre hier jedoch in den ehemals genutzten Räumen, nachdem die Hauptschule ausgelaufen ist.

Im ganzen Gebäude trete Feuchtigkeit auf, die sich an den Fenstern sammelt und zu großer Raumfeuchtigkeit in den Fluren führe, sodass viel gelüftet werden müsse. Der Keller könne aus diesem Grund nicht zu Lagerungszwecken genutzt werden.

Der Schulparkplatz sei klein und die gesamte Straße trotz Halteverbots in der Bring- und Abholzeit überfüllt, was die Unfallgefahr erhöhe. Anstrengungen der Verkehrswacht, im Halteverbot parkende Eltern zu verwarnen, hätten nicht geholfen. Die Schule schlägt vor, den Lehrer*innenparkplatz (mit einem Umfang von etwa sieben bis acht Autos) auf den unteren Schulhof zu verschieben und so einen neuen Fahrweg zu schaffen, der das Problem beheben könnte. Diese Idee existiere bereits länger, wurde bisher jedoch noch nicht umgesetzt.

Diese Problematiken sind dem Fachbereich bereits bekannt.

Die Schule sagt aus, dass sie keine Raumbedarfe habe und mit der räumlichen Situation, abgesehen von den benannten Mängeln, sehr zufrieden sei und diese gern auch zukünftig erhalten würde.

2.1.3.6 Zusammenarbeit mit den Eltern

Die Schule erlebe einen Einbruch bei der Elternerreichbarkeit – vor drei Jahren sei dies leichter gewesen als heute. Schwierigkeiten seien hier bspw. Sprachbarrieren, da die Eltern von Kindern mit Migrationshintergrund teils nur wenig Deutsch sprechen.

Die Elternpflegschaftsvorsitzende berichtet, dass die Aktivierung von Eltern für kurzfristiges Engagement (wie Kuchen backen für Schulfeste, etc.) generell problemlos sei. Schwieriger sei die langfristige Aktivierung der Eltern. Engagement im Elternverein würden viele Eltern nicht leisten wollen bzw. können, da sie beruflich und familiär stark eingebunden seien. Zudem beobachten Schule und Elternvertretung eine zunehmende Berufstätigkeit beider Elternteile, die ein Engagement von insbesondere Müttern schwieriger mache.

Seitens der OGS-Leitung wird die Erreichbarkeit der Eltern als gut erlebt. Dies sei für die OGS teils leichter als für die Schule generell, da es überschneidende Anwesenheitszeiten gebe, wenn die Eltern ihre Kinder von der OGS abholen, und in diesem Kontext Informationen ausgetauscht werden würden.

2.1.3.7 Kooperationen mit außerschulischen Partnern

Die Luitgardisschule unterhalte bspw. eine Kooperation mit einer Theatergruppe, die eine bei Schüler*innen sehr beliebte Theater-AG leite, an der auch Lehrkräfte beteiligt seien.

Es gebe zudem Kooperation mit zwei Schulen in den Niederlanden im Rahmen eines eintägigen Schüleraustausches pro Schuljahr sowie eines gemeinsamen Sportfests. Weitere Kooperation existieren mit den evangelischen und katholischen Kirchengemeinden vor Ort bspw. durch Gottesdienste. Punktuelle Kooperationen gebe es mit Vereinen wie dem Schwimmverein.

2.1.3.8 Zukünftige Herausforderungen

Aufgrund der Ausstattung mit 4 bzw. 5 Klassen sieht die Schule neben den genannten Mängeln im Bestand keine zusätzlichen Raumbedarfe. Die Schule wünscht sich vielmehr den Erhalt der momentanen Raumsituation, um die hohe Qualität des Unterrichts zu erhalten und möchte daher vermeiden, dass die Räume der Hauptschule, die momentan durch die Grundschule genutzt werden, der Schule wieder abgesprochen werden.

2.1.4 Raumbestand und Raumbedarf an der Grundschule Luitgardis / Elten

Die Grundschule Luitgardis / Elten nutzt die Räume der ehemaligen Europa-Hauptschule. Neben bzw. in der Grundschule befindet sich ein vom Schwimmverein 't Eltense Bürgerbad e.V. betriebenes Schwimmbad. Dieses wird von der Schule für den Sport- / Schwimmunterricht genutzt. Der Schulhof befindet sich aufgrund von Renovierungsarbeiten in der jüngeren Vergangenheit insgesamt in einem zufriedenstellenden Zustand.

Das Schulgebäude verfügt über insgesamt 4 Klassenräume von mindestens 68m². Des Weiteren sind 4 Mehrzweckräume vorhanden, die als Computer-, Musik-, Material- und Englischraum genutzt werden. Diese Räume sind durchschnittlich 67,91m² groß. Insgesamt 3 Räume stehen der Schule als Differenzierungsräume zu Verfügung. Bei 2 dieser Räume handelt es sich um originäre Differenzierungsräume, die von der Schule für Gruppenarbeit oder sonstige Angebote im Rahmen der individuellen Förderung genutzt werden. Beide Räume sind 68m² groß. Beim dritten Raum handelt es sich um die Schülerbücherei, die von der Schule im Rahmen von Sprachförderung (DaZ) mitgenutzt wird.

Die zurzeit einzügige Grundschule, die entsprechend der Prognose auch künftig mit insgesamt 4 Klassen geführt wird, ist damit ausreichend mit Räumlichkeiten für den Unterricht ausgestattet. Insbesondere hinsichtlich der Zahl der zur Verfügung stehenden Mehrzweckräume verfügt die Schule über eine großzügige Raumausstattung.

Im Bereich der Verwaltung verfügt die Grundschule über 1 Sekretariat, 2 Büroräume (1 davon wird von der Schulleitung genutzt, 1 von der OGS) sowie 1 Elternsprechzimmer. Das Lehrerzimmer ist 65,99m² groß und somit von der Fläche her betrachtet für das aktuelle Team der Lehrkräfte und OGS-Mitarbeiter*innen gut ausreichend. Für die Schulsozialarbeiter*in, die an zwei Tagen pro Woche vor Ort ist, ist kein Büro ausgewiesen.

Für die Betreuungsangebote der Schule stehen insgesamt 2 originäre Gruppenräume mit einer durchschnittlichen Größe von 69m² zur Verfügung. 7 weitere Räume mit einer Gesamtfläche von 477m² werden ebenfalls zu Betreuungszwecken genutzt. Von diesen 7 Räumen werden insgesamt 2 Räume als Gruppenräume, 4 für die Hausaufgabenbetreuung und 1 Raum für sonstige Betreuungsbelange genutzt. Die von der OGS genutzte Mensa ist 105m² groß. Die Küche mit einer Größe von etwa 15m² ist in der Mensa integriert – der reine Essbereich der Mensa ist dann noch 90m² groß.

Der Betreuungsbereich in der Grundschule Luitgardis / Elten verfügt über ausreichend räumliche Ressourcen für die 1,2 OGS-Gruppen und 0,9 Gruppen der Schule Plus im Schuljahr 2018/19. Auch für die kommenden Schuljahre zeichnet sich kein erhöhter Raumbedarf ab. Der Essbereich der Mensa ist selbst die prognostizierten Betreuungszahlen großzügig ausgelegt: Auch im Zwei-Schichtbetrieb steht den Schüler*innen ausreichend Platz zur Verfügung.

Im Rahmen der Schulbesuche geben die anwesenden Vertreter*innen der Grundschule an, dass insgesamt eine große Zufriedenheit mit der Raumausstattung bestehe und es keinen wesentlichen Raummehrbedarf gebe. Diese Einschätzung teilt die GEBIT Münster.

Jedoch benennen die Vertreter*innen, dass in der Mensa ein Problem mit der Akustik vorliege und es zudem keine Möglichkeit gebe, den Raum vor direkter Sonneneinstrahlung zu schützen. Dies sollte gemeinsam mit dem Fachbereich Immobilien noch einmal auf Lösungsmöglichkeiten geprüft werden. Weiterhin besteht der Wunsch nach einer Aula bzw. einem Raum für größere Veranstaltungen; die dafür ursprünglich genutzten Räumlichkeiten werden aktuell von der Hauptschule genutzt. Nach dem Auslaufen der Hauptschule biete es sich an, diese Raumressourcen an die Grundschule zurückzuführen. Als weitere Probleme benennen die Schulvertreter*innen die unzureichende Parkplatzsituation sowie Feuchtigkeit im Schulgebäude. Die Möglichkeit der Versetzung des Lehrkräfte-parkplatzes, um die Bring- und Abholsituation vor der Schule zu entspannen, sollte ebenfalls mit dem Fachbereich Immobilien und der Schulverwaltung überprüft werden.

Tabelle 8: Raumbilanz Grundschule Luitgardis / Elten

Luitgardis Grundschule						
Raumkategorie Nutzung	Anzahl	Quadratmeter				Anmerkungen
		Summe	Mittel	Min.	Max.	
Klassenräume						
Hauptnutzung	4	271,64	67,91	67,91	67,91	
Mehrzweckräume						
Hauptnutzung	4	271,64	67,91	67,91	67,91	▪ Computerraum ▪ Musikraum ▪ 2 weitere Mehrzweckräume
Differenzierung / Förderung						
Hauptnutzung	2	135,82	67,91	67,91	67,91	▪ 2 Räume für Gruppenarbeit / sonst. individuelle Förderung
Weitere Nutzung	1	67,91	67,91	67,91	67,91	▪ Sprachförderung (DaZ)
Sonst. Räume Schüler*innen						
Hauptnutzung	1	67,91	67,91	67,91	67,91	▪ Schülerbücherei
Sonstige Räume (Sanitäts-, Server-, Kopier-, Abstell- und Lehrmittlräume, Hausmeister etc.)						
Hauptnutzung	14	228,45	16,32	3,39	33,23	
Weitere Nutzung	1	30,36	30,36	30,36	30,36	
Verwaltung						
Hauptnutzung	6	174,62	29,10	15,09	65,99	▪ Büro Schulleitung ▪ Sonst. Büro ▪ Sekretariat ▪ Lehrerzimmer ▪ Teeküche Personal ▪ Elternsprechzimmer
Betreuung						
Hauptnutzung	3	241,94	86,66	68,62	104,70	▪ 2 Gruppenräume OGS ▪ Mensa OGS (inkl. Küche)
Weitere Nutzung	7	476,79	68,11	67,91	68,62	▪ 2 Gruppenräume Schule Plus ▪ 4 Räume für Hausaufgabenbetreuung ▪ Sonst. Raum für Betreuung
Außerschulische Nutzung						
Hauptnutzung	12	681,32	56,77	13,85	94,20	▪ Nutzung durch Hauptschule
Weitere Nutzung	1	67,91	67,91	67,91	67,91	▪ Sonst. außerschulische Nutzung

2.2 Katholische Grundschule Leegmeerschule

Die Leegmeerschule ist eine 2- bis 3-zügige katholische Grundschule im nord-östlichen Teil der Stadt und seit dem Schuljahr 2015/2016 Schule des Gemeinsamen Lernens.

Wie die folgende Tabelle 9 zeigt, hat über die Hälfte der Schüler*innen der Leegmeerschule einen Migrationshintergrund. 2018/19 sind 17,5% der Schüler*innen im Ausland geboren und fast die Hälfte spricht zu Hause eine andere Sprache als deutsch. Der Anteil der Schüler*innen mit Migrationshintergrund liegt damit über dem städtischen Durchschnitt. Im Vergleich zu den Vorjahren hat sich der Anteil kaum verändert.

Tabelle 9: Schüler*innen mit Migrationshintergrund an der Leegmeerschule

Leegmeerschule						
Schuljahr	Anteil Schüler*innen mit Migrationshintergrund insgesamt		Anteil im Ausland geborener Schüler*innen		Anteil Schüler*innen, die zu Hause nicht deutsch sprechen	
	Leegmeerschule	Grundschulen insgesamt	Leegmeerschule	Grundschulen insgesamt	Leegmeerschule	Grundschulen insgesamt
2014/15	55,4	42,1	19,6	15,9	46,9	32,1
2015/16	57,3	41,3	19,4	14,9	48,3	32,3
2016/17	54,9	43,1	16,4	19,2	46,7	34,9
2017/18	54,2	43,5	17,7	17,8	48,1	35,9

Seit dem Schuljahr 2015/16 werden an der Leegmeerschule auch Schüler*innen mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf unterrichtet (Tabelle 10). Der Anteil lag 2017/18 bei 5,0%. Der Großteil der Schüler*innen mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf hatte im Schuljahr 2017/18 einen Förderschwerpunkt im Bereich der Lern- und Entwicklungsstörungen¹¹ (84% aller Schüler*innen mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf).

Tabelle 10: Schüler*innen mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf an der Leegmeerschule

Leegmeerschule		
Schuljahr	Anteil Schüler*innen mit sonderpäd. Unterstützungsbedarf	Anteil Förderschwerpunkt Lern- und Entwicklungsstörungen
2014/15	0,0	--
2015/16	0,0	--
2016/17	3,3	100,0
2017/18	5,0	84,0

¹¹ Dazu gehören die Förderschwerpunkte Lernen, Emotionale/soziale Entwicklung und Sprache.

2.2.1 Erwartete Schülerzahlen an der katholischen Grundschule Leegmeerschule

Tabelle 11 zeigt die Entwicklung der Schülerzahlen an der Leegmeerschule seit 2014/15. Zunächst fällt auf, dass an dieser Grundschule regelmäßig mehr Schüler*innen angemeldet werden als im zugehörigen Einzugsbereich der Schule leben. Die fortgeschriebene Eingangsquote, die einem Durchschnitt von vier Jahren entspricht, liegt bei 132,4%.

Die Zahl der Schüler*innen wie die Zahl der Klassen an der Leegmeerschule ist angestiegen. 2018/19 werden 11 Klassen an der Grundschule unterrichtet. Da auch im kommenden Schuljahr 3 Eingangsklassen erwartet werden, wird die Schule ab diesem Zeitpunkt durchgehend dreizügig. Ab 2021/22 werden nur noch 2 Eingangsklassen erwartet, sodass die Zahl der Schüler*innen wie auch der Klassen wieder zurückgeht. Am Ende des Betrachtungszeitraus werden noch 9 Klassen an der Leegmeerschule erwartet.

Tabelle 11: Entwicklung der Schülerzahlen an der Leegmeerschule

Leegmeerschule												
Schul-jahr	Ein-schu-lungs-jahr-gang	Ein-gangs-quote	Schuleingangsphase				3. Jg.		4. Jg.		Gesamt	
			E1		E2+E3							
			SuS	Kl.	SuS	Kl.	SuS	Kl.	SuS	Kl.	SuS	Kl.
2014/15	32	193,8	62	3	54	2	44	2	64	3	224	10
2015/16	44	120,5	53	2	69	3	48	2	41	2	211	9
2016/17	53	128,3	68	3	58	2	71	3	47	2	244	10
2017/18	49	120,4	59	3	75	3	51	2	75	3	260	11
2018/19	43	151,2	65	3	74	3	69	3	44	2	252	11
2019/20	49	134,7	66	3	75	3	70	3	67	3	278	12
2020/21	50	133,0	66	3	76	3	71	3	68	3	281	12
2021/22	37	133,0	49	2	76	3	72	3	69	3	266	11
2022/23	36	133,0	48	2	56	2	72	3	70	3	246	10
2023/24	41	133,0	55	2	55	2	53	2	70	3	233	9

* Grün markierte Zahlen sind Ergebnisse der Schülerprognose, schwarze Zahlen stellen den tatsächlichen Bestand dar.

2.2.2 Betreuung an der Leegmeerschule

Tabelle 12 zeigt die Entwicklung der Betreuungszahlen an der Leegmeerschule. Die Betreuungsquote in der OGS ist demnach von 30,8% 2014/15 auf 39,7% 2018/19 gestiegen. Aktuell werden hier Kinder in 4 Gruppen betreut. Die Betreuungsquote im Rahmen der Betreuung Schule Plus ist zunächst angestiegen, in den letzten Jahren jedoch relativ konstant. Im aktuellen Schuljahr werden 1,4 Gruppen bzw. 35 Kinder betreut.

Schreibt man die Tendenzen fort, ergibt sich für die OGS eine weitere Gruppe. In Zukunft wäre daher mit 5 OGS-Gruppen zu rechnen. Diese Gruppenstärke entspricht den Erwartungen der Schule bezüglich der zukünftigen Nachfrage nach OGS-Betreuung (siehe 2.2.3.5). Auch für die Betreuung im Rahmen von Schule Plus kann ein leichtes Ansteigen erwartet werden, was auch hier zur Einrichtung einer weiteren Gruppe führen würde.

Tabelle 12: Betreuung an der Grundschule Leegmeerschule

Leegmeerschule							
Schuljahr	OGS			Schule Plus			Gesamt
	Anzahl SuS	Be-treuungs- quote	Anzahl Gruppen	Anzahl SuS	Be-treuungs- quote	Anzahl Gruppen	Be-treuungs- quote
2014/15	69	30,8	2,8				
2015/16	72	34,1	2,9	20	9,5	0,8	43,6
2016/17	84	34,4	3,4	38	15,6	1,5	50,0
2017/18	114	43,8	4,6	33	12,7	1,3	56,5
2018/19	100	39,7	4,0	35	13,9	1,4	53,6
2019/20	124	44,5	5,0	43	15,5	1,7	60,0
2020/21	133	47,2	5,3	46	16,5	1,8	63,7
2021/22	132	49,8	5,3	47	17,6	1,9	67,3
2022/23	129	52,4	5,2	46	18,6	1,8	71,0
2023/24	128	55,0	5,1	46	19,6	1,8	74,6

2.2.3 Schulbesuch an der Leegmeerschule

An dem Schulbesuch in der Leegmeerschule haben neben der GEBIT Münster und einer Vertreterin der Stadt Emmerich noch die Schulleitung und stellvertretende Schulleitung, die stellvertretende Koordinatorin des Offenen Ganztags/Schule Plus, die Hauswirtin sowie die erste Vorsitzende der Elternpflegschaft teilgenommen.

2.2.3.1 Entwicklung der Schule

Mindestens vier der anwesenden Personen haben ihre eigene Schulzeit in dieser Schule erlebt und sind nun in unterschiedlichen Funktionen wieder aktiv. Sie beschreiben die Schule als eine Schule mit einer hohen Kontinuität bezüglich der Schülerzahlen, die ursprünglich immer als dreizügige Schule geführt wurde. Der Vorschlag, die Zügigkeit auf 2 bis 3 Züge zu verändern, entstammt aus einer vorherigen Schulentwicklungsplanung der Firma Komplan. Der Vorschlag lautete seinerzeit, im Wechsel mit der Liebfrauengrundschule jeweils alternierend zwei bzw. dreizügige Eingangsklassen zu bilden.

Seitens der Schulleitung wird eine langfristig angelegte konzeptionelle Neugestaltung des Unterrichts der Leegmeerschule beschrieben, die zu einem deutlichen Wandel gegenüber früheren Jahren in der Gesamtkonzeption der Schule geführt habe.

2.2.3.2 Schülerschaft

Seit mehreren Jahren gebe es einen Wandel hinsichtlich der sozialen Zusammensetzung der Schüler*innen der Leegmeerschule. Insbesondere der Anteil von Schüler*innen mit Migrationshintergrund habe sich in den letzten Jahren deutlich erhöht und erreiche nunmehr einen Anteil von ca. 50 % der Schülerschaft. Des Weiteren kommen 20 Seiteneinsteiger*innen hinzu, die in zwei Kursen zu je zehn Schüler*innen unterrichtet werden. Sie würden in diesem gesonderten Unterrichtsteil insbesondere Kenntnisse und Fertigkeiten der deutschen Sprache (DaZ) erwerben.

Seitdem die Leegmeerschule Schule des Gemeinsamen Lernens geworden ist, weise die Schülerschaft einen recht hohen Anteil von Schüler*innen mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf (AO-SF) auf. Bereits bei der Einschulung haben etwa 10 % der einzuschulenden Schüler*innen eine entsprechende Vordiagnose. Im Rahmen der Aufnahme in die Schule werden intensive Gespräche zwischen Schulleitung und Eltern bezüglich der Möglichkeiten und gegebenenfalls Notwendigkeit einer sonderpädagogischen Unterstützung der jeweiligen Schüler*innen geführt und infolgedessen von den Eltern bereits frühzeitig dieser Bedarf überprüft.

Die Zusammenarbeit mit den Kindertageseinrichtungen werde im Hinblick auf den Übergang von der Kita in die Grundschulen positiv erlebt, diesbezüglich gebe es beidseitig abgestimmte Aktivitäten zur Vorbereitung des Übergangs. Auch im Rahmen der Übergangssituation werde bereits der Aspekt der sonderpädagogischen Förderung mit den Eltern erörtert. Generell habe die Schule den Eindruck, dass die Eltern vielfach bezüglich des Themas Inklusion verunsichert seien und der Orientierung und Beratung bzw. Aufklärung bedürfen.

In diesem Kontext wird zugleich der Aspekt der I-Helfer*innen (Integrationshelfer*innen gemäß Paragraph 35 a SGB VIII) benannt. Demzufolge werden die entsprechenden Lehrkräfte in die vom Jugendamt zu führenden Hilfeplangespräche aktiv mit eingebunden.

Einen relativ großen Anteil an Schüler*innen mit Migrationshintergrund stellen polnische Schüler*innen. Dies resultiere daraus, dass vermehrt polnische Arbeitnehmer*innen in den benachbarten Niederlanden arbeite und in Emmerich wohne.

Sprachliche Probleme lassen sich dabei recht gut lösen, da viele Kinder bereits als „Übersetzer*innen“ fungieren können und es zudem eine Mitarbeiterin im Team gebe, die die polnische Sprache beherrsche.

Auch bezüglich der im Rahmen der Zuwanderung 2015/16 erfolgten Zuweisung von Schüler*innen hätte es keine gravierenden Probleme aus Sicht der Schule bezüglich der Integration gegeben. Die bereits seit längerem in der Stadt Emmerich wohnenden muslimischen Familien hätten sich bei der Anmeldung ihres Kindes an der Grundschule bewusst für eine katholische Ausrichtung dieser Schule entschieden, so dass aus Sicht der Schulleitung auch hier keine aktuellen Integrationsprobleme zu beobachten sind.

Zudem sei eine der beiden Schulsozialarbeiter*innen speziell für zugewanderte Familien verantwortlich und stelle die Verbindung besonders zu diesen Familien her.

2.2.3.3 Schuleingangsphase

Jahrgangsübergreifende Schuleingangsphasen gibt es in keiner der Grundschulen in der Stadt Emmerich am Rhein, so auch nicht an der Leegmeerschule.

2.2.3.4 Schulsozialarbeit

An der Leegmeerschule seien zwei Schulsozialarbeiter*innen beschäftigt, die über regelmäßige Teamsitzungen unter Einbeziehung auch der pädagogischen Kräfte des Offenen Ganztags (Leitungsebene) in das gesamte Team eingebunden seien.

Innerhalb der Schule werden auf diese Weise gemeinsame Regeln vereinbart, die sowohl während des Unterrichts als auch außerhalb des Unterrichts im Rahmen des Offenen Ganztags Gültigkeit besäßen. Zudem gebe es alle zwei Monate einen gemeinsamen Austausch der OGS, um auch hier Entwicklungen einzelner Schüler*innen koordinieren und abstimmen zu können.

Die Schulsozialarbeit mache zudem konkrete Beratungsangebote zum Beispiel hinsichtlich der Möglichkeit der Inanspruchnahme von Leistung des Programms „Bildung und Teilhabe“ (BuT), vereinbare darüber hinaus Termine bei anderen Organisationen und stelle Kontakte her.

Zudem engagiere sich die Schulsozialarbeit im Bereich von Streitschlichtung, berate das Lehrerkollegium und stimme sich speziell in besonderen Situationen von Schüler*innen mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „Emotionale und soziale Entwicklung“ (esE) mit den Lehrkräften ab.

2.2.3.5 Betreuung

Die gemeinsamen Beobachtungen der Anwesenden bezüglich der Entwicklung der Betreuung sind eindeutig. Es wird davon ausgegangen, dass auch weiter mit einer Zunahme des Betreuungsbedarfs zu rechnen sei. In den vergangenen Jahren hätte der Bedarf an Betreuung sowohl im Rahmen des Offenen Ganztags als auch im Rahmen der Betreuung von Schule Plus zugenommen. Als einen möglichen Grenzwert für den Offenen Ganztags werden ca. 125 Schüler*innen vermutet.

Es gebe ein enges Zusammenwirken zwischen Offenem Ganztags, Schulsozialarbeit und unterrichtlichem Geschehen.

Das Zusammenleben der Schüler*innen im Rahmen des Offenen Ganztags gelinge aus Sicht der Anwesenden recht gut, so seien unter anderem 4 Schüler*innen mit sonderpädagogischem Förderbedarf in der Betreuung. Zudem sei der Anteil der polnischen Schüler*innen überproportional hoch. Dabei erweise sich die derzeitige Verständigung jedoch als nicht problematisch, da viele Schüler*innen bereits als „Übersetzer*innen“ fungieren und zudem eine Betreuung mit polnischem Hintergrund im OGS-Team arbeite.

Hinsichtlich der Organisation der Betreuung werden die Schüler*innen im Rahmen von Schule Plus in gesonderten Räumlichkeiten betreut und die Schüler*innen der OGS zwei Gruppen unterteilt.

Die Erstklässler bilden eine eigene Gruppe von 30 Kindern und die Schüler*innen der zweiten bis vierten Jahrgangsstufe eine zweite Gruppe. Beide Gruppen werden bezogen auf die Mittagsversorgung getrennt versorgt. Die zweitgenannte Gruppe der Schüler*innen der Jahrgangsstufen 2 bis 4 esse in zwei Schichten, wohingegen die Gruppe der Erstklässler gemeinsam in einer Gruppe das Essen einnehme.

Räumlich seien diese beiden Gruppen voneinander getrennt. Die zweitgenannte Gruppe der Schüler*innen der zweiten bis vierten Jahrgangsstufe werden in angemieteten Räumlichkeiten der Kirchengemeinde mit Essen versorgt.

Bezüglich der Essensversorgung der zweiten Gruppe wird der Wunsch nach einer optimaleren Ausstattung der Küche seitens der Schule benannt. Dies betreffe insbesondere die Platzierung der Konvektoren zur Aufbereitung des Essens.

Mit der Qualität des Essens wiederum sei man zufrieden; es werde durch einen Caterer („Appetito“) angeliefert und entsprechend in der Schule zubereitet. Für die Schule würde es sich jedoch optimaler darstellen, wenn das Essen vor Ort frisch zubereitet werden würde.

2.2.3.6 Raumbedarfe und -potenziale

Die Schule habe aktuell einen Neubau und zwei neue Räume erhalten. Mit dieser baulichen Erweiterung sei man als Schule sehr zufrieden.

Räumliche Wünsche werden im Hinblick auf das Lehrerzimmer geäußert. Es wird als zu eng erlebt. Im Lehrerzimmer müssen inzwischen aufgrund der Entwicklung der Schule ca. 25 Personen des pädagogischen Personals i.w.S. untergebracht werden. Insofern bestehe hier explizit der Wunsch, das Lehrerzimmer gegebenenfalls im Gebäudebestand zu erweitern und einen Teil des davorliegenden Flures mit in das Lehrerzimmer zu integrieren.

Ansonsten werden Räume durch die Schule bereits multifunktional genutzt.

Die konzeptionellen Überlegungen zur baulichen Weiterentwicklung der Schule im Rahmen des Prozesses „Phase Null“ aus den Vorjahren werden im Kontext des Schulbesuches nicht thematisiert.

Im Verlauf des Gesprächs wird zudem seitens der Schule auf die gute mediale Ausstattung der Schule verwiesen. So habe man bereits vor vielen Jahren in den Niederlanden erste Erfahrungen damit gesammelt, dass anstelle der klassischen Tafel interaktive Whiteboards in den Unterricht eingebunden werden können. Daraufhin hätte der Verein der Schule die ersten beiden Whiteboards beschafft, die dann formal in den Besitz der Stadt Emmerich am Rhein übergegangen seien, um Pflege und Wartung zu gewährleisten.

Inzwischen sei die Ausstattung aus Sicht der anwesenden Vertreter*innen der Schule sehr gut und es gebe im Schulgebäude keine klassischen „Kreidetafeln“ mehr. Sie seien ersetzt worden durch moderne Systeme. Dies hätte jedoch zugleich zur Folge gehabt, dass auch die unterrichtliche Gestaltung neu entwickelt werden musste, um die digitalen Medien angemessen nutzen und in den Unterricht einbeziehen zu können. Auf die besondere Anforderung, die sich mit dieser Aufgabe aus Sicht von Schulleitung verbindet, wird im Gesprächskontext verwiesen.

2.2.3.7 Kooperation mit außerschulischen Partnern

Den Aussagen der Schule zufolge bestehen vielfältige Kooperationen zu außerschulischen Partnern, so unter anderem zur Kreismusikschule, zum Blassorchester, zum Malteser Hilfsdienst und zu einer Partnerschule in den Niederlanden. Weitere Aktivitäten sind zum Beispiel auf der Webseite der Schule dargestellt.¹²

2.2.3.8 Zukünftige Herausforderungen

Unter diesem Aspekt werden vor allem die Konsolidierung und kontinuierliche Weiterentwicklung bzw. Fortführung der gegenwärtigen Konzeption im alltäglichen pädagogischen Handeln als eine der wesentlichen zukünftigen Herausforderungen benannt.

2.2.4 Raumbestand und Raumbedarf an der Leegmeerschule

Die Leegmeerschule befindet sich in der Innenstadt von Emmerich. Im Zuge einer baulichen Erweiterung erhielt die Schule, wie bereits erwähnt, zwei neue Räume sowie einen Neubau.

Die Schule verfügt über 12 Klassenräume mit einer durchschnittlichen Größe von 69m² sowie über 2 Mehrzweckräume von 18m² bzw. 72m². Bei diesen Räumen handelt es sich um einen Computerraum und einen sonstigen Mehrzweckraum. 3 weitere Räume mit einer durchschnittlichen Größe von 65m² werden ebenfalls als sonstige Mehrzweckräume genutzt, sind aber originär 2 Klassenräume und 1 Gruppenraum im Kontext der Betreuung. Es gibt weiterhin 4 originäre Förder- bzw. Differenzierungsräume von 16 bis 49m²; 3 dieser Räume dienen der Gruppenarbeit bzw. sonstigen individuellen Förderung und 1 dieser Räume als Ort für sonderpädagogische Förderung. Zudem werden ein Klassenraum, das Büro der Schulsozialarbeit für Differenzierungszwecke genutzt. 1 Raum für sonderpädagogische Förderung dient zugleich als Raum für Gruppenarbeit und sonstige individuelle Förderung.

¹² Siehe <https://leegmeerschule.de/kooperationspartner/>

Angesichts der zu erwartenden Entwicklung der Schülerzahlen sind die unterrichtlich genutzten Raumressourcen nicht nur gegenwärtig, sondern auch mittelfristig ausreichend. Aufgrund der Zwei- bis Dreizügigkeit der Schule fehlt der Schule ein Differenzierungsraum. Ab dem Schuljahr 2021/22 ist jedoch ein zunehmender Raumüberhang – insbesondere hinsichtlich der Klassenräume – zu erwarten.

Die Leegmeerschule verfügt über eine Schülerbücherei von 63m².

Im Kontext der Verwaltung stehen der Schule 1 Sekretariat, 1 Lehrerzimmer, 1 Besprechungsraum sowie 4 Büroräume zur Verfügung. Zusätzlich wird 1 Raum für sonderpädagogische Förderung auch als Besprechungsraum bzw. als Elternsprechzimmer genutzt. Die Büros der stellvertretenden Schulleitung und der Schulsozialarbeit dienen zugleich als Besprechungsraum und Lehrerarbeitsraum. Ein Besprechungsraum wird weiterhin auch als Elternsprechzimmer genutzt. Geht man davon aus, dass einer Lehrkraft im Lehrerzimmer mindestens 3m² Aufenthaltsfläche zur Verfügung stehen sollte, stellt sich das 38m² große Lehrerzimmer der Leegmeerschule vor dem Hintergrund des aktuell 25 Personen umfassenden pädagogischen Teams als zu klein dar. Hier besteht aus Sicht der GEBIT Handlungsbedarf.

Für die 135 Schüler*innen, die im Schuljahr 2018/19 betreut werden, werden gegenwärtig von der Schule 8 Betreuungsräume genutzt. Diese Räume umfassen 5 Gruppenräume, 1 Spielraum sowie einen Speiseraum und eine Küche. Durch umfangreiche Mehrfachnutzungen gewinnt die Schule zudem 8 Spiel-, 3 Ruhe- und 3 Speiseräume, 11 Räume für Hausaufgabenbetreuung, 4 Räume für sonstige Betreuungsbelange und 2 Räume für die Essenszubereitung.

Berücksichtigt man bei der Bewertung für die Raumsituation im Kontext der Betreuung nur die Räumlichkeiten, die primär für Betreuungsangebote genutzt werden, zeichnet sich gegenwärtig wie zukünftig ein Raummehrbedarf insbesondere im Speisebereich ab. Dieser konsolidiert sich jedoch bei Berücksichtigung der umfangreichen Mehrfachnutzungen, sodass auch die künftig zu erwartenden Betreuungsgruppen räumlich gut versorgt sind. Im Hinblick auf die räumliche Gestaltung der aktuellen Betreuungssituation vor dem Hintergrund des gegenwärtigen Umstandes, dass Gebäude der Kirchengemeinde angemietet werden müssen, sollte noch einmal überprüft werden, ob es nicht perspektivisch sinnvoll ist, unabhängig von den Mietverhältnissen Lösungen auf dem Areal der Leegmeerschule neu zu schaffen.

Eine räumliche Konsolidierung im Hinblick auf den zukünftig weiterhin zu erwartenden Anstieg von Betreuungsbedarf erscheint aus Sicht der GEBIT bedenkenswert. Die Verbesserung der Raumsituation insbesondere im Hinblick auf die Betreuung erscheint uns mit Blick auf die Zukunft zielführend zu sein.

Ungeachtet dieser Einschätzung der GEBIT Münster sieht die Schule keinen Nachteil in dem Mietverhältnis, sondern begreift die Situation als Win-Win-Situation für Schule und Gemeinde.

Im Rahmen der Schulbesuche äußerten die anwesenden Personen den Wunsch nach einer verbesserten Ausstattung des Küchenbereichs der OGS im Treffpunkt. Die Leegmeerschule sollte hierzu im Austausch mit dem Fachbereich Immobilien Möglichkeiten zur Verbesserung prüfen.

Tabelle 13: Raumbilanz Leegmeerschule

Grundschule Leegmeerschule						
Raumkategorie Nutzung	Anzahl	Quadratmeter				Anmerkungen
		Summe	Mittel	Min.	Max.	
Klassenräume						
Hauptnutzung	12	826,23	68,85	58,41	87,24	
Mehrzweckräume						
Hauptnutzung	2	89,86	44,93	17,50	72,36	▪ Computerraum ▪ Sonst. Mehrzweckraum
Weitere Nutzung	3	193,63	64,54	61,93	67,12	▪ 3 sonst. Mehrzweckräume
Differenzierung / Förderung						
Hauptnutzung	4	109,66	27,42	15,80	48,52	▪ Sonderpädagogische Förderung ▪ 3 Räume für Gruppenarbeit / sonst. individuelle Förderung
Weitere Nutzung	3	137,11	45,70	26,66	61,93	▪ Sprachförderung (DaZ) ▪ Gruppenarbeit / sonst. individuelle Förderung
Sonst. Räume Schüler*innen						
Weitere Nutzung	1	62,85	62,85	62,85	62,85	▪ Schülerbücherei
Sonstige Räume (Sanitäts-, Server-, Kopier-, Abstell- und Lehrmittlräume, Hausmeister etc.)						
Hauptnutzung	3	41,78	13,93	10,69	16,05	
Weitere Nutzung	1	7,51	7,51	7,51	7,51	
Verwaltung						
Hauptnutzung	10	183,07	18,31	7,27	37,69	▪ Büro Schulleitung ▪ Büro stellv. Schulleitung ▪ Sekretariat ▪ Lehrerzimmer ▪ Büro Betreuung ▪ 2 Teeküchen Personal ▪ Besprechungsraum ▪ Büro Schulsozialarbeit ▪ sonst. Büro
Weitere Nutzung	4	95,45	23,86	7,51	48,52	▪ 3 Besprechungsräume ▪ 2 Elternsprechzimmer ▪ 2 Lehrerarbeitsräume
Betreuung						
Hauptnutzung	8	290,17	41,45	9,34	64,58	▪ 4 Gruppenräume OGS ▪ Gruppenraum Schule Plus

Grundschule Leegmeerschule						
Raumkategorie Nutzung	Anzahl	Quadratmeter				Anmerkungen
		Summe	Mittel	Min.	Max.	
						▪ Spielraum ▪ Speiseraum Betreuung (reiner Sitzbereich – ohne Küche oder Essensausgabe) ▪ Essenszubereitung, -ausgabe und -lagerung im Rahmen der Betreuung
Weitere Nutzung	21	1167,09	55,58	12,43	87,24	▪ 8 Spielräume ▪ 3 Ruheräume ▪ 3 Speiseräume Betreuung (reiner Sitzbereich – ohne Küche oder Essensausgabe) ▪ 2 Räume für Essenszubereitung, -ausgabe und -lagerung im Rahmen der Betreuung ▪ 11 Räume für Hausaufgabenbetreuung ▪ 4 sonst. Räume für Betreuung
Außerschulische Nutzung						
Weitere Nutzung	1	86,65	86,65	86,65	86,65	▪ Musikschule

2.3 Katholische Grundschule St. Georg / Hüthum

Die katholische Grundschule St. Georg befindet sich am Rand des Stadtteils Hüthum, der sich westlich an die Innenstadt der Stadt Emmerich am Rhein anschließt und versorgt einen Einzugsbereich von ca. 4.000 Einwohner*innen.

Die Schule wurde bereits 1876 als Volksschule erbaut und in der Zeit danach mehrfach erweitert: Im Jahr 1954 wurde der Mittelbau angebaut, im Jahr 1960 die Turnhalle. Bereits 1965 erfolgte der Anbau des heutigen Hauptgebäudes; im Jahr 2005 erfolgte eine Aufstockung für die OGS. An der Grundschule St. Georg werden in erster Linie die Schüler*innen aus dem Stadtteil Hüthum unterrichtet.

Wie Tabelle 14 ausweist, liegt der Anteil der Schüler*innen mit Migrationshintergrund an der Grundschule St. Georg / Hüthum im Schuljahr 2017/18 bei 21,2% und damit deutlich unter dem Gesamtdurchschnitt der Grundschulen in Emmerich. 11% der Schüler*innen sind im Ausland geboren und 17,1% sprechen zu Hause eine andere Sprache als deutsch.

Tabelle 14: Schüler*innen mit Migrationshintergrund an der Grundschule St. Georg / Hüthum

Grundschule St. Georg / Hüthum						
Schuljahr	Anteil Schüler*innen mit Migrationshintergrund insgesamt		Anteil im Ausland geborener Schüler*innen		Anteil Schüler*innen, die zu Hause nicht deutsch sprechen	
	Grundschule St. Georg / Hüthum	Grundschulen insgesamt	Grundschule St. Georg / Hüthum	Grundschulen insgesamt	Grundschule St. Georg / Hüthum	Grundschulen insgesamt
2014/15	33,8	42,1	10,8	15,9	18,7	32,1
2015/16	10,6	41,3	10,6	14,9	9,9	32,3
2016/17	19,2	43,1	13,8	19,2	17,7	34,9
2017/18	21,2	43,5	11,0	17,8	17,1	35,9

Schüler*innen mit festgestelltem sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf werden an der Schule nicht unterrichtet.

2.3.1 Erwartete Schülerzahlen an der Grundschule St. Georg / Hüthum

Tabelle 15 zeigt die Entwicklung der Schülerzahlen seit 2014/15. An der Grundschule St. Georg / Hüthum werden demnach seit Beginn des Betrachtungszeitraums weniger Schüler*innen angemeldet als im Einzugsbereich der Schule leben. Die fortgeschriebene Eingangsquote, die einem vierjährigen Durchschnitt entspricht, liegt bei 74,6%.

Mit Ausnahme von 2016/17 wurden an der Grundschule 2 Eingangsklassen aufgenommen. Auch zukünftig werden 2 Eingangsklassen erwartet.

Lediglich 2022/23 kann nach den vorliegenden Zahlen nur 1 Eingangsklasse gebildet werden.

Werden 2018/19 insgesamt 7 Klassen an der Grundschule St. Georg / Hüthum unterrichtet, steigt die Zahl ab 2020/21 auf 8. Die Schule wäre damit durchgehend zweizügig. Mit der Aufnahme nur einer Eingangsklasse 2022/23 würde die Gesamtklassenzahl wieder auf 7 sinken.

Tabelle 15: Entwicklung der Schülerzahlen an der Grundschule St. Georg / Hüthum

Grundschule St. Georg / Hüthum												
Schul-jahr	Ein-schu-lungs-jahr-gang	Ein-gangs-quote	Schuleingangsphase				3. Jg.		4. Jg.		Gesamt	
			E1		E2+E3							
			SuS	Kl.	SuS	Kl.	SuS	Kl.	SuS	Kl.	SuS	Kl.
2014/15	47	68,1	32	2	27	1	42	2	38	2	139	7
2015/16	52	75,0	39	2	36	2	25	1	42	2	142	7
2016/17	36	69,4	25	1	43	2	38	2	24	1	130	6
2017/18	51	76,5	39	2	28	1	40	2	39	2	146	7
2018/19	42	69,0	29	2	39	2	26	1	40	2	134	7
2019/20	44	81,8	36	2	31	2	38	2	26	1	131	7
2020/21	56	74,6	42	2	38	2	30	2	38	2	148	8
2021/22	53	74,6	40	2	45	2	37	2	30	2	152	8
2022/23	37	74,6	28	1	43	2	44	2	37	2	152	7
2023/24	62	74,6	46	2	30	1	42	2	44	2	162	7

Grün markierte Zahlen sind Ergebnisse der Schülerprognose, schwarze Zahlen stellen den tatsächlichen Bestand dar. Rot markierte Zahlen sind Schülerzahlen, die über dem Richtwert für die Klassenzahl liegen.

2.3.2 Betreuung an der Grundschule St. Georg / Hüthum

An der Grundschule St. Georg / Hüthum wurden 2015/16 jeweils etwas mehr als ein Viertel der Schüler*innen in der OGS und im Rahmen von Schule Plus betreut. Dies entspricht jeweils 1,5 Gruppen. In den Folgejahren haben sich die beiden Betreuungsangebote jedoch unterschiedlich entwickelt. Während die Betreuungsquote in der OGS nur leicht angestiegen ist, ist beim Betreuungsangebot Schule Plus ein deutlicher Anstieg zu verzeichnen. 2018/19 bestehen rein rechnerisch 1,4 Gruppen in der OGS und 2,2 Gruppen in der Betreuung Schule Plus.

Schreibt man diese Entwicklung in die Zukunft fort, ist mit einem deutlichen Anstieg der Betreuungsquoten im Rahmen von Schule Plus zu rechnen. Spätestens ab 2021/22 würden hier 3 Gruppen erwartet. Eine Fortschreibung der vergangenen Entwicklung für die OGS ergibt eine relativ konstante Quote von etwa einem Viertel der Schülerschaft. Insofern verändert sich auch die Zahl der Gruppen kaum. Maximal würden 1,6 OGS-Gruppen erwartet.

Tabelle 16: Betreuung an der Grundschule St. Georg / Hühthum

Grundschule St. Georg / Hühthum							
Schuljahr	OGS			Schule Plus			Gesamt
	Anzahl SuS	Be-treuungs- quote	Anzahl Gruppen	Anzahl SuS	Be-treuungs- quote	Anzahl Gruppen	Be-treuungs- quote
2014/15	35	25,2	1,4				
2015/16	37	26,1	1,5	38	26,8	1,5	52,8
2016/17	41	31,5	1,6	40	30,8	1,6	62,3
2017/18	42	28,8	1,7	56	38,4	2,2	67,1
2018/19	34	25,4	1,4	49	36,6	2,0	61,9
2019/20	35	26,7	1,4	55	42,4	2,2	69,1
2020/21	39	26,2	1,6	68	46,1	2,7	72,3
2021/22	39	25,8	1,6	76	49,8	3,0	75,5
2022/23	38	25,3	1,5	81	53,5	3,2	78,7
2023/24	40	24,8	1,6	93	57,2	3,7	82,0

2.3.3 Schulbesuch an der Grundschule St. Georg

An dem Schulbesuch haben neben der GEBIT Münster und zwei Vertreter*innen der Stadt Emmerich, die Rektorin und der Hausmeister teilgenommen.

2.3.3.1 Entwicklung der Schule

Die Schülerzahlen seien in den letzten Jahren zurückgegangen, was neben der demografischen Entwicklung vor allem auf folgende Gründe zurückzuführen sei: 1) Kinder mit niederländischen Eltern aus dem Einzugsgebiet besuchen Schulen in den Niederlanden und 2) die Aufhebung der Schulbezirksgrenzen. Diese habe dazu geführt, dass Kinder vermehrt an den Innenstadtschulen angemeldet werden, insbesondere der Leegmeerschule und der Liebfrauenschule. Außerdem habe es in letzter Zeit weniger Neubauten gegeben.

2.3.3.2 Schülerschaft

Die Schülerschaft habe eine stabile und solide Grundstruktur.

Es gebe kaum geflüchtete Schüler*innen, aktuell seien es zwei.

Von 134 Schüler*innen aktuell weisen 50 einen Migrationshintergrund vor allem aus Polen, der Türkei und den Niederlanden auf. Diese seien im Allgemeinen gut integriert und weisen keine Auffälligkeiten beim Übergang in die Weiterführenden Schulen auf.

Fast alle Schüler*innen der St. Georg-Schule besuchen anschließend entweder die Gesamtschule oder das Gymnasium in Emmerich.

2.3.3.3 Schuleingangsphase

An der Grundschule gebe es keine jahrgangsübergreifende Klassenbildung. Ein dreijähriger Verbleib in der Eingangsphase komme vor, sei jedoch eher selten und über die Zeit konstant. Zukünftig werde hier jedoch mit einem Zuwachs gerechnet, da die Zahl der noch nicht „reifen“ Kinder steige.

2.3.3.4 Schulsozialarbeit

Es gebe eine Schulsozialarbeitsstelle an der Grundschule, die von der Stadt Emmerich m Rhein eingerichtet worden sei. Die Schulsozialarbeiterin sei an zwei Tagen in der Woche (donnerstags und freitags) anwesend. Die Arbeit der Sozialarbeiterin werde als sehr positiv wahrgenommen und von allen Akteuren begrüßt.

2.3.3.5 Betreuung

An der St. Georg-Schule gebe es sowohl Betreuung im Rahmen von OGS als auch Halbtagsbetreuung (Schule Plus) bis 13.30 h.

Es gebe momentan keine Warteliste, da der gesamte Bedarf befriedigt werden könne. Die OGS habe im Zuge einer räumlichen Aufstockung im Jahr 2005 einen eigenen Bereich erhalten.

Bisher habe es in der Nachfrage nach Betreuungsangeboten einen kontinuierlichen Anstieg gegeben, sodass auch zukünftig ein weiteres Wachstum erwartet werde. Im Falle der OGS sei dies auch auf bis zu 50 Schüler*innen noch möglich.

Die Zusammenarbeit zwischen Schule und Betreuung sei gut, es finde ein regelmäßiger Austausch statt. Die Schulsozialarbeit beschränke sich jedoch auf die Schule und sei nicht in der Betreuung aktiv.

2.3.3.6 Raumbedarfe und –potenziale

Aktuell gebe es keine Raumnot, da die Schule nur 7 Klassen umfasse. Eine volle Zweizügigkeit wäre im Gebäudebestand unterzubringen.

Als Raumbedarf nennt die Schule Lehrerarbeitsplätze. Mangelhaft wird zudem die Situation des Sanitätsraums beschrieben: Die Krankenliege befinde sich in einem nicht abgeschlossenen Raum.

Die OGS habe noch Kapazitäten, um bis auf zwei volle Gruppen aufzustocken. In der Schule Plus sei ebenfalls Wachstum möglich, wenn entsprechend Personal aufgestockt würde.

Aktuelle Wünsche bzw. Bedarfe bezüglich Sanierung betreffen eine Akustikdecke in Klasse 2a, die Sanierung der Toiletten und Duschräume in der Turnhalle sowie die Aufstockung des Treppengeländers, das zu niedrig sei. Zudem bedarf es der Erneuerung des Fußbodens im Hauptgebäude.

Das Lehrerzimmer sei ausreichend groß, es fehle jedoch an separaten Arbeitsplätzen für Lehrkräfte.

2.3.3.7 Zusammenarbeit mit den Eltern

Grundsätzlich sei die Elternschaft der St. Georg-Schule sehr engagiert. In letzter Zeit werde es jedoch schwieriger, Eltern zu aktivieren. Ein Problem sei die Verbindlichkeit der Zusagen. Als Ursache dafür werde die höhere Heterogenität unter den Eltern gesehen.

Es existiere ein sehr aktiver Förderverein, der u.a. Aktivitäten wie Sammeln für die Kleiderkammer oder Spielgerätekaufe organisiere.

2.3.3.8 Kooperation mit außerschulischen Partnern

Die Grundschule St. Georg in Hühthum kooperiere mit der Stadtbücherei, zwei Kindergärten im Einzugsbereich, Bauernhöfen in der Umgebung, der Waldschule, der Polizei sowie Verkehrswacht, dem Musikverein Hühthum und dem Jugendamt.

2.3.3.9 Zukünftige Herausforderungen

Die Integration „verhaltenskreativer“ Kinder sowie von Kindern mit Migrationshintergrund sei eine zukünftige Herausforderung für die Schule. Die familiären Situationen der Schüler*innen werde zunehmend schwieriger.

Vision der St. Georg-Schule ist es, eine Ganztagschule für alle zu werden. Sie sehe der Zukunft, dank eines gut zusammenarbeitenden Schulteams, positiv entgegen.

2.3.4 Raumbestand und Raumbedarf an der Grundschule St. Georg / Hühthum

In der St. Georg-Grundschule dienen 9 Räume als Klassenräume. Diese sind im Mittel 59m² groß; der kleinste Raum von 18m² wird gegenwärtig als I-Pad-Raum eingesetzt. Weiterhin verfügt die Schule über einen Mehrzweckraum von 73m², der für den Kunstunterricht genutzt wird. Ein Lehrmittelraum von 59m² wird ebenfalls als Mehrzweckraum eingesetzt und für den Musikunterricht genutzt.

Für Gruppenarbeiten oder sonstige individuelle Förderzwecke stehen der Schule 2 originäre Förderräume von jeweils 14m² zur Verfügung.

1 Klassenraum sowie die beiden Räume für Gruppenarbeit / sonstige individuelle Förderung werden auch eingesetzt zu Zwecken der sonderpädagogischen Förderung und der Sprachförderung (DaZ). Der Klassenraum wird auch als Raum für Gruppenarbeit und sonstige individuelle Förderung genutzt. Angesichts der zu erwartenden Entwicklung der Schülerzahlen ist davon auszugehen, dass ab dem Schuljahr 2021/22 ein geringfügiger Raumüberhang von 1 Klassenraum entstehen wird. Damit stellen sich die Raumressourcen der St. Georg-Grundschule hinsichtlich der unterrichtlich genutzten Räumlichkeiten gegenwärtig wie auch zukünftig als ausreichend dar.

3 Räume im Schulgebäude werden ausschließlich von der Verwaltung genutzt: 1 Schulleiterbüro, 1 Sekretariat sowie 1 Lehrerzimmer von 26m². Angesichts der Tatsache, dass das Lehrerzimmer gegenwärtig von 14 Personen genutzt wird, stellt sich die Raumkapazität als knapp bemessen dar. Geht man davon aus, dass je Person im Lehrerzimmer mindestens 3m² Fläche als Arbeits- und Erholungsfläche zur Verfügung stehen sollte, ergibt sich ein Defizit von knapp 16m². Darüber hinaus werden auch 3 Gruppenräume sowie 1 Kopier- und 1 Serverraum von der Verwaltung genutzt als 2 Büroräume für die Schulsozialarbeit, 1 Büro für Betreuung, 1 sonstiges Büro, 1 Lehrerarbeitsraum sowie 1 Besprechungsraum. Das Lehrerzimmer und das Büro der Schulleitung dienen zugleich auch als Lehrerarbeitsraum und als Teeküche für das Personal beziehungsweise als Besprechungsraum.

Für die Betreuung im Rahmen der OGS stehen 3 Gruppenräume von 65 bis 73m² zur Verfügung. 4 weitere Räume von insgesamt 277m² werden ebenfalls zu Betreuungszwecken genutzt. Ein Gruppenraum von 65m² dient zugleich als Speiseraum für die Mittagsverpflegung. Ab dem Schuljahr 2019/20 bietet dieser Raum auch für ein Mittagessen im Zweischicht-Betrieb hinreichend Platz für alle Kinder, die im Rahmen der OGS betreut werden. Insgesamt deckt das Raumangebot auch künftig den im Rahmen der Betreuungsangebote anfallenden Raumbedarf der Grundschule St. Georg / Hüthum.

Im Rahmen der Schulbesuche äußerten die anwesenden Schulvertreter*innen keinen größeren Raummehrbedarf. Lediglich der Wunsch nach separaten Lehrerarbeitsplätzen außerhalb des Lehrerzimmers wurde geäußert; die Größe des Lehrerzimmers wurde unter dieser Prämisse als hinreichend bewertet. Darüber hinaus wurde bemängelt, dass sich die Krankenliege nicht in einem abgeschlossenen Raum befinde. Sanierungsbedarf wurde hinsichtlich der Akustikdecke in Klasse 2a, der Toiletten- und Duschräume in der Turnhalle, des zu niedrigen Treppengeländers sowie des Fußbodens im Hauptgebäude geäußert. Diese Sanierungsbedarfe sollte die Schule im Austausch mit dem Fachbereich Immobilien der Stadt Emmerich am Rhein prüfen.

Tabelle 17: Raumbilanz Grundschule St. Georg / Hühthum

Grundschule St. Georg / Hühthum						
Raumkategorie Nutzung	Anzahl	Quadratmeter				Anmerkungen
		Summe	Mittel	Min.	Max.	
Klassenräume						
Hauptnutzung	9	533,21	59,25	18,05	65,97	
Mehrzweckräume						
Hauptnutzung	1	72,80	72,80	72,80	72,80	▪ Kunstraum
Weitere Nutzung	1	59,36	59,36	59,36	59,36	▪ Musikraum
Differenzierung / Förderung						
Hauptnutzung	2	27,94	13,97	13,68	14,26	▪ 2 Räume für Gruppenarbeit / sonst. individuelle Förderung
Weitere Nutzung	5	178,15	35,63	13,68	72,80	▪ 5 Räume für sonderpädagogische Förderung ▪ 1 Raum für Sprachförderung (DaZ) ▪ 1 Raum für Gruppenarbeit / sonst. individuelle Förderung
Sonst. Räume Schüler*innen						
Hauptnutzung	1	37,52	37,52	37,52	37,52	▪ Aula / Forum
Sonstige Räume (Sanitäts-, Server-, Kopier-, Abstell- und Lehrmittlräume, Hausmeister etc.)						
Hauptnutzung	7	163,91	23,42	7,20	59,36	
Weitere Nutzung	9	227,95	25,33	8,46	59,36	
Verwaltung						
Hauptnutzung	3	55,88	18,63	14,83	26,10	▪ Büro Schulleitung ▪ Sekretariat ▪ Lehrerzimmer
Weitere Nutzung	7	153,15	21,88	8,46	64,78	▪ 2 Lehrerarbeitsräume ▪ 2 Besprechungsräume ▪ Büro Betreuung ▪ Teeküche Personal ▪ 2 Büros für Schulsozialarbeit ▪ sonst. Büro
Betreuung						
Hauptnutzung	3	204,15	68,05	64,78	72,80	▪ 3 Gruppenräume OGS ▪ Gruppenraum OGS
Weitere Nutzung	4	276,95	69,24	64,78	72,80	▪ 3 Spielräume ▪ Speiseraum Betreuung (reiner Sitzbereich – ohne Küche oder Essensausgabe)

Grundschule St. Georg / Hüthum						
Raumkategorie Nutzung	Anzahl	Quadratmeter				Anmerkungen
		Summe	Mittel	Min.	Max.	
						▪ Essenszubereitung, -ausgabe und -lagerung im Rahmen der Betreuung ▪ 2 Räume für Hausaufgabenbetreuung ▪ Ruheraum
Außerschulische Nutzung						
Hauptnutzung	3	63,74	21,25	11,51	40,61	▪ Vereinsnutzung
Weitere Nutzung	2	78,13	39,07	37,52	40,61	▪ Vereinsnutzung ▪ Musikschule

2.4 Grundschule Michaelschule

Die Michaelschule befindet sich am Rand des östlichsten Ortsteils der Stadt Emmerich am Rhein und liegt damit etwa in der Mitte zwischen den beiden Städten Emmerich und Rees. Die Schule stammt aus dem Jahr 1963 und wurde in den Jahren 1983 und 2007 (OGS-Bereich) erweitert.

Wie Tabelle 18 ausweist, liegt der Anteil der Schüler*innen mit Migrationshintergrund an der Michaelschule im Schuljahr 2017/18 bei etwas mehr als einem Viertel. Jede*r zehnte Schüler*in ist im Ausland geboren und 16,1% sprechen zu Hause eine andere Sprache als deutsch. Im gesamtstädtischen Vergleich ist der Anteil der Migrant*innen an der Michaelschule unterdurchschnittlich. In der zeitlichen Entwicklung ist ein leichter Anstieg des Anteils der Schüler*innen mit Migrationshintergrund festzustellen.

Tabelle 18: Schüler*innen mit Migrationshintergrund an der Michaelschule

Michaelschule						
Schuljahr	Anteil Schüler*innen mit Migrationshintergrund insgesamt		Anteil im Ausland geborener Schüler*innen		Anteil Schüler*innen, die zu Hause nicht deutsch sprechen	
	Michael-schule	Grund-schulen insgesamt	Michael-schule	Grund-schulen insgesamt	Michael-schule	Grund-schulen insgesamt
2014/15	16,3	42,1	16,3	15,9	10,4	32,1
2015/16	21,5	41,3	9,6	14,9	14,1	32,3
2016/17	25,0	43,1	12,1	19,2	15,2	34,9
2017/18	27,3	43,5	9,8	17,8	16,1	35,9

Schüler*innen mit festgestelltem sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf werden an der Michaelschule nicht unterrichtet.

2.4.1 Erwartete Schülerzahlen an der Grundschule Michaelschule

Tabelle 19 zeigt die Entwicklung der Schülerzahlen an der Michaelschule seit 2014/15. Mit Ausnahme von 2015/16 wurden an dieser Grundschule weniger Schüler*innen angemeldet als im Einzugsbereich der Schule leben. Die fortgeschriebene Eingangsquote, die einem Durchschnitt von vier Jahren entspricht, liegt bei 85,6%.

2014/15 und 2015/16 wurden jeweils 2 Eingangsklassen an der Schule aufgenommen. In den beiden Folgejahren war es jeweils nur 1 Klasse. Entsprechend sank die Gesamtzahl der Klassen von 7 auf 6. Da 2018/19 erneut 2 Eingangsklassen gebildet wurden, liegt die Gesamtklassenzahl in diesem Schuljahr erneut bei 7.

In den kommenden Schuljahren wird durchgehend nur 1 Eingangsklasse erwartet. Dadurch wird die Michaelschule bis 2022/23 durchgehend einzügig.

Tabelle 19: Entwicklung der Schülerzahlen an der Michaelschule

Michaelschule												
Schul-jahr	Ein-schu-lungs-jahr-gang	Ein-gangs-quote	Schuleingangsphase				3. Jg.		4. Jg.		Gesamt	
			E1		E2+E3							
			SuS	Kl.	SuS	Kl.	SuS	Kl.	SuS	Kl.	SuS	Kl.
2014/15	45	88,9	40	2	23	1	38	2	34	2	135	7
2015/16	34	100,0	34	2	41	2	23	1	37	2	135	7
2016/17	38	73,7	28	1	39	2	43	2	22	1	132	6
2017/18	38	86,8	33	1	30	1	39	2	41	2	143	6
2018/19	33	97,0	32	2	33	2	27	1	37	2	129	7
2019/20	30	86,7	26	1	34	2	33	2	26	1	119	6
2020/21	29	85,6	25	1	28	1	34	2	31	2	118	6
2021/22	27	85,6	23	1	27	1	28	1	32	2	110	5
2022/23	33	85,6	28	1	25	1	27	1	27	1	107	4
2023/24	25	85,6	21	1	30	1	25	1	26	1	102	4

Grün markierte Zahlen sind Ergebnisse der Schülerprognose, schwarze Zahlen stellen den tatsächlichen Bestand dar. Rot markierte Zahlen sind Schülerzahlen, die über dem Richtwert für die Klassenzahl liegen.

2.4.2 Betreuung an der Michaelschule

Tabelle 16 zeigt die Entwicklung der Betreuungszahlen an der Michaelschule. Die Betreuungsquoten in OGS und Schule Plus sind demnach seit 2015/16 angestiegen. 2018/19 werden 1,3 Gruppen in der OGS und 2,4 Gruppen im Rahmen von Schule Plus betreut. Insgesamt waren in diesem Schuljahr 72,1% der Schüler*innen in einem der beiden Betreuungsangebote.

Schreibt man die Entwicklungstendenzen der Vergangenheit fort, ist in beiden Angeboten mit einem weiteren Anstieg zu rechnen. Da die lineare Fortschreibung schnell zu einer Betreuungsquote von über 100% führen würde, wurde hier ab 2020/21 eine Deckelung vorgenommen. Schon ab 2019/20 wird mit einer Gesamt-Betreuungsquote von mehr als 80% gerechnet. Aufgrund zurückgehender Schülerzahlen führt dies jedoch nicht zu einer Erhöhung der Gruppenzahl.

Tabelle 20: Betreuung an der Michaelschule

Michaelschule							
Schuljahr	OGS			Schule Plus			Gesamt
	Anzahl SuS	Be-treuungs- quote	Anzahl Gruppen	Anzahl SuS	Be-treuungs- quote	Anzahl Gruppen	Be-treuungs- quote
2014/15	17	12,6	0,7				
2015/16	20	14,8	0,8	46	34,1	1,8	48,9
2016/17	29	22,0	1,2	50	37,9	2,0	59,8
2017/18	34	23,8	1,4	66	46,2	2,6	69,9
2018/19	32	24,8	1,3	61	47,3	2,4	72,1
2019/20	35	29,3	1,4	63	53,3	2,5	82,6
2020/21	35	29,3	1,4	63	53,3	2,5	82,6
2021/22	32	29,3	1,3	59	53,3	2,4	82,6
2022/23	31	29,3	1,2	57	53,3	2,3	82,6
2023/24	30	29,3	1,2	54	53,3	2,2	82,6

2.4.3 Schulbesuch an der Michaelschule

Am Schulbesuch an der Michaelschule haben neben der GEBIT Münster und einem Vertreter der Stadt Emmerich die Schulleitung, der Elternpflegschaftsvorsitzende, die OGS-Leitung und der Hausmeister teilgenommen.

2.4.3.1 Entwicklung der Schule

Die Schülerzahlen hätten sich in den letzten Jahren leicht rückläufig entwickelt; die Zweizügigkeit werde nicht mehr in allen Jahrgängen erreicht. Ursache hierfür sei in erster Linie die demografische Entwicklung, ein Trend zu anderen Grundschulen sei nicht zu beobachten.

2.4.3.2 Schülerschaft

Die Schülerschaft sei allgemein stabil mit nur geringen Fluktuationen. Es gebe wenig Schüler*innen aus sozial schwachen Familien.

Die Michaelschule ist keine Schule des Gemeinsamen Lernens. Es gebe grundsätzlich nur wenige AO-SF-Verfahren. Im Fall einer AO-SF-Anerkennung können laut Schulleitung nur Schüler*innen mit Förderschwerpunkt „Emotionale und soziale Entwicklung“ an der Michaelschule verbleiben, alle anderen wechseln zur Rhein- oder Leegmeerschule. Aktuell gebe es keine Schüler*innen mit anerkanntem Förderbedarf. Auch an der Michaelschule handelt es sich diesem Fall um präventive Förderung, die nicht schulstatistisch erfasst wird.

Geflüchtete oder zugewanderte Schüler*innen gebe es ebenfalls nicht viele – aktuell würden drei Schüler*innen aus Afghanistan beschult. Es existiere eine Betreuung durch eine DaZ-Fachkraft. Inzwischen seien die Kinder gut integriert und würden in Regelklassen unterrichtet.

In den letzten Jahren sei die Zahl der Übergänge der Grundschüler*innen nach Rees deutlich angestiegen. Praest liege ungefähr in der Mitte zwischen Emmerich und Rees, es sei deshalb nachzuvollziehen, dass Angebote aus beiden Städten gewählt werden. Ein weiteres Argument sei der Halbtagsunterricht, der nur noch in Rees angeboten werde.

2.4.3.3 Schuleingangsphase

An der Michaelschule gebe es keine jahrgangsübergreifenden Klassen. Ein dreijähriger Verbleib in der Eingangsphase komme vor, sei aber die Ausnahme – dieser habe in den letzten Jahren dennoch leicht zugenommen. Ein einjähriger Durchlauf der ersten beiden Schuljahre sei noch seltener.

Es wird nicht davon ausgegangen, dass sich an der gegenwärtigen Situation zukünftig etwas ändern werde.

2.4.3.4 Schulsozialarbeit

Es gebe eine Schulsozialarbeiterin an der Michaelschule, deren Stelle von der Stadt Emmerich eingerichtet würde. Man teile sich die Stelle mit der Rheinschule. Die Schulsozialarbeiterin sei an einem festen Tag in der Woche an der Michaelschule sowie bei Bedarf nach Vereinbarung.

Die Arbeit der Sozialarbeiterin werde als sehr sinnvoll angesehen, sie genieße eine hohe Akzeptanz im Kollegium.

2.4.3.5 Betreuung

An der Michaelschule gebe sowohl OGS- als auch Halbtagsbetreuung (Schule Plus). Trägerin ist, wie an den übrigen Schulen, die Katholische Waisenhaus Stiftung. Die Kosten für die OGS seien einkommensabhängig, Schule Plus koste 40€ im Monat. Die OGS, die eine Gruppe umfasse, habe in dem Neubau von 2007 einen eigenen Bereich. Schule Plus – zwei Gruppen – befinde sich im z. Z. nicht genutzten achten Klassenraum. Steht dieser nicht zur Verfügung, nutze die Halbtagsbetreuung die übrigen Räume.

Aktuell können alle Kinder aufgenommen werden, doch die OGS-Betreuung sei räumlich am Limit. Bisher habe es einen kontinuierlichen Anstieg gegeben; weiteres Wachstum sei in der OGS nicht verkraftbar. Die Betreuung im Rahmen von Schule Plus sei flexibler und hätte noch Aufnahmekapazitäten. Die Zusammenarbeit zwischen Schule und Betreuung funktioniere reibungslos.

Zwischen der Schulsozialarbeit und den Betreuungsangeboten gebe es bislang keine Zusammenarbeit, da dies die momentanen Kapazitäten der Schulsozialarbeit übersteigen würde.

2.4.3.6 Raumbedarfe und –potenziale

Aktuell gebe es keine akute Raumnot, da die Schule für eine volle Zweizügigkeit ausgelegt ist, z. Z. aber nur 7 Klassen existieren.

Bedarfe werden seitens der Schule insbesondere in einem Abstellraum für Gartengeräte sowie in zusätzlichen kleineren Abstellräume gesehen. Außerdem fehle ein Sanitätsraum. Das Lehrerzimmer sei für bis zu 11 Lehrkräfte, zwei Integrationshelfer*innen, die Schulsozialarbeiterin und ggf. Praktikanten*innen ausreichend groß. Es gebe jedoch keine eigenen Büroräume für die Verwaltung der Betreuung und die Schulsozialarbeit.

Eine Erweiterung der Betreuung sei im momentanen Bestand nur in der Schule Plus möglich.

Die Schule befindet sich in einem guten baulichen Zustand, sodass generell kein Sanierungsbedarf bestehe. Bei Bedarf würden regelmäßige Renovierungen und Sanierungen stattfinden (z. B. neue Fenster/Türen, Dach usw.). Es gebe diesbezüglich enge Kontakte und eine gute Zusammenarbeit mit dem Schulträger. Auch die Turnhalle sei bis auf die Lehrerumkleide vollrenoviert.

2.4.3.7 Zusammenarbeit mit Eltern

Es gebe einen Förderkreis mit ca. 4 Veranstaltungen im Jahr, u. a. einem Weihnachtsmarkt. Das Engagement der Eltern sei grundsätzlich gut, lasse aber in letzter Zeit nach. Als Grund dafür werden Zeitkonflikte bei zunehmender Berufstätigkeit der Eltern gesehen.

2.4.3.8 Kooperation mit außerschulischen Partnern

Die Michaelschule kooperiere bspw. mit der Stadtbücherei und den Kindergärten im Einzugsbereich. Informelle Zusammenarbeit gebe es zudem mit der Polizei, der Feuerwehr und der Abfallberatung.

2.4.3.9 Zukünftige Herausforderungen

Als zukünftige Herausforderung sieht die Michaelschule die zunehmende Heterogenität der Kinder, die es aufzufangen gelte. Ebenfalls sei es schwierig, ausreichend qualifiziertes Personal finden.

2.4.4 Raumbestand und Raumbedarf an der Michaelschule

Die Michaelschule verfügt über 10 Klassenräume von durchschnittlich 54m². Dabei umfasst der kleinste Klassenraum lediglich 17m², der größte Klassenraum hingegen 68m². Weiterhin verfügt die Schule über einen 17m² großen Mehrzweckraum. 2 Klassenräume werden auch für Angebote der Differenzierung und Förderung genutzt. Angesichts der sinkenden Schülerzahlen, die gemäß der Prognose zu erwarten sind, zeichnet sich ein Raumüberhang von bis zu 6 Klassenräumen ab. Bereits ab dem Schuljahr 2019/20 ist mit einem Überhang von 4 Klassenräumen zu rechnen. Das so freigesetzte Raumpotential kann beispielsweise für die Einrichtung eines weiteren Mehrzweckraumes oder die Einrichtung originärer Differenzierungsräume genutzt werden.

Die Schulverwaltung verfügt über 4 Räume, die als Büro für die Schulleitung, das Sekretariat bzw. als 2 Lehrerzimmer genutzt werden. Bei einem dieser Lehrerzimmer handelt es sich jedoch um eine 4m² große Umkleide für das Lehrpersonal. Das eigentliche Lehrerzimmer hat eine Größe von 41m² und ist flächenmäßig gerade ausreichend für das aktuelle Personal. Einen Besprechungsraum oder weitere Büroräume, zum Beispiel für die Schulsozialarbeiterin oder die Verwaltung der Betreuung, gibt es nicht.

Für die rechnerischen 1,3 OGS-Gruppen und 2,4 Gruppen Schule Plus stehen im Schulgebäude 2 Gruppenräume von 41m² bis 63m² zur Verfügung. Zusätzlich werden 3 Klassenräume als Gruppenräume genutzt. Diese 3 Klassenräume werden laut Angaben der Schule ab 11:35 Uhr für das Betreuungsangebot benötigt; der in diesen Räumen eigentlich stattfindende Unterricht müsse entsprechend in andere Räume verlagert werden. Angaben zum Essbereich im Rahmen der Mittagsverpflegung hat die Schule in der Raumnutzungserhebung nicht gemacht. Entsprechend der Prognose der künftigen Entwicklung der Schülerzahlen ist davon auszugehen, dass die Zahl der Kinder in den beiden Betreuungsangeboten leicht abnimmt. Auch die Klassenzahl wird erwartungsgemäß sukzessive abnehmen. Das oben bereits dargestellte Raumpotential künftig nicht mehr benötigter Klassenräume kann entsprechend auch für die Einrichtung originärer Betreuungsräume genutzt werden.

Neben den fehlenden Räumen für die Schulsozialarbeit und die Verwaltung der Betreuungsangebote sowie einem fehlenden Besprechungsraum äußerten die Schulvertreter*innen im Rahmen des Schulbesuches den Wunsch nach einem Sanitätsraum im Schulgebäude wie auch in der Turnhalle. Weiterhin fehlen im Schulgebäude kleine Abstell- und Lagerräume, z.B. für Gartengeräte. Angesichts der sinkenden Klassenzahlen empfiehlt die GEBIT Münster, leerstehende Klassenräume mit mobilen Trennwänden auszustatten, um den Bedarf an Büroräumlichkeiten/Besprechungsräumen und weiteren kleineren Räumen zu decken.

Sanierungsbedarf bestehe im Falle der Umkleide für Lehrer*innen in der Turnhalle. Dieser sollte gemeinsam mit dem Fachbereich Immobilien geprüft werden.

Tabelle 21: Raumbilanz Michaelschule

Grundschule Michael-Praest						
Raumkategorie Nutzung	Anzahl	Quadratmeter				Anmerkungen
		Summe	Mittel	Min.	Max.	
Klassenräume						
Hauptnutzung	10	539,46	53,95	17,35	68,25	
Mehrzweckräume						
Weitere Nutzung	1	17,54	17,54	17,54	17,54	▪ sonst. Mehrzweckraum
Differenzierung / Förderung						
Weitere Nutzung	2	34,89	17,45	17,35	17,54	▪ 1 Raum für sonderpädagogische Förderung ▪ 2 Räume für Gruppenarbeit / sonst. individuelle Förderung
Sonstige Räume (Sanitäts-, Server-, Kopier-, Abstell- und Lehrmittlräume, Hausmeister etc.)						
Hauptnutzung	7	160,83	22,98	5,29	102,80	
Weitere Nutzung	6	184,10	30,68	4,07	102,80	
Verwaltung						
Hauptnutzung	4	77,42	19,36	4,07	40,51	▪ Büro Schulleitung ▪ Sekretariat ▪ 2 Lehrerzimmer
Betreuung						
Hauptnutzung	2	103,66	51,83	41,16	62,50	▪ 2 Gruppenräume OGS
Weitere Nutzung	3	190,93	63,64	61,34	68,25	▪ 3 Gruppenräume Schule Plus

2.5 Katholische Grundschule Liebfrauenschule

Die dreizügige Liebfrauenschule liegt nahe der Stadtmitte in Emmerich am Rhein. Der Altbau des Schulgebäudes ist etwa 150 Jahre alt, der Neubau wurde 2005 erstellt und sukzessive erweitert.

Tabelle 22 weist den Anteil der Schüler*innen mit Migrationshintergrund an der Liebfrauenschule aus. 2017/18 lag dieser Anteil bei 36,8%. 14% der Schüler*innen sind im Ausland geboren und mehr als ein Viertel spricht zu Hause eine andere Sprache als deutsch. Die Anteile liegen geringfügig unter dem gesamtstädtischen Durchschnitt.

Tabelle 22: Schüler*innen mit Migrationshintergrund an der Liebfrauenschule

Liebfrauenschule						
Schuljahr	Anteil Schüler*innen mit Migrationshintergrund insgesamt		Anteil im Ausland geborener Schüler*innen		Anteil Schüler*innen, die zu Hause nicht deutsch sprechen	
	Liebfrauenschule	Grundschulen insgesamt	Liebfrauenschule	Grundschulen insgesamt	Liebfrauenschule	Grundschulen insgesamt
2014/15	33,0	42,1	7,5	15,9	21,3	32,1
2015/16	39,1	41,3	10,0	14,9	27,3	32,3
2016/17	39,1	43,1	13,7	19,2	28,5	34,9
2017/18	36,8	43,5	14,0	17,8	27,6	35,9

Der Anteil von Schüler*innen mit festgestelltem sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf liegt an der Liebfrauenschule seit Beginn des Betrachtungszeitraums unter 1% (Tabelle 23). Alle diese Schüler*innen haben einen Förderungsschwerpunkt im Bereich der Lern- und Entwicklungsstörungen.

Tabelle 23: Schüler*innen mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf an der Liebfrauenschule

Liebfrauenschule		
Schuljahr	Anteil Schüler*innen mit sonderpäd. Unterstützungsbedarf	Anteil Förderschwerpunkt Lern- und Entwicklungsstörungen
2014/15	0,7	100,0
2015/16	0,7	100,0
2016/17	0,8	100,0
2017/18	0,8	100,0

2.5.1 Erwartete Schülerzahlen an der Liebfrauenschule

In Tabelle 24 ist die Entwicklung der Schülerzahlen seit 2014/15 dargestellt. Mit Ausnahme des ersten Betrachtungsjahrs wurden an dieser Grundschule mehr Kinder eingeschult als im Einzugsbereich der Schule leben. Die fortgeschriebene Eingangsquote, die einem vierjährigen Durchschnitt entspricht, liegt bei 117,8%.

Seit 2015/16 wurden an der Liebfrauenschule jeweils 3 Eingangsklassen gebildet. Die Gesamtzahl der Klassen liegt bis 2018/19 bei 11. 2019/20 wird eine durchgehende Dreizügigkeit erwartet. Da 2020/21 nur 2 Eingangsklassen erwartet werden, sinkt die Gesamtklassenzahl ab diesem Zeitpunkt jedoch wieder auf 11.

Tabelle 24: Entwicklung der Schülerzahlen an der Liebfrauenschule

Liebfrauenschule												
Schul-jahr	Ein-schu-lungs-jahr-gang	Ein-gangs-quote	Schuleingangsphase				3. Jg.		4. Jg.		Gesamt	
			E1		E2+E3							
			SuS	Kl.	SuS	Kl.	SuS	Kl.	SuS	Kl.	SuS	Kl.
2014/15	58	86,2	50	2	70	3	74	3	73	3	267	11
2015/16	58	125,9	73	3	58	2	67	3	73	3	271	11
2016/17	55	109,1	60	3	81	3	52	2	63	3	256	11
2017/18	53	105,7	56	3	70	3	71	3	53	2	250	11
2018/19	46	132,6	61	3	63	3	61	3	46	2	231	11
2019/20	60	125,0	75	3	69	3	55	3	52	3	251	12
2020/21	43	117,8	51	2	85	3	61	3	47	3	244	11
2021/22	53	117,8	62	3	58	2	75	3	52	3	247	11
2022/23	52	117,8	61	3	70	3	51	2	64	3	246	11
2023/24	51	117,8	60	3	69	3	62	3	43	2	234	11

* Grün markierte Zahlen sind Ergebnisse der Schülerprognose, schwarze Zahlen stellen den tatsächlichen Bestand dar.

2.5.2 Betreuung an der Liebfrauenschule

Wie die folgende Tabelle 25 zeigt, ist insbesondere die Betreuungsquote in der OGS der Liebfrauenschule seit 2015/16 deutlich angestiegen. Wurden 2015/16 noch 29,2% der Schüler*innen betreut, liegt die Quote im aktuellen Schuljahr bei 40%. Die Zahl der Gruppen ist von 3,2 auf 4 gestiegen. Die Betreuungsquote im Rahmen von Schule Plus ist dagegen nur leicht angestiegen. Sie liegt 2018/19 bei etwa einem Fünftel der Schüler*innen. Insgesamt werden in diesem Schuljahr also fast zwei Drittel der Schüler*innen in einem der beiden Angebote betreut.

Schreibt man diese Entwicklungstendenzen der Vergangenheit linear fort, steigt die Betreuungsquote insgesamt noch einmal deutlich an. Daher wurde ab 2022/23 eine Deckelung vorgenommen.

Zu diesem Zeitpunkt würden bereits 85,2% der Schüler*innen betreut. Bereits 2021/22 wäre mit 5,8 Gruppen in der OGS zu rechnen. In der Betreuung Schule Plus werden zu diesem Zeitpunkt 2,6 Gruppen erwartet.

Tabelle 25: Betreuung an der Liebfrauenschule

Liebfrauenschule							
Schuljahr	OGS			Schule Plus			Gesamt
	Anzahl SuS	Be-treuungs- quote	Anzahl Gruppen	Anzahl SuS	Be-treuungs- quote	Anzahl Gruppen	Be-treuungs- quote
2014/15	66	24,7	2,6				
2015/16	79	29,2	3,2	52	19,2	2,1	48,3
2016/17	86	33,6	3,4	55	21,5	2,2	55,1
2017/18	100	40,0	4,0	60	24,0	2,4	64,0
2018/19	101	43,7	4,0	50	21,6	2,0	65,4
2019/20	123	49,1	4,9	60	24,1	2,4	73,2
2020/21	132	54,2	5,3	61	25,0	2,4	79,2
2021/22	146	59,2	5,8	64	26,0	2,6	85,2
2022/23	146	59,2	5,8	64	26,0	2,6	85,2
2023/24	138	59,2	5,5	61	26,0	2,4	85,2

2.5.3 Schulbesuch an der Liebfrauenschule

Am Schulbesuch an der Liebfrauenschule haben neben der GEBIT Münster und zwei Vertreter*innen der Stadt Emmerich am Rhein noch die Schulleitung, die OGS-Leitung, der Elternpflegschaftsvertreter und der Hausmeister teilgenommen.

2.5.3.1 Entwicklung der Schule

Die katholische Liebfrauenschule ist dreizügig. In der Vergangenheit habe die Stadt die Zügigkeit zwischenzeitlich auf zwei Züge herabgesetzt, um den räumlichen Engpässen zu begegnen. Dies habe jedoch dazu geführt, dass die beiden gebildeten Klassen jeweils sehr voll waren und die Schule kaum entlastet wurde, sodass wieder die Rückkehr zur Dreizügigkeit vorgenommen wurde.

2005 wurde ein Neubau errichtet, der seitdem sukzessiv weiter ausgebaut worden sei – einmal im Jahr 2008 und zuletzt im Jahr 2011. Die OGS sei hauptsächlich in diesem Neubau verortet.

Die Nachfrage der OGS-Betreuung sei tendenziell gestiegen, woraus räumliche Not entstanden sei, sodass ein Wohnhaus am Schulgelände zusätzlich angemietet worden ist, um die OGS zu versorgen.

2.5.3.2 Schülerschaft

Die Schule bemerke eine Veränderung der Schülerschaft in dem Sinne, als dass viele Schüler*innen nicht aus dem früheren Einzugsgebiet stammen würden. Es gebe zudem eine steigende Zahl polnischer Familien, die ihre Kinder an die Liebfrauenschule schicken würden. Dies gehe einher mit der Zuwanderung nach Emmerich insgesamt, die insbesondere aus Osteuropa zunehme.

In der Vergangenheit wären etwa 80 Prozent der Schüler*innen katholisch gewesen, während es heute nur noch rund 50 Prozent seien. Die Konfession würde bei der Einschulung jedoch keine Rolle spielen und Kirchenfeste würden mit allen Kindern, unabhängig der Konfession, gefeiert werden. Auch der Religionsunterricht werde gemeinsam unterrichtet.

2.5.3.3 Schulsozialarbeit

Es gebe verschiedene Projekte im Rahmen der Schulsozialarbeit, die von der Katholischen Waisenhaus Stiftung getragen werden. In der Regel ist eine Schulsozialarbeiterin an zwei Tagen der Woche mit insgesamt 15 Stunden an der Schule, die sich regelmäßig direkt mit den Lehrkräften austauscht. Schwerpunkt der Schulsozialarbeit sei zuerst die Unterstützung der Kinder, dann die Beratung der Lehrkräfte und Eltern. Die Eltern würden die Beratungsangebote, die an sie gerichtet sind, jedoch noch nicht so stark wahrnehmen.

2.5.3.4 Betreuung

Die OGS existiere seit 2005 an der Schule, seit 2007 wird Übermittagsbetreuung im Rahmen von Schule Plus angeboten.

Von Schulschluss bis 14 Uhr findet die Mittagsverpflegung statt, zwischen 14 und 15 Uhr Hausaufgabenbetreuung und zwischen 15 und 16 Uhr finden Nachmittagsangebote statt.

Momentan gebe es keine Warteliste, die Tendenz der Nachfrage sei jedoch steigend. Der steigende Bedarf zeige sich auch in den Nachfragen der Eltern zur OGS-Betreuung an Tagen der offenen Tür.

Die Erst- und Zweitklässler in der OGS seien im Neubau untergebracht; die Dritt- und Viertklässler im angemieteten Haus auf der anderen Seite des Schulhofs. Die Hausaufgabenbetreuung findet jedoch in den eigenen Klassenräumen statt.

Es existieren gemeinsame Projekte zwischen OGS und Lehrkräften zur Konzeption der pädagogischen Zusammenarbeit im Ganzttag, um sowohl vor- als auch nachmittags pädagogisch abgestimmt zu arbeiten.

Darüber hinaus gebe es für die Schüler*innen einen Hausaufgaben-Wochenplan, in dem Feedback durch Lehrkräfte bzw. OGS-Kräfte vermerkt werden könne.

Ebenfalls werde in den Klassen ein Infoordner hinterlegt, der für den Austausch zwischen Lehrkräften und Hausaufgaben-Betreuungen diene.

Das Mittagessen werde vom Caterer „Appetito“ geliefert und in Konvektoren erhitzt. Diese befinden sich in einer kleinen Küche im angemieteten Haus, sodass das Essen quer über den Schulhof zum Neubau gebracht werden muss. Dadurch stelle sich die Verpflegungssituation nicht optimal dar. Das Mittagessen werde in drei Schichten eingenommen und durch die Schüler*innen gut angenommen.

2.5.3.5 Raumbedarfe und -potenziale

Im Altbau gebe es Akustikprobleme in den Klassenräumen, obwohl bereits Schallschutz existiere. Dieser müsse ggf. erneuert werden.

Es gebe keine „Fachräume“ bzw. Mehrzweckräume an der Schule. Zudem würden Differenzierungsräume fehlen; die sonderpädagogische Lehrkraft nutze daher Besprechungszimmer zur Differenzierung.

Das Lehrerzimmer und der Verwaltungstrakt im Altbau seien sehr eng. Im Lehrerzimmer gebe es ein Akustikproblem. Dies sei dem Fachbereich bereits bekannt, aber noch nicht bearbeitet worden. Über die zwei PC-Arbeitsplätze im Lehrerzimmer hinaus würden keine Lehrer*innenarbeitsplätze existieren, sodass Bedarf an weiteren Arbeitsplätzen bestehe. Außerdem gebe es im Verwaltungstrakt zu wenig Toiletten für Lehr- und Fachkräfte sowie das schulische Personal.

Der Kopierraum im Altbau sei zu eng und biete wenig Stauraum.

Im Neubau würden Garderobe bzw. Ablagemöglichkeiten und Aufenthaltsmöglichkeiten für die Mitarbeitenden der OGS fehlen.

Das angemietete Haus biete für die OGS-Kinder zwar eine willkommene räumliche Abwechslung, sei aber zu weit vom restlichen Schulgebäude entfernt, um auch für Differenzierung und andere Zwecke genutzt zu werden.

Als Raumpotenzial im Altbau wird das an den Verwaltungstrakt anschließende Flachdach gesehen, das zwei Gebäudeteile verbindet. Durch dieses könnte der Verwaltungstrakt baulich erweitert werden.

Im Altbau existiert zudem eine alte Hausmeister*innenwohnung, die derzeit durch die örtliche Funker*innengruppe genutzt werde. Die schulische Nutzung sei jedoch auch aufgrund von Brandschutzvorgaben schwierig. Es dürfen sich maximal sieben Personen gleichzeitig in den Räumlichkeiten aufhalten. Da eine steile Treppe zu dieser Wohnung führt, sei sie für die Nutzung durch Schüler*innen eher nicht geeignet. Der Raum könnte jedoch durch Lehr- und Fachkräfte als Ruhe- und Arbeitsraum genutzt werden. Das Gebäudemanagement ist mit diesen Ideen bereits vertraut.

Der überdachte, aber offene Durchgang vom Altbau zum Neubau könne mit Glas abgeschlossen werden, sodass der Raum als Aula genutzt werden könne.

Der Neubau selbst ist räumlich bereits in einem Maße erweitert worden, dass er an die Grundstücksgrenze der Schule reicht. Der angrenzende Platz, der der Kirche gehöre, könnte bei einem Ankauf ggf. eine bauliche Erweiterung ermöglichen.

2.5.3.6 Zusammenarbeit mit den Eltern

Es existiere ein gutes Miteinander in der Elternschaft, die auch von Seiten der Schule gut zu erreichen sei. Die Eltern würden sich die Schule bewusst für ihre Kinder aussuchen und seien daher auch an ihr interessiert. Für langfristiges Engagement, bspw. als Klassenpflegschaftsvorsitzende, seien Eltern schwerer zu aktivieren als für kurzfristiges Engagement wie dem Aushelfen bei Schulfesten. Nichtsdestotrotz erlebe die Schule die Eltern als engagiert.

2.5.3.7 Kooperation mit außerschulischen Partnern

Die Liebfrauenschule kooperiert bspw. mit der Musikhochschule in Kleve; im Rahmen der OGS darüber hinaus auch mit Sportvereinen wie Eintracht Emmerich.

2.5.3.8 Zukünftige Herausforderungen

Als eine Herausforderung beschreibt die Schule den Umgang mit Kindern mit auffälligem Verhalten. Der Differenzierungsbedarf sei bei manchen Schüler*innen z.T. sehr hoch. Es fehle zudem bspw. für die Inklusion von Kindern mit dem Förderschwerpunkt „Emotionale und soziale Entwicklung“ an Differenzierungsräumen. Darüber hinaus wandle sich die Erwartungshaltung der Eltern zunehmend – es werde immer mehr Vollzeitbetreuung gewünscht. Dies sei auch in der Zusammensetzung der Elternschaft bedingt, da ein wachsender Anteil aus alleinerziehenden Eltern bestehe.

2.5.4 Raumbestand und Raumbedarf an der Liebfrauenschule

Die Liebfrauenschule hat in ihrem Schulgebäude 12 Klassenräume von durchschnittlich 66m² eingerichtet. Mehrzweckräume existieren im Schulgebäude nicht – weder als originär eingerichtete Mehrzweckräume noch als anderweitige Räume, die auch als Mehrzweckräume dienen. 3 Räume von 42 bis 80m² werden als Räume für Gruppenarbeit oder sonstige individuelle Förderungen genutzt. Davon sind zwei „Räume“ jedoch Flure. Darüber hinaus dienen 14 Räume von durchschnittlich 62m² als Differenzierungsräume.

Diese werden teilweise mehrfach genutzt, sodass die Schule die Möglichkeit hat, weitere 13 Räume für Gruppenarbeiten oder sonstige individuelle Förderungen zu nutzen sowie je einen Raum für Sprachförderung (DaZ) und sonderpädagogischer Förderung. Ab dem Schuljahr 2021/22 ist mit einem Raumüberhang von einem Klassenraum zu rechnen. Dieses Raumpotential kann beispielsweise eingesetzt werden, um das Raumdefizit der fehlenden Mehrzweckräume zu reduzieren: Bei einer dreizügigen Grundschule, wie sie auch mehrheitlich in der Zukunft zu erwarten ist, sollten insgesamt 3 Mehrzweckräume zur Verfügung stehen. Der Bedarf an 3 Differenzierungsräumen (ebenfalls 1 Raum je Zug) wird bereits durch die aktuelle Raumnutzung unter Berücksichtigung der Flure gedeckt. Optimaler wäre jedoch, wenn mindestens ein weiterer Differenzierungsraum als eigenständiger Raum zur Verfügung steht.

Die Liebfrauenschule verfügt über 2 Schülerbüchereien, die jeweils in einem Gruppenarbeitsraum untergebracht sind, sowie über einen Klassenraum, der auch als Aula eingesetzt wird.

Als Verwaltungsräume nutzt die Schule 4 Räume von durchschnittlich 22m². Hierbei handelt es sich um das Büro der Schulleitung, um 1 Sekretariat sowie um 2 Lehrerzimmer mit einer Gesamtfläche von 48m². Beim 11m² großen Lehrerzimmer handelt es sich jedoch eigentlich um das Büro des Konrektors, das bereits im Sinne der Konsolidierung des Flächenmehrbedarfs zu einem Mehrzweckraum umgewidmet wurde und nun als Lehrerzimmer dient. Dieser Umnutzung zum Trotz ist die dem pädagogischen Team zur Verfügung stehende Fläche deutlich zu klein. Geht man davon aus, dass den 28 Personen, die gegenwärtig das Lehrerzimmer nutzen, jeweils eine Fläche von 3m² zur Verfügung stehen sollte, ergibt sich ein Raumdefizit von ca. 36m². Weitere Räumlichkeiten für die Verwaltung werden durch eine multifunktionale Raumnutzung gewonnen. So werden 3 Räume auch als Büroräume für die stellvertretende Schulleitung, die Schulsozialarbeit oder als sonstiges Büro genutzt. 2 Räume werden auch als Lehrerarbeitsräume genutzt und je ein Raum auch als Teeküche für das Personal beziehungsweise als Elternsprechzimmer. Über einen originär eingerichteten Besprechungsraum verfügt die Liebfrauenschule nicht.

Im gegenwärtigen Schuljahr 2018/19 gibt es an der Liebfrauenschule 4,0 OGS-Gruppen sowie 2,0 Gruppen „Schule Plus“. Für diese sechs Gruppen stehen im Schulgebäude 2 Gruppenräume sowie ein Spielraum zur Verfügung. Weiterhin existiert ein Betreuungsbereich mit einer Fläche von 80m² in der Dependence in der Frankenstraße. Insgesamt steht also eine Betreuungsfläche von 247m² zur Verfügung. Durch Mehrfachnutzungen generiert die Schule zusätzlich 4 Gruppenräume, 1 Spielraum, 9 Räume für Hausaufgabenbetreuung, 2 Speiseräume sowie einen Raum für die Essenszubereitung und -lagerung. Die beiden auch als Speiseräume genutzten Gruppenräume umfassen eine Gesamtfläche von 130m². Angesichts der erwartungsgemäß steigenden Betreuungszahlen ist davon auszugehen, dass die Mittagsverpflegung ab dem Schuljahr 2020/21 nur noch im Dreischicht-Betrieb erfolgen kann.

Bezieht man in die Bewertung der Raumsituation nur die Räume ein, die originär als Betreuungsräume genutzt werden, stellt sich in den kommenden Schuljahren ein Flächendefizit von bis zu 113m² in den Schuljahren 2021/22 und 2022/23 dar, wenn die Mittagsverpflegung im Zweischicht-Betrieb angestrebt wird. Geht man hingegen von einem Dreischicht-Betrieb in der Mittagsverpflegung aus, reduziert sich der maximale Flächenmehrbedarf im Rahmen der Betreuung in den beiden genannten Schuljahren auf 64m². Durch die gegenwärtige umfassende multifunktionale Raumnutzung generiert die Liebfrauenschule bereits ein Mehr an Fläche, sodass der Flächenmehrbedarf dadurch konsolidiert wird. Es ist zu prüfen, ob diese umfassende multifunktionale Nutzung auch mittelfristig organisatorisch umsetzbar ist oder ob die Errichtung neuer Betreuungsräume sinnvoll ist.

Im Rahmen der Schulbesuche äußerten die anwesenden Schulvertreter*innen den Wunsch nach einer Vergrößerung des Betreuungsbereiches, inklusive der Schaffung von Aufenthalts- und Lagerräumen für das OGS-Personal im Neubau. Als mögliches Potential wurde auf das noch unbebaute angrenzende Grundstück verwiesen, auf welchem nach Erwerb ein Neubau entstehen könnte. Weiterhin bemängelten die Vertreter*innen fehlende Fach- und Mehrzweckräume, die als nicht ausreichend empfundene Zahl an Differenzierungsräumen, das zu kleine Lehrerzimmer, fehlende Lehrerarbeitsplätze sowie Personaltoiletten und schließlich den beengten Kopierraum im Altbau.

Für die Errichtung von Arbeitsräumen für Lehrkräfte könne der Schule zufolge die alte Hausmeisterwohnung im Altbau nach einer Renovierung genutzt werden. Die GEBIT Münster empfiehlt, diese Option zu prüfen und dabei die Möglichkeit der Integration eines Besprechungsraumes zu berücksichtigen. Der insgesamt beengte Verwaltungstrakt könne zudem auf das Flachdach des angrenzenden Gebäudes ausgedehnt werden. Auch hier empfiehlt die GEBIT Münster angesichts der wenigen Verwaltungsräume, die in Hauptnutzung zur Verfügung stehen, diese Option im Austausch mit dem Fachbereich Immobilien zu prüfen.

Schließlich könne auch der überdachte Durchgang, der Alt- und Neubau verbindet, räumlich abgeschlossen werden, so dass auf diese Weise der so gewonnene neue Raum als Schulaula genutzt werden könne.

Darüber hinaus wiesen die Schulvertreter*innen auf ein Akustikproblem in den Klassenräumen im Altbau sowie im Lehrerzimmer hin.

Insgesamt sollte die Schule im Austausch mit der Stadt Emmerich am Rhein daher prüfen, inwieweit die genannten Umbaumaßnahmen des Flachdachs und der ehemaligen Hausmeister*innenwohnung Raumbedarfe der Verwaltung und Lehrkräfte decken können. Weiterhin zu prüfen wäre der genannte Ankauf des angrenzenden Grundstücks, um den Neubau zu erweitern. In einem solchen Neubau sollte neben den räumlichen Bedarfen im Bereich OGS möglichst auch ein Besprechungsraum realisiert werden, sowie ein Mehrzweckraum und ein Differenzierungsraum.

Tabelle 26: Raumbilanz Liebfrauenschule

Liebfrauenschule						
Raumkategorie Nutzung	Anzahl	Quadratmeter				Anmerkungen
		Summe	Mittel	Min.	Max.	
Klassenräume						
Hauptnutzung	12	797,64	66,47	56,76	82,47	
Differenzierung / Förderung						
Hauptnutzung	3	191,21	63,74	42,45	80,00	3 Räume für Gruppenarbeit / sonst. individuelle Förderung - Darunter 2 Flure, der für Differenzierung genutzt wird
Weitere Nutzung	14	873,39	62,39	10,80	82,47	13 Räume für Gruppenarbeit / sonst. individuelle Förderung 1 Raum für sonderpädagogische Förderung 1 Raum für Sprachförderung (DaZ)
Sonst. Räume Schüler*innen						
Weitere Nutzung	3	231,01	77,00	68,76	82,25	2 Schülerbüchereien - Aula / Forum
Sonstige Räume (Sanitäts-, Server-, Kopier-, Abstell- und Lehrmittlräume, Hausmeister etc.)						
Hauptnutzung	8	112,17	14,02	2,30	23,80	
Weitere Nutzung	4	97,15	24,29	17,33	37,66	
Verwaltung						
Hauptnutzung	4	86,45	21,61	10,80	37,66	- Büro Schulleitung - Sekretariat 2 Lehrerzimmer
Weitere Nutzung	3	69,12	23,04	10,80	37,66	- Büro stv. Schulleitung 2 Lehrerarbeitsräume - Teeküche Personal - Elternsprechzimmer - Büro Schulsozialarbeit - sonst. Büro
Betreuung						
Hauptnutzung	4	246,98	61,75	37,65	80,00	2 Gruppenräume OGS - Spielraum - Betreuungsbereich von ca 80m² in der Dependance Frankenstraße
Weitere Nutzung	13	830,19	63,86	42,45	82,25	1 Gruppenraum OGS 3 Gruppenräume Schule Plus - Spielraum

Liebfrauenschule						
Raumkategorie Nutzung	Anzahl	Quadratmeter				Anmerkungen
		Summe	Mittel	Min.	Max.	
						▪ 9 Räume für Hausaufgabenbetreuung ▪ 2 Speiseräume Betreuung (reiner Sitzbereich – ohne Küche oder Essensausgabe) ▪ Essenszubereitung, -ausgabe und -lagerung im Rahmen der Betreuung
Außerschulische Nutzung						
Hauptnutzung	6	58,23	9,71	1,28	16,57	▪ 6 Räume für außerschulische Nutzung

2.6 Grundschule Rheinschule

Die zweizügige Rheinschule liegt am Rhein, direkt hinter dem Rathaus von Emmerich am Rhein. Sie ist, wie die Leegmeerschule, Schule des Gemeinsamen Lernens. Diesbezüglich verfügt die Rheinschule in der Stadt Emmerich über die längsten Erfahrungen.

Wie Tabelle 27 zeigt, liegt der Anteil der Schüler*innen mit Migrationshintergrund an der Rheinschule 2017/18 bei fast drei Viertel. Mehr als ein Drittel der Schüler*innen ist im Ausland geboren und zwei Drittel sprechen zu Hause eine andere Sprache als deutsch. Der Anteil der Schüler*innen mit Migrationshintergrund ist deutlich höher als im gesamtstädtischen Durchschnitt. Im Zeitverlauf ist ein leichter Anstieg festzustellen.

Tabelle 27: Schüler*innen mit Migrationshintergrund an der Grundschule Rheinschule

Rheinschule						
Schuljahr	Anteil Schüler*innen mit Migrationshintergrund insgesamt		Anteil im Ausland geborener Schüler*innen		Anteil Schüler*innen, die zu Hause nicht deutsch sprechen	
	Rheinschule	Grundschulen insgesamt	Rheinschule	Grundschulen insgesamt	Rheinschule	Grundschulen insgesamt
2014/15	69,4	42,1	23,8	15,9	64,4	32,1
2015/16	66,9	41,3	26,6	14,9	58,6	32,3
2016/17	68,7	43,1	34,3	19,2	63,3	34,9
2017/18	72,4	43,5	37,8	17,8	66,5	35,9

Der Anteil von Schüler*innen mit festgestelltem sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf liegt seit Beginn des Betrachtungszeitraums deutlich über 10% (Tabelle 28). 2015/16 hatten sogar 20% der Schüler*innen einen solchen Bedarf. Der Förderschwerpunkt dieser Kinder liegt in allen Fällen im Bereich der Lern- und Entwicklungsstörungen.

Tabelle 28: Schüler*innen mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf Grundschule Rheinschule

Grundschule Rheinschule		
Schuljahr	Anteil Schüler*innen mit sonderpäd. Unterstützungsbedarf	Anteil Förderschwerpunkt Lern- und Entwicklungsstörungen
2014/15	14,4	100,0
2015/16	20,1	100,0
2016/17	17,5	100,0
2017/18	15,7	100,0

Angesichts des hohen Anteils von Schüler*innen mit Zuwanderungsgeschichte und mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf muss sich diese Schule besonderen Herausforderungen stellen.

2.6.1 Erwartete Schülerzahlen an der Grundschule Rheinschule

Tabelle 29 zeigt die Entwicklung der Schülerzahlen an der Rheinschule seit 2014/15. Wie die Tabelle zeigt, werden auch an dieser Schule durchgehend weniger Kinder eingeschult als im Einzugsbereich leben. Die fortgeschriebene Eingangsquote, die einem vierjährigen Mittelwert entspricht, liegt bei 63%.

Seit 2014/15 werden an der Rheinschule durchgehend zwei Eingangsklassen gebildet. Die Gesamtklassenzahl stieg bis 2017/18 auf 8, d.h. die Schule war ab diesem Zeitpunkt durchgehend zweizügig. Da auch in Zukunft jeweils 2 Eingangsklassen erwartet werden, bleibt die Schule bis zum Ende des Prognosezeitraums durchgehend zweizügig.

Tabelle 29: Entwicklung der Schülerzahlen an der Rheinschule

Rheinschule												
Schul-jahr	Ein-schu-lungs-jahr-gang	Ein-gangs-quote	Schuleingangsphase				3. Jg.		4. Jg.		Gesamt	
			E1		E2+E3							
			SuS	Kl.	SuS	Kl.	SuS	Kl.	SuS	Kl.	SuS	Kl.
2014/15	72	59,7	43	2	30	1	43	2	44	2	160	7
2015/16	61	73,8	45	2	51	2	27	1	46	2	169	7
2016/17	69	58,0	40	2	54	2	46	2	26	1	166	7
2017/18	55	76,4	42	2	54	2	44	2	45	2	185	8
2018/19	78	66,7	52	2	49	2	38	2	42	2	181	8
2019/20	63	52,4	33	2	64	2	39	2	37	2	173	8
2020/21	72	63,0	45	2	41	2	52	2	38	2	176	8
2021/22	80	63,0	50	2	56	2	33	2	50	2	189	8
2022/23	85	63,0	54	2	62	2	45	2	32	2	193	8
2023/24	78	63,0	49	2	67	2	50	2	43	2	209	8

* Grün markierte Zahlen sind Ergebnisse der Schülerprognose, schwarze Zahlen stellen den tatsächlichen Bestand dar.

2.6.2 Betreuung an der Rheinschule

Wie Tabelle 30 deutlich macht, gibt es an der Rheinschule keine Betreuung im Rahmen von Schule Plus. In der OGS wird bereits 2014/15 mehr als die Hälfte der Schüler*innen betreut. Mit Ausnahme von 2015/16 liegt die Betreuungsquote bei über 50%. Aufgrund wachsender Schülerzahlen stieg die Zahl der Gruppen auf 4.

Schreibt man die vergangene Entwicklung fort, ist mit einem weiteren Anstieg der Betreuungsquote zu rechnen. Da auch in Zukunft mit steigenden Schülerzahlen zu rechnen ist, führt dies auch zu einer Zunahme der Gruppen. Spätestens ab 2023/24 müsste mit 5 OGS-Gruppen gerechnet werden.

Tabelle 30: Betreuung an der Rheinschule

Rheinschule							
Schuljahr	OGS			Schule Plus			Gesamt
	Anzahl SuS	Be-treuungs-quote	Anzahl Gruppen	Anzahl SuS	Be-treuungs-quote	Anzahl Gruppen	Be-treuungs-quote
2014/15	91	56,9	3,6				
2015/16	82	48,5	3,3	–	–	–	48,5
2016/17	92	55,4	3,7	–	–	–	55,4
2017/18	101	54,6	4,0	–	–	–	54,6
2018/19	105	58,0	4,2	–	–	–	58,0
2019/20	99	57,2	4,0	–	–	–	57,2
2020/21	102	58,0	4,1	–	–	–	58,0
2021/22	111	58,9	4,4	–	–	–	58,9
2022/23	115	59,7	4,6	–	–	–	59,7
2023/24	127	60,5	5,1	–	–	–	60,5

2.6.3 Schulbesuch an der Rheinschule

Am Schulbesuch in der Rheinschule haben neben der GEBIT Münster und einem Vertreter der Stadt Emmerich noch die Schulleitung, die OGS-Leitung bzw. Schulsozialarbeiterin sowie der Hausmeister teilgenommen.

2.6.3.1 Entwicklung der Schule

Die Zahl der Schüler*innen sei in den letzten Jahren gestiegen. Gründe dafür sieht die Schule in einem erhöhten Zuzug nach Emmerich – insbesondere polnische bzw. osteuropäische Familien würden nach Emmerich ziehen und durchaus auch bleiben.

Die Schule solle zweizügig sein und bleiben.

2.6.3.2 Schülerschaft

Wie auch insgesamt in Emmerich bemerke die Rheinschule einen erhöhten Anteil an Kindern mit Migrationshintergrund in der Schülerschaft (über 70%).

Momentan besuchen 23 Seiteneinsteiger*innen die Rheinschule. Diese besuchen i.d.R. den Regelunterricht, nur der DaZ-Unterricht finde differenziert statt. Die Integration dieser Schüler*innen funktioniere „im Großen und Ganzen“ gut.

Als Schule des Gemeinsamen Lernens habe die Rheinschule derzeit 19 Kinder mit offiziellem Förderbedarf und zusätzliche 59 Kinder in präventiven Maßnahmen. Nicht nur der Förderschwerpunkt „Sprache“ sei vertreten, sondern auch vermehrt „Emotionale und soziale Entwicklung“. Es gebe i.d.R. zwei bis fünf Integrationshelfer*innen.

Der Hauptteil der Schüler*innen der Rheinschule besuche anschließend die Gesamtschule.

2.6.3.3 Schuleingangsphase

Es gebe eine gebundene Schuleingangsphase und eine mindestens konstante Tendenz zum dreijährigen Verbleib in der Eingangsphase. Die verbleibenden Schüler*innen seien v.a. Kinder mit Migrationshintergrund, würden jedoch nicht aufgrund von Sprachdefiziten verbleiben, sondern eher aufgrund fehlender Fähigkeiten, die für die dritte und vierte Klasse benötigt würden.

Es gebe ein wöchentliches Schultraining in der Schule, welches die Schule sechs Monate vor Einschulung für die neuen Erstklässler*innen anbiete. I.d.R. würden etwa 30 Kinder aus Kindertageseinrichtungen dieses Angebot annehmen.

2.6.3.4 Schulsozialarbeit

An der Rheinschule sei eine Schulsozialarbeiterin tätig, die an vier Tagen in der Schule sei. Das Büro sei gut zugänglich und gut ausgestattet für Beratung und individuelle Förderung.

Die Schulsozialarbeiterin ist außerdem die Leitung der OGS.

Sie arbeite v.a. im Bereich Prävention und Projektarbeit, biete Beratungen für Lehrkräfte, Kinder und Eltern an und führe die „Klassenräte“ durch. Sie werde zudem in Krisensituationen und im Fall von Streitschlichtungen tätig.

Die Schulsozialarbeiterin habe eine Brückenfunktion zwischen Schule, weiteren Unterstützungsangeboten und Eltern; die Akzeptanz letzterer für die Schulsozialarbeit werde immer stärker. Auch Lehrkräfte und Kinder nehmen die Angebote und Unterstützung der Schulsozialarbeiterin sehr gut an.

2.6.3.5 Betreuung

Trägerin der Ganztagsbetreuung sei, wie an den anderen Schulen, die Katholische Waisenhaus Stiftung. Anders als an den anderen Schulen biete die Rheinschule nur OGS-Betreuung an, keine Schule Plus. Die OGS werde als zusätzliche Präventionsmöglichkeit für Schüler*innen gesehen, da die Betreuung länger dauert als bei Schule Plus. Es gebe zusätzlich eine „OGS Plus“-Gruppe für Kinder, die besonderen Förderbedarf haben.

Die Zahl der zu betreuenden Kinder sei konstant, wobei die Schule dennoch die Möglichkeit einer Steigerung in Zukunft sehe. Gelegentlich gebe es eine Warteliste.

Auch an der Rheinschule liefere Caterer „Appetito“ das Mittagessen. Salate usw. würden vor Ort zubereitet. Gegessen würde in den Gruppen; die Essenszeit variere je nach Lernzeiten. Klassen 1 und 2 essen gemeinsam um 12:45, Klassen 3 und 4 um 13:45. Demnach werde in zwei Schichten gegessen. Die zeitliche Organisation sei z.T. verbesserungswürdig, aber momentan händelbar.

Als Essensräume dienen die Gruppenräume. Sämtliche OGS-Räume würden auch für Differenzierung genutzt.

Die OGS nutzt einen Anbau, der ehemals das Schulkinderhaus war. In diesem befindet sich auch die Küche der OGS. Für diese sei ein Umbau und die Vergrößerung des Küchenbereichs geplant.

Die Kooperation und gemeinsame Identifikation von Vor- und Nachmittag sei noch schwierig. Es seien jedoch gemeinsame Fortbildungen geplant sowie die Durchführung eines gemeinsamen pädagogischen Fachtags. Darüber hinaus gebe es Kommunikationsbögen, die Lehrkräfte und OGS-Mitarbeitende zum Austausch nutzen.

2.6.3.6 Raumbedarfe und -potenziale

Die Rheinschule wünscht sich kleinere Differenzierungsräume – diese müssten keine Klassenraumgröße haben, sondern sollten kleiner sein. In der Aula wurde durch Glaswände bereits ein solcher kleiner Raum geschaffen. Dieser Wunsch ist dem Fachbereich bereits bekannt.

Die OGS sei räumlich eng bemessen. Die Schule möchte gern den Boden der Aula, der eher einem Boden für Außenanlagen gleiche und Kälte abgebe, austauschen, da dieser die Aula sehr kalt mache. Sei dies geschehen, könne die Aula auch durch die OGS genutzt werden. Für die Aula werde flexibel einsetzbares Mobiliar gewünscht, um Betreuung und Differenzierung zu ermöglichen.

Die Verwaltung sei generell gut ausgestattet. Das Lehrerzimmer sei nur bei einer Anzahl von 16 bis 18 Anwesenden ausreichend, darüber hinaus sei es zu klein.

Für das Büro der Schulsozialarbeit werde ebenfalls flexibles Mobiliar gewünscht, um Angebote passend umsetzen zu können.

Die Schule wünscht sich einen Handwerks- und Kunstraum, wo auch entsprechendes Material gelagert werden könnte. Der Keller, der als Option infrage käme, sei jedoch zu niedrig.

Der Schüler*innenrat teile mit, dass auf dem Schulhof mehr Rasenfläche gewünscht sei und ein Teil der Asphaltfläche begrünt werden solle.

2.6.3.7 Zusammenarbeit mit den Eltern

Die Eltern der Schüler*innen an der Rheinschule werden als schwer erreichbar beschrieben, ihr Interesse an Schule sei eher gering. Auch das Engagement wird insgesamt als eher gering beschrieben. Nur wenige Eltern seien im Förderverein, diese seien jedoch sehr aktiv. Gründe für das niedrige Engagement liegen in der speziellen Elternschaft, die selbst einen hohen Anteil an Migrationshintergrund aufweise. Es sei seitens Schule bereits viel versucht worden, um die Eltern zu aktivieren, dies sei jedoch meist erfolglos gewesen. Früher sei das Engagement der Eltern stärker gewesen – heute sei es nur noch punktuell und niedrigschwellig vorhanden.

2.6.3.8 Kooperation mit außerschulischen Partnern

Es bestünden Kooperationen bspw. mit der Bücherei, dem Rheinmuseum sowie Künstler*innen der Stadt. Auch schulpsychologische Beratungsdienste werden teils in Anspruch genommen, es werde jedoch schon viel an der Schule selbst geleistet, sodass dies nicht oft notwendig sei.

2.6.3.9 Zukünftige Herausforderungen

Die Belastung der Lehrkräfte steige aufgrund der heterogenen Schülerschaft. Die Schule habe Sorge, nicht genügend ausreichend qualifizierte Fachkräfte zu erhalten, da aufgrund des Fachkräftemangels zunehmend Seiteneinsteiger*innen an die Schulen kämen.

Die Digitalisierung sei eine Herausforderung für die Schule. Es würden im Zuge der Medienentwicklungsplanung jedoch bereits Schulungen geplant werden.

2.6.4 Raumbestand und Raumbedarf an der Grundschule Rheinschule

Die Grundschule Rheinschule ist eine Schule des Gemeinsamen Lernens und verfügt über 8 großzügig geschnittene Klassenräume von 66 bis 102m². Diese werden, wie die Prognose zeigt, auch zukünftig ausreichen, um alle Klassen zu beschulen. Weiterhin hat die Schule einen 16m² großen – als Kunst- bzw. Werkraum – genutzten Mehrzweckraum. Dieser wird zukünftig jedoch entfallen, da der Raum nach Umbauarbeiten Teil der Küche der OGS wird.

Zwei Differenzierungsräume werden darüber hinaus auch als Computerräume genutzt; die Aula sowie das Büro der Schulsozialarbeit dienen ebenfalls auch als Mehrzweckräume. 11 Differenzierungsräume mit einer durchschnittlichen Größe von 42m² werden von der Schule als Räume für sonderpädagogische Förderung oder als Räume für Gruppenarbeit bzw. sonstige individuelle Förderung eingesetzt. Mehrere dieser Räume stehen dabei aber auch als feste Größe für die OGS-Betreuung zur Verfügung und werden mehrfach genutzt. Darüber hinaus gewinnt die Rheinschule durch multifunktionale Nutzungen 7 weitere Räume für Gruppenarbeit bzw. sonstige individuelle Förderung und 8 Räume für Sprachförderung (DaZ).

Die Rheinschule verfügt über eine große Aula mit einer Fläche von 436m². Eine Schülerbücherei von 20m² ist in einem Differenzierungsraum eingerichtet.

Der Verwaltung stehen originär 6 Räume mit einer Gesamtfläche von 173m² zur Verfügung: Hierbei handelt es sich um 3 Büroräume (je eines für die Schulleitung, die Schulsozialarbeit sowie die Verwaltung der Betreuung), 1 Sekretariat sowie 1 Lehrerzimmer und 1 Lehrerarbeitsraum. Geht man davon aus, dass gegenwärtig ca. 25 Personen das Lehrerzimmer nutzen, stellt sich dieses insgesamt 36m² zu klein dar. Unter Hinzunahme des Lehrerarbeitsraumes reduziert sich das Flächendefizit um 20m² auf 16m². Über die genannten Raumnutzungen hinaus dienen 4 Räume auch als Besprechungsräume und je ein weiterer als Teeküche, als Lehrerarbeitsraum und als Elternsprechzimmer.

Hinsichtlich der Betreuungsräume verfügt die Rheinschule über einen Raum, der laut Raumnutzungserhebung *primär* auf den Betreuungskontext ausgerichtet ist. Hierbei handelt es sich um einen 16m² Küchenraum für Essenszubereitung und -lagerung. Wie bereits erwähnt wird die Küche zukünftig um den bisher als Kunst- bzw. Werkraum genutzten Mehrzweckraum erweitert, sodass sie danach knapp 32m² umfassen wird. Alle weiteren Räume der OGS werden durch die bereits benannten Mehrfachnutzungen gewonnen. Die Rheinschule erläutert hierzu, dass die OGS-Räume alle auch als Differenzierungsräume genutzt werden, sie aber als „feste Größe“ für die OGS betrachtet werden. Durch die intensive Mehrfachnutzung stehen im Rahmen der Betreuung daher 16 Räume mit einer Gesamtfläche von 1.406m² zur Verfügung. Aufgrund der multifunktionalen Raumnutzung können auf Grundlage dieser 16 Räume insgesamt 5 Räume als Gruppenräume, 5 als Spielräume, 8 als Räume für die Hausaufgabenbetreuung, 1 Raum als Ruheraum, 1 Raum als Speiseraum und 8 weitere Räume für sonstige

Betreuungsanliegen genutzt werden. Die OGS-Gruppen essen in den Gruppenräumen und dem Speiseraum, wodurch insgesamt ausreichend Platz für die Mittagsverpflegung vorhanden ist.

Im Rahmen der Raumnutzungserhebung wies die Schule darauf hin, dass es ihr an einem Musik- und einem Handwerks-/Kunstraum sowie an einem kleineren Bewegungsraum mangle. Alternativ reiche der Schule auch die Schaffung eines weiteren Mehrzweckraumes mit entsprechendem Mobiliar, um verschiedene Raumnutzungen zu ermöglichen.

Weiterhin äußerte die Schule den Wunsch, weitere Förderräume zu schaffen; einer könne in der Schulhalle (dem Forum) installiert werden. Darüber hinaus benannten die anwesenden Schulvertreter*innen im Rahmen des Schulbesuches, dass die OGS insgesamt zu klein bemessen sei. Auch die Küche der OGS erfordere einen Umbau sowie eine Erweiterung; diese Maßnahmen befinden sich gegenwärtig in der Planung. Für die Erweiterung der OGS verwiesen die Schulvertreter*innen auf die Aula, die nach einer Ertüchtigung (Austausch des Fußbodens sowie Beschaffung flexiblen Mobiliars) von der OGS mitgenutzt werden könne. Darüber hinaus bemängelten die Schulvertreter*innen das zu kleine Lehrerzimmer, indem durch ein Re-Arrangement der Möbel gegebenenfalls ein wenig Platz gewonnen werden könne. Für das Büro der Schulsozialarbeit wurde ebenfalls neues, flexibler einsetzbares Mobiliar gewünscht. Die Schüler*innen des Schülerrates äußerten den Wunsch nach einer Begrünung des Schulhofes – ein Teil des Asphaltes solle durch Rasenflächen ersetzt werden.

Insgesamt lässt sich sagen, dass die Rheinschule die ihr zur Verfügung stehenden Räume intensiv mehrfach nutzt. Die Schule leistet Differenzierung, Sprachförderung und Nachmittagsbetreuung in insgesamt 11 Räumen. Darüber hinaus geschieht die Hausaufgabenbetreuung in den Klassenräumen. Durch die Mehrfachnutzung fast jeden Raumes im Schulgebäude kann damit perspektivisch auch zukünftig die Betreuung und Differenzierung geleistet werden. Es fehlt der Schule jedoch an zwei Mehrzweckräumen. Bauliche Erweiterungen sieht die Schule als schwierig an, da dafür kein Raum mehr auf dem Schulgelände sei.

Die GEBIT Münster empfiehlt, dass die Aula entsprechend ertüchtigt und mit flexiblem Mobiliar ausgestattet wird, damit sie für die Schule auch hinsichtlich der kaum möglichen baulichen Erweiterung im Bestand noch intensiver mehrfach genutzt werden kann. Auch die Verbesserung der räumlichen Situation im Lehrerzimmer und Büro der Schulsozialarbeit sollte angestrebt werden. Die Schaffung eines weiteren kleinen Differenzierungsraumes in der Aula kann die räumliche Situation weiter entspannen.

Tabelle 31: Raumbilanz Rheinschule

Grundschule Rheinschule						
Raumkategorie Nutzung	Anzahl	Quadratmeter				Anmerkungen
		Summe	Mittel	Min.	Max.	
Klassenräume						
Hauptnutzung	8	574,12	71,77	66,17	102,30	
Mehrzweckraum						
Hauptnutzung	1	15,58	15,58	15,58	15,58	▪ Kunstraum, der zukünftig umfunktioniert wird
Weitere Nutzung	4	528,22	132,06	16,04	436,40	▪ 2 Computerräume ▪ 2 sonst. Mehrzweckräume
Differenzierung / Förderung						
Hauptnutzung	11	467,39	42,49	16,04	71,86	▪ 5 Räume für sonderpädagogische Förderung ▪ 6 Räume für Gruppenarbeit / sonst. individuelle Förderung
Weitere Nutzung	11	1000,11	90,92	16,04	436,40	▪ 7 Räume für Gruppenarbeit / sonst. individuelle Förderung ▪ 8 Räume für Sprachförderung (DaZ)
Sonst. Räume Schüler*innen						
Hauptnutzung	1	436,40	436,40	436,40	436,40	▪ Aula / Forum
Weitere Nutzung	1	20,00	20,00	20,00	20,00	▪ Schülerbücherei
Sonstige Räume (Sanitäts-, Server-, Kopier-, Abstell- und Lehrmittlräume, Hausmeister etc.)						
Hauptnutzung	7	87,93	12,56	5,85	27,00	
Weitere Nutzung	5	73,84	14,77	5,85	27,00	
Verwaltung						
Hauptnutzung	6	173,01	28,84	14,57	59,56	▪ Büro Schulleitung ▪ Sekretariat ▪ Lehrerzimmer ▪ Küche ▪ Büro Schulsozialarbeit ▪ Büro Betreuung
Weitere Nutzung	6	173,11	28,85	14,57	59,56	▪ Lehrerarbeitsraum ▪ Teeküche Personal ▪ Elternsprechzimmer ▪ 4 Besprechungsräume
Betreuung						
Hauptnutzung	1	16,08	16,08	16,08	16,08	▪ Essenszubereitung, -ausgabe und -lagerung im Rahmen der Betreuung
Weitere Nutzung	16	1405,65	87,85	21,18	436,40	▪ 5 Gruppenräume OGS ▪ 5 Spielräume

Grundschule Rheinschule						
Raumkategorie Nutzung	Anzahl	Quadratmeter				Anmerkungen
		Summe	Mittel	Min.	Max.	
						▪ Ruheraum ▪ 8 Räume für Hausaufgabenbetreuung ▪ Speiseraum Betreuung (reiner Sitzbereich – ohne Küche oder Essensausgabe) ▪ 8 sonst. Räume für Betreuung
Außerschulische Nutzung						
Weitere Nutzung	1	67,27	67,27	67,27	67,27	▪ Nutzung durch Musikschule

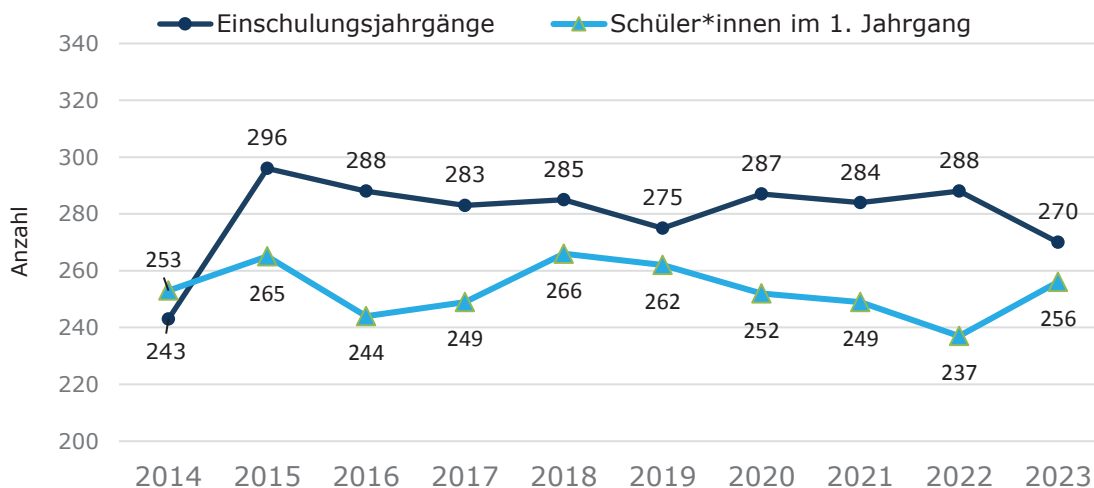
2.7 Zusammenfassung Grundschulen

Nachfolgend werden die einzelnen Aspekte der zukünftigen Entwicklung der Grundschulen in Emmerich am Rhein noch einmal im zusammenfassend aufbereitet.

2.7.1 Entwicklung der Schülerzahlen an Grundschulen

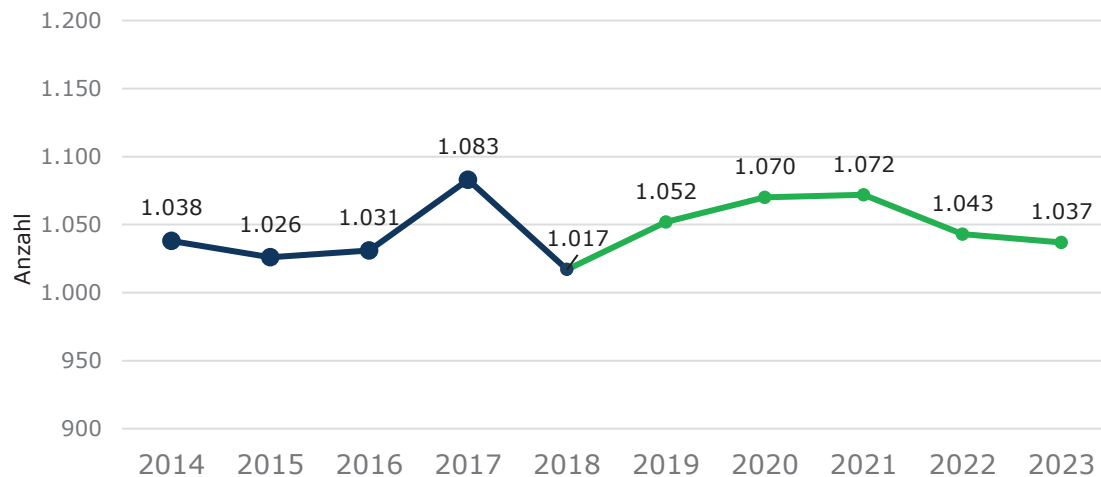
Wie die Betrachtung der einzelnen Schulen bereits gezeigt hat, werden an vier von sechs Grundschulen jeweils weniger Schüler*innen eingeschult als im Einzugsbereich der jeweiligen Schule leben. Auch insgesamt ergibt sich so eine Eingangsquote, die unter 100% liegt. Dies liegt unter anderem daran, dass ein Teil der Kinder in den Niederlanden eingeschult wird. Diese Differenz wird in der folgenden Abbildung 2 noch einmal deutlich.

Abbildung 2: Einschulungsjahrgänge und Schüler*innen im 1. Schuljahr an Grundschulen in Emmerich 2014/2015 bis 2023/2024



Trotz dieser Tendenz kann insgesamt festgestellt werden, dass keine der Grundschulen in Emmerich in ihrem Bestand gefährdet ist. Die Gesamtschülerzahl ist an den Grundschulen in Emmerich relativ konstant (Abbildung 3). 2017/18 wurden 4,3% mehr Schüler*innen an den Grundschulen unterrichtet als im ersten Betrachtungsjahr. Danach sinkt die Gesamtschülerzahl wieder leicht ab. Im letzten Prognosejahr werden fast ebenso viele Schüler*innen erwartet wie 2014/15.

**Abbildung 3: Schüler*innen an Grundschulen insgesamt
2014/2015 bis 2023/2024**



In der folgenden Tabelle 32 sind die Schülerzahlen an den Grundschulen der Stadt Emmerich für die Schuljahre 2014/2015 bis 2023/2024 noch einmal für die einzelnen Jahrgänge ausgewiesen.

Tabelle 32: Schüler*innen an Grundschulen nach Jahrgängen

Schüler*innen an Grundschulen insgesamt					
	Schuleingangsphase		3. Jg.	4. Jg.	Gesamt
	E1	E2+E3			
2014/15	253	231	267	287	253
2015/16	265	284	212	265	265
2016/17	244	300	280	207	244
2017/18	249	282	266	286	249
2018/19	266	281	242	228	266
2019/20	262	304	256	230	262
2020/21	252	298	276	244	252
2021/22	249	288	272	263	249
2022/23	237	285	263	258	237
2023/24	256	272	258	251	256

In Tabelle 33 ist die Anzahl der Klassen an den Grundschulen dargestellt. Sie lag 2014/15 bei insgesamt 47. 2018/19 werden 49 Klassen an den Grundschulen in Emmerich unterrichtet. Trotz relativ konstanter Schülerzahlen kann jedoch mit einem Absinken der Klassenzahlen rechnet werden. Im letzten Betrachtungsjahr werden insgesamt nur noch 43 Klassen erwartet.

Tabelle 33: Grundschulklassen nach Jahrgängen

Klassen an Grundschulen insgesamt					
	Schuleingangsphase		3. Jg.	4. Jg.	Gesamt
	E1	E2+E3			
2014/15	12	9	12	14	47
2015/16	12	12	9	12	45
2016/17	11	12	13	9	45
2017/18	12	11	12	13	48
2018/19	13	13	11	11	48
2019/20	12	13	13	11	49
2020/21	11	12	13	13	49
2021/22	11	11	12	13	47
2022/23	10	11	11	12	44
2023/24	11	10	11	11	43

2.7.2 Schüler*innen mit Migrationshintergrund an den Grundschulen

Wie Tabelle 34 ausweist, hatten 2017/18 insgesamt 43,5% der Grundschüler*innen in Emmerich einen Migrationshintergrund. 17,8% sind im Ausland geboren und mehr als ein Drittel sprechen zu Hause eine andere Sprache als deutsch. Der Anteil der Schüler*innen mit Migrationshintergrund ist an den einzelnen Grundschulen jedoch recht unterschiedlich, wie die vorangegangene Darstellung gezeigt hat. Wie die Tabelle ebenfalls ausweist, ist der Anteil der Grundschüler*innen seit 2014/15 nur leicht angestiegen.

Tabelle 34: Schüler*innen mit Migrationshintergrund an den Grundschulen in Emmerich

Grundschulen Emmerich			
Schuljahr	Anteil Schüler*innen mit Migrationshintergrund insgesamt	Anteil im Ausland geborener Schüler*innen	Anteil Schüler*innen, die zu Hause nicht deutsch sprechen
2014/15	42,1	15,9	32,1
2015/16	41,3	14,9	32,3
2016/17	43,1	19,2	34,9
2017/18	43,5	17,8	35,9

Im Vergleich zum Land erweist sich der Anteil der Grundschüler*innen mit Migrationshintergrund in Emmerich eher als durchschnittlich. Im Schuljahr 2016/17 hatten 41,5% der Grundschüler*innen in Nordrhein-Westfalen einen Migrationshintergrund, in Emmerich waren es 43,1%. Dies entspricht etwa dem Wert, der sich für den Regierungsbezirk Düsseldorf ergibt. Im Vergleich zum Kreis Kleve liegt der Wert in Emmerich jedoch deutlich höher (Tabelle 35).

2016/17 hatten 41,5% der Grundschülerinnen und Grundschüler in Nordrhein-Westfalen eine Zuwanderungsgeschichte, im Regierungsbezirk Düsseldorf 43,3% und im Kreis Kleve 28,2%.

Tabelle 35: Anteil Schüler*innen mit Migrationshintergrund im Schuljahr 2016/17 im interkommunalen Vergleich

Anteil Schüler*innen mit Migrationshintergrund an Grundschulen	
Emmerich	43,1
Kreis Kleve	28,2
Regierungsbezirk Düsseldorf	43,3
Land Nordrhein-Westfalen	41,5

2.7.3 Inklusion an den Grundschulen

Der Anteil der Schüler*innen mit festgestelltem sonderpädagogischen Unterstützungsbedarf an den Grundschulen in Emmerich ist von 2,4% 2014/15 auf 4,1% 2017/18 gestiegen (Tabelle 36). Wie die Tabelle ebenfalls ausweist, dominieren dabei die Förderschwerpunkte Lernen, emotionale und soziale Entwicklung sowie insbesondere Sprache.

Wie die vorangegangene Betrachtung der einzelnen Grundschulen gezeigt hat, werden nur an drei der sechs Grundschulen in Emmerich Schüler*innen mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf unterrichtet. Dies sind die Schulen des Gemeinsamen Lernens – die Leegmeerschule sowie die Rheinschule – und die Liebfrauenschule. Der höchste Anteil findet sich dabei an der Rheinschule, wo 2017/18 15,7% der Schüler*innen sonderpädagogischen Unterstützungsbedarf hatten. An der Liebfrauenschule lag der Anteil lediglich bei 0,8% und an der Leegmeerschule bei 5%.

Ungeachtet der offiziellen Feststellung des sonderpädagogischen Unterstützungsbedarfs gehört es zum pädagogischen Auftrag der Grundschulen, Schüler*innen individuell zu fördern. Insbesondere vom Übergang von der Kindertageseinrichtung in die Grundschulen wird ein sonderpädagogischer Förderbedarf noch nicht offiziell schulisch identifiziert und formal festgeschrieben. Zu diesem Zeitpunkt bereits bestehende Förderbedarfe werden in der Regel als Teil der Information der Kindertageseinrichtung an die Grundschulen mit übermittelt. Diese Anzahl der zu fördernden Schüler*innen wird in den offiziellen Zahlen nicht abgebildet.

Tabelle 36: Schüler*innen sonderpädagogischem Förderbedarf an den Grundschulen in Emmerich insgesamt

Grundschulen Emmerich insgesamt					
Schuljahr	Anteil Schüler*innen mit sonderpäd. Unterstützungsbedarf insgesamt	Anteil Förderschwerpunkt Lernen	Anteil Förderschwerpunkt emotionale und soziale Entwicklung	Anteil Förderschwerpunkt Sprache	Anteil sonstige Förderschwerpunkte
2014/15	2,4	20,0	24,0	48,0	8,0
2015/16	3,5	27,8	36,1	33,3	2,8
2016/17	3,8	23,1	28,2	46,2	2,6
2017/18	4,1	20,5	29,5	40,9	9,1

2.7.4 Betreuung an den Grundschulen

Die Betreuungsquote in der OGS der Grundschulen in Emmerich am Rhein lag 2017/18 bei 39,2%. Dies entspricht etwa dem Durchschnitt des Kreises. Im Vergleich zum Regierungsbezirk Düsseldorf wie auch zum Land erweist sich die Betreuungsquote jedoch als unterdurchschnittlich. Hier werden im Durchschnitt 45% der Grundschüler*innen in der OGS betreut (Tabelle 37).

Tabelle 37: Betreuungsquote OGS 2017/18 im interkommunalen Vergleich

	Betreuungsquote
Emmerich	39,2
Kreis Kleve	39,6
Regierungsbezirk Düsseldorf	45,7
Land Nordrhein-Westfalen	45,2

Wie die folgende Tabelle verdeutlicht, ist die Betreuungsquote an den Grundschulen in Emmerich seit 2014/15 deutlich angestiegen. Im ersten Betrachtungsjahr wurden 30,2% der Grundschüler*innen in der OGS betreut, 2018/19 liegt der Anteil bei fast 40%. Bei Fortschreibung der Entwicklung der einzelnen Grundschulen ergibt sich bis 2023/24 eine Betreuungsquote von fast 50%. Entsprechend würden auch 4 weitere OGS-Gruppen in der Stadt erwartet.

Auch die Betreuungsquote im Rahmen von Schule Plus ist angestiegen, jedoch in geringerem Ausmaß. 2015/16 lag die Quote bei 17,2%, 2018/19 bei 21,4%. Bei Fortschreibung der Entwicklung ergibt sich 2023/24 eine Betreuungsquote von 27% im Rahmen von Schule Plus. Dies steht für einen Zuwachs von zwei Gruppen.

Tabelle 38: Betreuung Grundschulen in Emmerich insgesamt

Grundschulen in Emmerich insgesamt							
Schuljahr	OGS			Schule Plus			Gesamt
	Anzahl SuS	Be-treuungs- quote	Anzahl Gruppen	Anzahl SuS	Be-treuungs- quote	Anzahl Gruppen	Be-treuungs- quote
2014/15	313	30,2	12,5				
2015/16	313	30,5	12,5	179	17,4	7,2	48,0
2016/17	361	35,0	14,4	197	19,1	7,9	54,1
2017/18	424	39,2	17,0	232	21,4	9,3	60,6
2018/19	402	39,5	16,1	218	21,4	8,7	61,0
2019/20	454	43,2	18,2	243	23,1	9,7	66,3
2020/21	484	45,2	19,4	262	24,5	10,5	69,7
2021/22	509	47,5	20,4	272	25,4	10,9	72,9
2022/23	507	48,6	20,3	273	26,2	10,9	74,8
2023/24	514	49,6	20,6	280	27,0	11,2	76,6

2.7.5 Neubaugebiete in Emmerich

Im Gebiet der Stadt Emmerich existieren momentan zwei größere offiziell ausgewiesene Baugebiete und 300 stadtweit genehmigte Neubauten, die sich voraussichtlich auf die Zahl der einzuschulenden Kinder auswirken wird. Darüber hinaus gibt es ein kleineres Baugebiet in Dornick, das 10 Wohneinheiten umfasst.

Auf dem ehemaligen Kasernengelände wird ein Gesundheitszentrum errichtet, das ein Medizinisches Zentrum mit psychosomatischer Privatklinik, ein Ärzt*innenhaus, eine Apotheke und eine Pflegeeinrichtung für Demenzerkrankte umfasst. Letztere befindet sich momentan im Bau. Darüber hinaus gibt es eine Kindertagesstätte. Im Rahmen des Baus von Reihenhäusern für Familien sowie sozialem Wohnungsbau und Einfamilienhäusern werden zukünftig etwa 145 Wohneinheiten entstehen. Weitere Wohneinheiten für Senior*innen werden für die Berechnung der potenziellen Grundschulkinder nicht berücksichtigt.

Das zweite Baugebiet, „Katjes-Quartier“ umfasst 103 Wohneinheiten, die etwa hälftig aus Mehrfamilienhäusern und Reihenhäusern bestehen.

Abgesehen davon gibt es rund 300 Wohneinheiten in stadtweiter Genehmigung.

Damit sind es etwa 558 Wohneinheiten, die für die Berechnung der erwarteten Zahl an Schüler*innen aus Baugebieten relevant sind und die bei einer vorausgesetzten Belegung von 2,5 Personen pro Wohneinheit rund 1.395 Einwohner*innen ausmachen.

Die Liebfrauenschule, die Leegmeerschule, die Rheinschule und die Grundschule St. Georg sind die vier Grundschulen in Emmerich am Rhein, die von der Stadt als von den Baugebieten auf dem ehemaligen Kasernengelände, dem Katjes-Baugebiet und den stadtweiten Genehmigungen betroffen eingeschätzt werden. Das Dornick-Baugebiet betrifft vor allem die Michaelschule und wird daher gesondert betrachtet.

In diesem Sinne wird nachfolgend die Auswirkung des Zuzugs von Grundschüler*innen auf diese fünf Schulen ausgewiesen.

Tabelle 39: Baugebiete in Emmerich am Rhein

Baugebiet	Wohneinheiten	Belegungs- dichte	Einwohner*innen
Stadtweite Genehmigungen	300	2,5	750
Katjes-Quartier	103	2,5	257,5
Kasernengelände	145	2,5	362,5
Dornick- Baugebiet	10	2,5	25
Summe	558		1.395

Im Jahr 2017/18 machte ein Grundschuljahrgang in Emmerich im Schnitt 0,84 Prozent der Bevölkerung aus (vgl. Tabelle 40). Geht man davon aus, dass die Wohnbevölkerung in einem Neubaugebiet überdurchschnittliche viele schulpflichtige Kinder mit sich bringt, kann man diesen Wert verdoppeln. Es wird für die Bevölkerung der Baugebiete daher ein Wert von 1,7 Prozent angesetzt, der sich, ausgehend von dem Altern der Wohnbevölkerung, pro Jahr um 0,1 Prozentpunkte verringert.

Tabelle 40: Durchschnittlicher Anteil eines Jahrgangs an der Bevölkerung

2017/18	SuS 1. JG	SuS 2. JG	SuS 3. JG	SuS 4. JG	Durchschnitt
SuS	258	272	267	285	
EW Januar 2017	32.125	32.125	32.125	32.125	
Anteil JG	0,80	0,85	0,83	0,89	0,84

2.7.5.1 Kasernengelände

Davon ausgehend, dass 65 Wohneinheiten im Jahr 2020 bezugsfertig sind, 25 weitere im Jahr 2024 und 55 nach 2024, werden ab 2020 bis 2024 pro Jahr insgesamt etwa zwischen 9 und 13 Kinder aus Baugebieten eine Grundschule in Emmerich besuche. Im Jahr 2025 sind es 21 Kinder (vgl. Tabelle 41).

Tabelle 41: Zu erwartende Schüler*innen aus dem Baugebiet Kasernengelände

Bezugs-jahr	Wohn-einheit	Bele-gungs-dichte	Einwoh-nerzahl	Erwartete Schülerzahlen pro Jahr						
				2019	2020	2021	2022	2023	2024	2025
				1,7	1,6	1,5	1,4	1,3	1,2	1,1
2020	65	2,5	162,5		2,8	2,6	2,4	2,3	2,1	2,0
2024	25	2,5	62,5						1,1	1,0
Nach 2024	55	2,5	137,5							2,3
Summe (SuS je Jahrgang 1/2/3/4)					2,8	2,6	2,4	2,3	3,2	5,3
Grundschul-SuS gesamt					11	10	10	9	13	21

2.7.5.2 Katjes-Quartier

Für das Katjes-Quartier fallen 103 Wohneinheiten an, die bis ca. 2024 bezugsfertig werden. Davon ausgehend, dass somit ab 2020 im Schnitt 20,6 Wohneinheiten pro Jahr bezogen werden, werden in den kommenden Jahren zwischen 4 und 15 Grundschüler*innen pro Jahr an eine der Emmericher Grundschulen gehen.

Tabelle 42: Zu erwartende Schüler*innen aus dem Baugebiet Katjes-Quartier

Bezugs-jahr	Wohn-einheit	Bele-gungs-dichte	Einwoh-nerzahl	Erwartete Schülerzahlen pro Jahr						
				2019	2020	2021	2022	2023	2024	2025
				1,7	1,6	1,5	1,4	1,3	1,2	1,1
2020	20,6	2,5	51,5		0,9	0,8	0,8	0,7	0,7	0,6
2021	20,6	2,5	51,5			0,9	0,8	0,8	0,7	0,7
2022	20,6	2,5	51,5				0,9	0,8	0,8	0,7
2023	20,6	2,5	51,5					0,9	0,8	0,8
2024	20,6	2,5	51,5						0,9	0,8
Summe (SuS je Jahrgang 1/2/3/4)					0,9	1,7	2,5	3,2	3,9	3,6
Grundschul-SuS gesamt					4	7	10	13	15	14

2.7.5.3 Stadtweite Genehmigungen

Ausgehend von einem Bezug von 300 Wohneinheiten aus stadtweiten Genehmigungen im Jahr 2020 mit 750 Einwohner*innen würden aus diesen in den Jahren 2020 bis 2025 zwischen 48 und 33 Schüler*innen den Grundschulen zugehen.

Tabelle 43: Zu erwartende Schüler*innen aus den stadtweit genehmigten Wohneinheiten

Bezugs-jahr	Wohn-einheit	Bele-gungs-dichte	Einwohner-zahl	Erwartete Schülerzahlen pro Jahr					
				2020	2021	2022	2023	2024	2025
				1,7	1,6	1,5	1,4	1,3	1,2
2020	300	2,5	750	12,0	11,3	10,5	9,8	9,0	8,3
Summe (SuS je Jahrgang 1/2/3/4)				12,0	11,3	10,5	9,8	9,0	8,3
Grundschul-SuS gesamt				48	45	42	39	36	33

2.7.5.4 Dornick-Baugebiet

Ausgehend von 10 Wohneinheiten, die im Jahr 2020 bezogen werden, kommen ab dem Bezugsjahr zunächst jährlich insgesamt ca. 2 Schüler*innen aus dem Baugebiet an die Michaelschule. Ab dem Jahr 2023 ist es noch 1 Schulkind. Das Baugebiet wird sich demnach nicht maßgeblich auf die Schülerzahl an der Michaelschule auswirken.

Tabelle 44: Zu erwartende Schüler*in-nen aus dem Dornick-Baugebiet

Bezugs-jahr	Wohn-einheit	Bele-gungs-dichte	Einwohner-zahl	Erwartete Schülerzahlen pro Jahr					
				2020	2021	2022	2023	2024	2025
				1,7	1,6	1,5	1,4	1,3	1,2
2020	10	2,5	25	0,4	0,4	0,4	0,4	0,3	0,3
Summe (SuS je Jahrgang 1/2/3/4)				0,4	0,4	0,4	0,4	0,3	0,3
Grundschul-SuS gesamt¹³				2	2	2	1	1	1

2.7.5.5 Baugebiete insgesamt

Insgesamt kommen von 2020 bis 2025 pro Jahrgang jährlich maximal zwischen etwa 16 bis 18 Grundschüler*innen und damit insgesamt 64 bis 72 Grundschüler*innen aus den größeren Baugebieten in Emmerich am Rhein an eine der vier betroffenen Schulen (siehe Tabelle 45).

Pro Grundschule sind dies damit ebenfalls zwischen 16 und 18 Grundschüler*innen jährlich. Diese verteilen sich auf die vier Jahrgänge, sodass rechnerisch knapp 4 Kinder pro Jahrgang und Schule zu erwarten sind.

¹³ Hierbei handelt es sich um gerundete Werte.

Tabelle 45: Zu erwartende Schüler*innen aus allen Baugebieten

Einzugsjahr	2020	2021	2022	2023	2024	2025
Pro JG (Klasse 1 bis 4)	16,4	16,3	16,2	16,0	16,8	17,9
Insgesamt	65,6	65,2	64,6	63,9	67,2	71,6
Pro Schule	16,4	16,3	16,2	16,0	16,8	17,9
Pro Jahrgang	4,1	4,1	4,0	4,0	4,2	4,5

Tabelle 46 bis 49 zeigen die Auswirkung der Kinder aus den Baugebieten auf die Klassenfrequenz der einzelnen Schulen (jeweils Spalte BG) im Vergleich zur Standardprognose. Durch Kindern aus Baugebieten veränderte Klassenfrequenzen werden ab einem Wert von 29,0 rot hervorgehoben.

Tabelle 46: Auswirkung auf die Klassenfrequenz – Leegmeerschule

Klassenfrequenz Leegmeerschule								
Schuljahr	E1	BG	E2+ E3	BG	3	BG	4	BG
2020/21	22	26,1	25,3	29,4	23,7	27,8	22,7	26,8
2021/22	24,5	28,6	25,3	29,4	24	28,1	23	27,1
2022/23	24	28	28	32	24	28	23,3	27,3
2023/24	27,5	31,5	27,5	31,5	26,5	30,5	23,3	27,3

Tabelle 47: Auswirkung auf die Klassenfrequenz - St. Georg Schule

Klassenfrequenz St. Georg-Schule Hüthum								
Schuljahr	E1	BG	E2+ E3	BG	3	BG	4	BG
2020/21	21	25,1	19	23,1	15	19,1	19	23,1
2021/22	20	24,1	22,5	26,6	18,5	22,6	15	19,1
2022/23	28	32	21,5	25,5	22	26	18,5	22,5
2023/24	23	27	30	34	21	25	22	26

Tabelle 48: Auswirkung auf die Klassenfrequenz - Liebfrauenschule

Klassenfrequenz Liebfrauenschule								
Schuljahr	E1	BG	E2+ E3	BG	3	BG	4	BG
2020/21	25,5	29,6	28,3	32,4	20,3	24,4	15,7	19,8
2021/22	20,7	24,8	29	33,1	25	29,1	17,3	21,4
2022/23	20,3	24,3	23,3	27,3	25,5	29,5	21,3	25,3
2023/24	20	24	23	27	20,7	24,7	21,5	25,5

Tabelle 49: Auswirkung auf die Klassenfrequenz - Rheinschule

Klassenfrequenz Rheinschule								
Schuljahr	E1	BG	E2+ E3	BG	3	BG	4	BG
2020/21	22,5	26,6	28,3	32,4	26	30,1	19	23,1
2021/22	25	29,1	29	33,1	16,5	20,6	25	29,1
2022/23	27	31	23,3	27,3	22,5	26,5	16	20
2023/24	24,5	28,5	23	27	25	29	21,5	25,5

Der Zuzug von Kindern aus den Baugebieten in Emmerich kann also dazu führen, dass teils große Klassen gebildet werden. Dies stellt sich für die einzelnen Schulen je nach Schuljahr unterschiedlich dar. Daher muss hier die Belastung jeder einzelnen Schule geprüft werden und Schüler*innen so umverteilt werden, dass keine Schule überlastet ist. Dies ist insbesondere für die E2 und E3 in den Schuljahren 2020/21 und 2021/22 der Fall.

Generell empfiehlt die GEBIT Münster darüber hinaus, dass nicht mehr als 25 Kinder in die E1 aufgenommen werden.

Bei dem Ergebnis dieser Berechnung handelt es sich jedoch um einen Maximalwert an zu beschulenden Kindern, der nicht in dieser Form eintreffen muss, sondern geringer ausfallen kann. Berücksichtigt werden muss, dass auch bereits in Emmerich am Rhein wohnende Familien in die Neubaugebiete umziehen. Mit 1,7 Prozent Anteil an der Bevölkerung, der für die Grundschüler*innen in den Neubaugebieten angesetzt wurde, wird zudem der durchschnittliche Wert von etwa 0,84 Prozent Anteil eines Jahrgangs an der Gesamtbevölkerung deutlich überstiegen. Es ist daher davon auszugehen, dass es sich bei dieser Berechnung um die Maximalvariante handelt, die in der Realität letztlich unterschritten wird.

Perspektivisch kommen auch nach 2023/24 weiterhin Kinder aus den Baugebieten an die Grundschulen in Emmerich. Insgesamt muss die Zahl der aus den Baugebieten stammenden Grundschüler*innen jedoch in den nächsten Jahren beobachtet werden.

2.7.6 Zusammenfassende Bewertung Grundschulen

Grundschullandschaft Emmerich am Rhein

- Insgesamt ist die Grundschullandschaft in Emmerich am Rhein stabil. Keine Schule ist in ihrem Bestand gefährdet.
- Während die Luitgardisschule in Elten und die Liebfrauenschule in ihrer Entwicklung relativ gleichbleiben, sinken die Schülerzahlen in der Michaelschule. Die Leegmeerschule, die Rheinschule und die Grundschule St. Georg in Hüthum verzeichnen zeitweise steigende Schülerzahlen.
- Die zwei Baugebiete „Katjes-Quartier“ und „Kasernengelände“ sowie stadtweite Baugenehmigungen werden in den nächsten Jahren voraussichtlich zu einer Mehrzahl zu beschulenden Grundschüler*innen führen. Pro Jahrgang (1 bis 4) sind es jährlich maximal zwischen 16 und 18 Grundschulkindern. Damit sind es zwischen 64 und 72 Kinder jährlich, die aus den Baugebieten an die Grundschulen in Emmerich am Rhein gehen und sich voraussichtlich auf die Liebfrauenschule, die Leegmeerschule, die Rheinschule und die Grundschule St. Georg verteilen werden. Diese Dynamik muss in den nächsten Jahren jedoch unbedingt beobachtet werden. Das Baugebiet Dornick wirkt sich nur leicht auf die Gesamtschülerzahl an der Michaelschule aus.
- Die Betreuungsquote im Rahmen von OGS und Schule Plus steigt insgesamt. In welchem Bereich die Nachfrage steigt, stellt sich für die einzelnen Grundschulen teils unterschiedlich dar. Trotz der Steigerung der Betreuungsquote ist die räumliche Versorgung der Betreuung für die Grundschulen im Bestand größtenteils möglich. Handlungsbedarfe existieren hier insbesondere bei der Liebfrauenschule und die Leegmeerschule.
- Räumlich können an allen Schulen auch zukünftig die Schüler*innen unterrichtlich versorgt werden. Insgesamt wird der bauliche Zustand der Grundschulen, unbenommen einzelner Sanierungsbedarfe, als gut bewertet. Kleinere bauliche Erfordernisse betreffen die Rheinschule, die Leegmeerschule und die Michaelschule. Bauliche Handlungsbedarfe im Sinne eines möglichen Neubaus bestehen bei der Liebfrauenschule.

3. Weiterführende Schulen

Die Stadt Emmerich verfügt zurzeit noch über vier weiterführende Schulen, von denen jedoch zwei auslaufen und sich eine Schule noch im Aufbau befindet. 2014/15 hat die Gesamtschule Emmerich ihren Betrieb aufgenommen.

Gleichzeitig wurden die Europaschule sowie die Hanseschule – Hauptschule und Realschule –auslaufend gestellt. Zudem befindet sich in Emmerich am Rhein ein Förderzentrum, in dem Schüler*innen mit den Förderschwerpunkten Lernen, soziale und emotionale Entwicklung sowie Sprache unterrichtet werden. Das Förderzentrum Grunewald umfasst die Primarstufe wie die Sekundarstufe I und befindet sich in Trägerschaft des Kreises.

Wie in Kapitel 0 (S. 13f.) beschrieben, wurden für jede Grundschule Quoten für den Übergang der Grundschüler*innen des 4. Jahrgangs in die verschiedenen Schulformen und Schulen der Sekundarstufe I berechnet. In der folgenden Tabelle 50, in der die Übergangsquoten der Schuljahre 2014/15 bis 2017/18 ausgewiesen sind, wurden auch die Übergänge in Schulen außerhalb von Emmerich am Rhein berücksichtigt.

Im Durchschnitt der vergangenen drei Schuljahre wechselten demnach 41,7% der Emmericher Grundschüler*innen auf das Willibrord-Gymnasium und 50,7% auf die Gesamtschule Emmerich (Tabelle 50). Der Anteil der Übergänger*innen in das Förderzentrum Grunewald liegt im Durchschnitt lediglich bei 0,5%. Im Durchschnitt der Schuljahre 2015/16 bis 2017/18 wurden 7,1% der Grundschüler*innen aus Emmerich an Schulen in anderen Gemeinden angemeldet. Betrachtet man die Entwicklung der Übergangsquoten, zeigt sich, dass die Quoten seit 2015/16 nur leichten Schwankungen unterliegen.

Tabelle 50: Übergangsquoten in die Sekundarstufe I

Schuljahr	Schulform der Sekundarstufe I			
	Willibrord Gymnasium	Gesamt- schule Brink	Förder- zentrum	Aus- pendler
2014/15	34,1	59,3	0,7	5,9
2015/16	41,8	52,4	0,0	5,9
2016/17	41,8	48,3	1,1	8,7
2017/18	41,4	51,7	0,5	6,4
Mittelwert 2015/16 bis 2017/18	41,7	50,7	0,5	7,1

Im Folgenden wird die Fortschreibung der Schülerzahlen an den einzelnen weiterführenden Schulen in Emmerich vorgestellt. Um die Zahl der Eingangsklassen zu berechnen, wurden die Klassenfrequenzrichtwerte zugrunde gelegt, wie sie in der Verordnung zur Ausführung des §93 Abs. 2 Schulgesetz festgelegt sind. Hierbei bestehen Unterschiede zwischen Hauptschulen und anderen weiterführenden Schulformen sowie zwischen den verschiedenen Jahrgängen.

Tabelle 51: Klassenfrequenzrichtwerte weiterführende Schulen

Schulform	Klassenfrequenzrichtwert / Bandbreite		
	5. / 7. Jahrgang	8. – 9./10. Jg.	Sek II
Hauptschule	24 / 18 - 30	24 / 18 - 30	
Realschule	27 / 25 - 29	28 / 26 - 30	
Gymnasium	27 / 25 - 29	28 / 26 - 30	19,5

Wie bei den Grundschulen wurden auch in den weiterführenden Schulen Durchgangsquoten zwischen den einzelnen Jahrgängen berechnet. Es wird ein Durchschnitt von drei Jahren fortgeschrieben.

Zur Berechnung der Schülerzahlen in der Sekundarstufe II des Gymnasiums wurden die Eingangsquoten in die Einführungsphase der Sekundarstufe II berechnet. Fortgeschrieben wurde jeweils der dreijährige Durchschnitt dieser Eingangsquote.

Bei der Berechnung von Kurszahlen der Sekundarstufe II ist zu beachten, dass laut Verordnung zur Ausführung von §93 Schulgesetz NRW Grund- und Leistungskurse nur in dem Maße gebildet werden dürfen, dass die durchschnittliche Teilnehmerzahl der Kurse den Wert von 19,5 nicht unterschreitet. Die erwartete Schülerzahl ist daher durch 19,5 zu teilen und das Ergebnis ist abzurunden.

3.1 Hauptschule Europaschule

Die Europaschule befindet sich neben der Luitgardisgrundschule in Elten. Sie ist auslaufend gestellt und beschult derzeit noch zwei Klassen.

Die Hauptschule nimmt seit dem Schuljahr 2014/15 keine Schüler*innen mehr auf. Zu diesem Zeitpunkt wurden an der Schule noch die Jahrgänge 6 bis 10 in insgesamt 11 Klassen unterrichtet (Tabelle 52). Mit dem sukzessiven Ausscheiden der einzelnen Jahrgänge sank die Klassenzahl bis 2018/19 auf 2. Die letzten 41 Schüler*innen werden die Europaschule Ende dieses Schuljahres verlassen.

Tabelle 52: Schüler*innen an der Europaschule

Europaschule																
	5. Jg.		6. Jg.		7. Jg.		8. Jg.		9. Jg.		10. Jg.		VK		Gesamt	
	SuS	Kl.	SuS	Kl.	SuS	Kl.	SuS	Kl.	SuS	Kl.	SuS	Kl.	SuS	Kl.	SuS	Kl.
2014/15	–	–	33	2	52	2	57	2	68	3	50	2	–	–	260	11
2015/16	–	–	–	–	31	1	56	2	56	2	50	2	–	–	193	7
2016/17	–	–	–	–	–	–	46	2	59	3	45	2	–	–	150	7
2017/18	–	–	–	–	–	–	–	–	56	2	38	2	–	–	94	4
2018/19	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	41	2	–	–	41	2

2017/18 lag der Anteil der Schüler*innen mit Migrationshintergrund an der Europaschule bei 58,5%. 3,2% der Schüler*innen hatten sonderpädagogischen Unterstützungsbedarf.

3.2 Realschule Hanseschule

Die Hanseschule im Grollschen Weg ist auslaufend gestellt. Die Räumlichkeiten der Schule gehen nach einer Umbauphase in die Nutzung durch die Gesamtschule über.

Auch die Hanseschule hat seit dem Schuljahr 2014/15 keine neuen Schüler*innen mehr aufgenommen. Zu diesem Zeitpunkt wurden in den Jahrgängen 6 bis 10 noch 24 Klassen unterrichtet. Mit dem sukzessiven Ausscheiden der einzelnen Jahrgänge sank die Klassenzahl im Schuljahr 2018/19 auf insgesamt 5. Diese Schüler*innen werden die Schule am Ende des Schuljahres verlassen.

Tabelle 53: Schüler*innen an der Hanseschule

Hanseschule																
	5. Jg.		6. Jg.		7. Jg.		8. Jg.		9. Jg.		10. Jg.		VK		Gesamt	
	SuS	Kl.	SuS	Kl.	SuS	Kl.	SuS	Kl.	SuS	Kl.	SuS	Kl.	SuS	Kl.	SuS	Kl.
2014/15	–	–	134	5	150	5	124	5	127	5	106	4	–	–	641	24
2015/16	–	–	–	–	138	5	135	5	126	5	118	5	–	–	517	20
2016/17	–	–	–	–	–	–	136	5	137	5	109	5	–	–	382	15
2017/18	–	–	–	–	–	–	–	–	131	5	110	5	–	–	241	10
2018/19	–	–	–	–	–	–	–	–	0	0	124	5	–	–	124	5

2017/18 lag der Anteil der Schüler*innen mit Migrationshintergrund an der Hanseschule bei etwas mehr als einem Drittel. 2,9% der Schüler*innen hatten sonderpädagogischen Unterstützungsbedarf.

3.3 Willibrord-Gymnasium

Das städtische Willibrord-Gymnasium ist eine drei- bis vierzügige Schule, die gegenwärtig einen Ganzttag aufbaut. Derzeit befinden sich die Klassen 5 bis 8 im Ganztagsunterricht, der um 15:05 endet. Ab dem Schuljahr 2019/20 wird auch der neunte Jahrgang im Ganzttag sein. Darüber hinaus kehrt das Willibrord-Gymnasium zu G9 zurück.

Der Anteil der Schüler*innen mit Migrationshintergrund am Willibrord-Gymnasium lag im Schuljahr 2017/18 bei 17,7% (Tabelle 54). Er ist damit nur etwas mehr als halb so hoch wie an den weiterführenden Schulen in Emmerich insgesamt. 7,8% der Schüler*innen am Willibrord-Gymnasium sind im Ausland geboren und 15,9% sprechen zu Hause eine andere Sprache als deutsch. Auch diese Anteile liegen unter dem städtischen Durchschnitt der weiterführenden Schulen.

Tabelle 54: Schüler*innen mit Migrationshintergrund am Willibrord-Gymnasium

Willibrord-Gymnasium						
Schuljahr	Anteil Schüler*innen mit Migrationshintergrund insgesamt		Anteil im Ausland geborener Schüler*innen		Anteil Schüler*innen, die zu Hause nicht deutsch sprechen	
	Willibrord Gymnasium	Weiterf. Schulen insgesamt	Willibrord Gymnasium	Weiterf. Schulen insgesamt	Willibrord Gymnasium	Weiterf. Schulen insgesamt
2014/15	14,5	24,0	7,8	9,1	14,1	16,3
2015/16	21,3	31,6	11,5	14,6	20,9	24,5
2016/17	26,1	31,3	12,8	15,1	25,4	23,4
2017/18	17,7	30,8	7,8	14,0	15,9	20,4

Der Anteil der Schüler*innen mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf lag 2017/18 bei 1%. Diese Schüler*innen haben Förderbedarf im Bereich von Lern- und Entwicklungsstörungen¹⁴ (Tabelle 55).

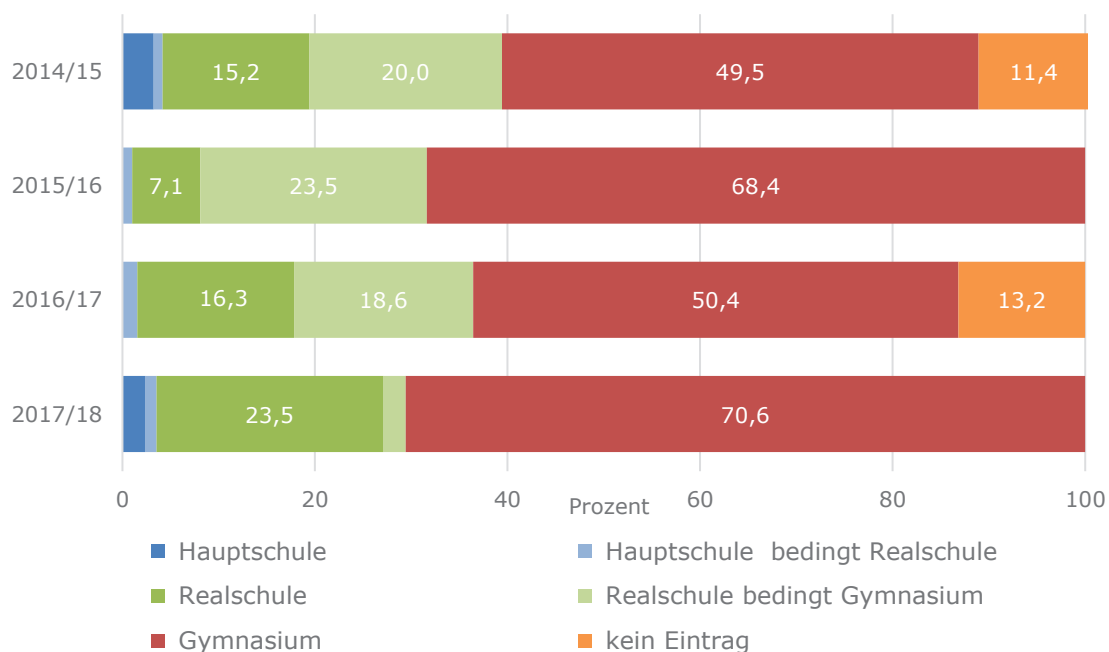
Tabelle 55: Schüler*innen mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf Willibrord Gymnasium

Willibrord-Gymnasium		
Schuljahr	Anteil Schüler*innen mit sonderpäd. Unterstützungsbedarf	Anteil Förderschwerpunkt Lern- und Entwicklungsstörungen
2014/15	0,0	--
2015/16	0,5	100,0
2016/17	1,5	100,0
2017/18	1,0	100,0

¹⁴ Dies umfasst die Förderschwerpunkte Lernen, Emotionale/soziale Entwicklung und Sprache.

In der folgenden Abbildung 4 sind die Anteile der Empfehlungen abgebildet, mit denen die Schüler*innen und Schüler in den vergangenen Jahren aufgenommen wurden. Wie sich zeigt, ergibt sich in den einzelnen Jahren jeweils eine unterschiedliche Verteilung. 2017/18 hatten 70,6% der aufgenommenen Schüler*innen eine Empfehlung für das Gymnasium. Im Jahr zuvor lag der Anteil lediglich bei 50,4%. Jeweils etwa ein Viertel der Neuaufnahmen am Willibrord-Gymnasium verfügen über eine Realschulempfehlung bzw. eine Realschulempfehlung mit eingeschränkter Eignung für das Gymnasium.

Abbildung 4: Grundschulempfehlungen der Schüler*innen im 5. Jahrgang des Willibrord-Gymnasiums



3.3.1 Erwartete Schülerzahl am Willibrord-Gymnasium

Die folgende Tabelle 56 zeigt zunächst die Entwicklung der Sekundarstufe I am Willibrord-Gymnasium. Die Eingangsquoten in den 5. Jahrgang zeigen, dass hier kaum Schüler*innen aus anderen Gemeinden aufgenommen werden und Grundschüler*innen aus Emmerich, die auf ein Gymnasium wechseln, vor Ort bleiben. Die Eingangsquote liegt in allen Jahren jeweils bei ca. 100%.

In den Jahren 2014/15 und 2017/18 wurden am Willibrord-Gymnasium jeweils drei Eingangsklassen gebildet. In den übrigen Jahren lag die Zahl der Eingangsklassen bei 4 Klassen.

Inklusive einer Vorbereitungsklasse wurden 2014/15 18 Klassen in der Sekundarstufe I des Gymnasiums unterrichtet. Ab 2015/16 liegt die Gesamtzahl der Klassen in der Sekundarstufe I bei 19.¹⁵

Für das Jahr 2019/20 werden erneut nur drei Eingangsklassen am Willibrord-Gymnasium erwartet. Die Klassenzahl sinkt daher auf 18 Klassen insgesamt. Infolge des Schulformwechsels sinkt die Schülerzahl im 7. Jahrgang regelmäßig gegenüber der jeweils vorhergehenden sechsten Jahrgangsstufe. Am Ende des Betrachtungszeitraums werden jedoch wieder 19 Klassen in der Sekundarstufe I des Willibrord-Gymnasiums erwartet.

Tabelle 56: Schüler*innen in der Sekundarstufe I des Willibrord-Gymnasiums

Willibrord Gymnasium – Sekundarstufe I															
Schul-jahr	Ein-gangs- quote	5. Jg.		6. Jg.		7. Jg.		8. Jg.		9. Jg.		VK		Sek I gesamt	
		SuS	Kl.	SuS	Kl.	SuS	Kl.	SuS	Kl.	SuS	Kl.	SuS	Kl.	SuS	Kl.
2014/15	100,0	93	3	108	4	90	3	110	4	95	3	12	1	508	18
2015/16	100,0	114	4	96	3	108	4	93	3	108	4	18	1	537	19
2016/17	101,8	112	4	113	4	95	3	111	4	90	3	17	1	538	19
2017/18	101,2	85	3	112	4	108	4	102	4	114	4	0		521	19
2018/19	99,1	112	4	87	3	101	4	107	4	92	4	12		499	19
2019/20	100,7	90	3	112	4	82	3	104	4	104	4	12		492	18
2020/21	100,7	94	4	90	3	106	4	84	3	101	4	12		475	18
2021/22	100,7	98	4	94	4	85	3	109	4	81	3	12		467	18
2022/23	100,7	103	4	98	4	89	3	87	3	105	4	12		482	18
2023/24	100,7	109	4	103	4	93	3	92	3	84	3	12		481	17
2024/25	100,7	100	4	109	4	98	4	96	4	89	3	12		492	19

* Grün markierte Zahlen sind Ergebnisse der Schülerprognose, schwarze Zahlen stellen den tatsächlichen Bestand dar.

Tabelle 57 zeigt die Entwicklung der Schülerzahlen in der Sekundarstufe II des Willibrord-Gymnasiums. Zunächst wird hier noch einmal die Schülerzahl im 9. Jahrgang wiedergegeben, um den Übergang in die Oberstufe deutlich zu machen. Von 95 Schüler*innen, die 2014/15 den 9. Jahrgang des Gymnasiums besucht haben, sind im folgenden Schuljahr 90 Schüler*innen in die Einführungsphase der Sekundarstufe II eingetreten. Die Eingangsquote in die Oberstufe liegt demnach unter 100%. Fortgeschrieben wurde der dreijährige Mittelwert der Eingangsquote von 93,6%. Wie die Tabelle ebenfalls zeigt, geht die Schülerzahl im Verlauf der Oberstufe noch einmal zurück.

¹⁵ Ab 2018/19 werden die Schüler*innen in Sprachförderung in Regelklassen unterrichtet. Sie werden hier lediglich zusätzlich separat ausgewiesen, sind in den einzelnen Jahrgängen jedoch bereits enthalten.

Im Schuljahr 2014/15 wurden 12 Kurse in der Oberstufe des Willibrord-Gymnasiums unterrichtet, 2018/19 sind es 13 Kurse. Nach den Ergebnissen der Prognose werden 2019/20 lediglich 12 Kurse erwartet.

In den Folgejahren steigt die Zahl der Kurse jedoch wieder 13. Erst im letzten Prognosejahr sinkt die Zahl erneut auf 12 Kurse.

Insgesamt hat die Schülerzahl am Willibrord-Gymnasium bis zum Schuljahr 2016/17 zugenommen. In diesem Schuljahr wurden 7% mehr Schüler*innen an diesem Gymnasium unterrichtet als zwei Jahre zuvor. Danach sinkt die Schülerzahl wieder. Ab dem kommenden Schuljahr werden weniger Schüler*innen erwartet als im Schuljahr 2014/15. Für das Schuljahr 2024/25 werden 3,2% weniger Schüler*innen erwartet als 10 Jahre zuvor.

Insgesamt betrachtet bleibt die Zahl der Schüler*innen jedoch grundsätzlich weitgehend stabil, wenngleich zum Ende des Prognosezeitraums mit einem leichten Rückgang der Zahl der Schüler*innen zu rechnen ist.

Tabelle 57: Schüler*innen in der Sekundarstufe II des Willibrord-Gymnasiums

Willibrord Gymnasium – Sekundarstufe II								
Schul- jahr	9. Jg. Vorjahr	Ein- gangs- quote				Sek II Gesamt		Gesamt Sek I und Sek II
	SuS		EF SuS	Q1 SuS	Q2 SuS	SuS	Kurse	
2014/15	95		90	73	87	250	12	758
2015/16	108	94,7	90	85	71	246	12	783
2016/17	90	95,4	103	88	82	273	14	811
2017/18	114	98,9	89	97	83	269	13	790
2018/19	92	87,7	100	72	90	262	13	761
2019/20	104	93,6	86	95	69	250	12	742
2020/21	101	93,6	97	82	91	270	13	745
2021/22	81	93,6	95	93	79	267	13	734
2022/23	105	93,6	76	91	89	256	13	738
2023/24	84	93,6	98	73	87	258	13	739
2024/25	89	93,6	79	93	70	242	12	734

* Grün markierte Zahlen sind Ergebnisse der Schülerprognose, schwarze Zahlen stellen den tatsächlichen Bestand dar.

3.3.2 Schulbesuch am Willibrord-Gymnasium

Am Schulbesuch in dem Willibrord-Gymnasium haben die Schulleitung, die stellvertretende Schulleitung, ein Elternvertreter sowie drei Vertreter*innen der Stadt Emmerich und der GEBIT Münster teilgenommen.

3.3.2.1 Entwicklung der Schule

Aus Sicht der Schulleitung haben die Anmeldungen an der Schule zugenommen. Als mögliche Gründe dafür werden der Schwerpunkt der Schule auf individuelle Förderung, innenpolitische Änderungen und die Aufhebung der Schulformempfehlungen genannt. Des Weiteren sei ein Grund die Gründung der Gesamtschule. Dies habe zu erhöhten Anmeldungen geführt. Das Gymnasium sieht sich zugleich in Konkurrenz zum Standort Rees, wo es ein dreigliedriges Schulsystem gebe.

Im letzten Jahr seien rund 37 Schüler*innen nach Rees gegangen – der Trend nehme zu. Das Gymnasium in Emmerich verliere dadurch an Schüler*innen mit Gymnasialempfehlung, auch wenn die Gesamtzahl der Schüler*innen stabil bleibe.

3.3.2.2 Schülerschaft

Es gebe inzwischen weniger Geflüchtete unter den Schüler*innen, stattdessen sei die Tendenz zu mehr Seiteneinsteiger*innen aus Polen, den Niederlanden und dem Balkan zu beobachten.

Klassische Vorbereitungsklassen (Erstförderung) existieren nicht mehr, stattdessen werden die Schüler*innen im Rahmen von Erstförderung auf die Klassen verteilt. In einzelnen Fächern werden sie räumlich differenziert unterrichtet.

Im Anschluss an die Erstförderung gebe es die Zweitförderung „Deutsch und Integration“, in denen die entsprechenden Schüler*innen Unterricht zu Sprache und Kultur erhielten. In dieser Zeit findet für die übrigen Schüler*innen Fremdsprachenunterricht statt. In dieser Zweitförderung werden derzeit 20 Schüler*innen unterstützt.

Im letzten Schuljahr habe die Schule 24 Schüler*innen mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf gemäß AO-SF beschult, von denen die meisten den Schwerpunkt „Emotionale und soziale Entwicklung“ aufweisen. Zudem arbeite die Schule mit autistischen Schüler*innen. Ihre Anzahl liege bei jährlich ca. 4 bis 5 Schüler*innen.

Es gebe am Gymnasium drei Integrationshelfer*innen, zwei Schulsozialarbeiter*innen und eine Sonderpädagogin. Am Gymnasium werde nur zielgleich beschult. Auch im Falle der Neuausrichtung der Inklusion wünsche die Schule eine Fortführung des bisherigen Weges, d.h. weiterhin eine zielgleiche Beschulung.

3.3.2.3 Bildungsgänge

Die Tendenz zum Wechsel der Schule sei generell steigend, jedoch abhängig von den Übergängen zwischen Sekundarstufe I und II. Seiteneinsteiger*innen müssten z.T. nach Einschätzung der Schule im Anschluss an die Förderung je nach Kompetenz und Möglichkeit wechseln.

3.3.2.4 Schulsozialarbeit

Am Gymnasium gebe es zwei Schulsozialarbeiter*innen – eine Person (ursprünglich) für Seiteneinsteiger*innen, eine Person (ursprünglich) für die Sekundarstufe II. Es gebe außerdem eine sonderpädagogische Fachkraft.

Darüber hinaus gebe es ein Beratungslehrer*innenteam bestehend aus vier Lehrkräften. Es gebe zwar jeweils klar definierte Arbeitsbereiche von Lehrkräften, Schulsozialarbeiter*innen und Beratungslehrkräften, jedoch werde eng zusammengearbeitet. Einmal im Quartal gebe es eine Sitzung zur Abstimmung untereinander.

Die Schule stimme sich mit der Schulsozialarbeit bzgl. Gesprächsführungen, Krisensituationen usw. ab. Dies sei eine Entlastung für die Lehrkräfte, die diese Arbeit nicht leisten könnten. Lehrkräfte würden darüber hinaus die Schulsozialarbeit in ihrer Tätigkeit gut akzeptieren und als wichtigen Bestandteil der Schule sehen.

Die Schulsozialarbeiter*innen besuchen bei Bedarf auch Familien. Sie arbeiten darüber hinaus bspw. zum Thema Mobbing (no-blame-approach). Die Beratungslehrer*innen arbeiten zum Thema Suchtprävention und bieten den Schüler*innen Beratungsgespräche an.

Aus Sicht des Elternvertreters sei die Annahme der Schulsozialarbeit durch die Eltern eher schwierig, da sie noch negativ gesehen werde.

3.3.2.5 Ganztag

Der Ganztag befinde sich derzeit im Aufbau und betreffe momentan die Klassen 5 bis 8. Im nächsten Jahr komme die Klasse 9 hinzu. Der Ganztag werde gut angenommen.

Der Ganztag werde durch eine Lehrkraft organisiert, eine weitere Lehrkraft organisiere die Übermittagsbetreuung. Die Katholische Waisenhaus Stiftung helfe bei Anträgen und der Einstellung von Arbeitskräften.

Montags, mittwochs und donnerstags seien ganztägig bis 15:05 (8. Stunde). Dienstags und freitags sei nach der 6. Stunde unterrichtsfrei, es gebe jedoch ein Betreuungsangebot über Mittag, das durch Mütter angeboten werde.

Es gebe keine Räume, die ausschließlich (in Hauptnutzung) für Betreuung zur Verfügung stehen. Die Klassenräume seien nach dem Unterricht und in der Mittagspause geschlossen und stehen nicht zur Verfügung. Andere Räume könnten zwar geöffnet werden bzw. offen sein, dies jedoch nur unter Aufsicht.

Für die 5. Klassen gebe es das „Lernstudio“ als Fach im Ganztagsangebot.

Die Mittagsverpflegung erfolge in der Cafeteria, die als Mensa sowie als Aufenthaltsraum für die Oberstufenschüler*innen und Konferenzraum für die Lehrkräfte diene. Nach der 5. Stunde finde die Mittagspause für die Klassen 5 bis 8 statt, nach der 6. Stunde für die Klasse 9 und die Sekundarstufe II.

Caterer sei „Der Hauskoch“. Die Essensverpflegung werde zunehmend besser angenommen. Bis zu 100 Schüler*innen essen täglich, dabei handle es sich hauptsächlich um Schüler*innen der Sekundarstufe I. Die Cafeteria stoße jedoch an ihre räumlichen Grenzen. Sie sei eigentlich als Aufenthaltsraum gedacht und reiche nicht mehr aus, um eine gute Mittagsverpflegung zu gewährleisten. In Zukunft würden darüber hinaus voraussichtlich mehr Eltern ihre Kinder am Gymnasium anmelden, zudem erfolge die Rückkehr zu G 9 - ab 2019/20 gebe es die erste G 9-5. Klasse.

3.3.2.6 Raumbedarfe und -potenziale

Aus Sicht der Schulleitung sei die Cafeteria zu klein. Darüber hinaus sei die Küche als Teeküche konzipiert und entspreche daher nicht den Anforderungen eines Mensabetriebs. Ein Ausbau der Küche bedeute aber eine Verkleinerung des Speisebereichs. Die Schule wünsche sich einen Neubau auf dem Areal der Schule, in dem eine Cafeteria Platz findet. Darüber hinaus gebe es keine Räume für Betreuung in Erstnutzung, sodass auch hier Bedarf bestehe.

Es gebe keinen eigenen Aufenthaltsraum für die Sekundarstufe II – die Cafeteria werde derzeit als solcher genutzt. Raumpotenzial bestehe hier jedoch in einem ehemaligen Kartenraum, der abgerissen werden könne. Auf diese Weise könnte bspw. eine durch Glaswände abgetrennte Fläche zum Aufenthalt für die Schüler*innen geschaffen werden.

Raumbedarf gebe es auch beim Fremdsprachenunterricht. Da hier Lerngruppen gebildet werden, komme es zu einem räumlichen Mehrbedarf. So könnten bspw. aus 4 Klassen in einem Jahrgang 5 bis 6 Lerngruppen gebildet werden.

Auch der Religionsunterricht begründe Raumbedarf, da es hier die Differenzierung zwischen katholischem und evangelischem Unterricht sowie Philosophie gebe.

In den Klassen 8 und 9 gebe es durch unterrichtliche Mehrangebote bzw. der Differenzierung des Unterrichtsangebotes räumliche Mehrbedarfe, da Schwerpunkte wie Informatik gewählt werden können.

Die Konferenzsituationen seien sowohl im pädagogischen Zentrum als auch in der Cafeteria schwierig zu meistern, da Säulen z.T. die Sicht versperren.

Sanierungsbedarf gebe es in den Schülertoiletten. Dieser Umstand ist dem Fachbereich jedoch bereits bekannt.

Der Medienentwicklungsplan des Gymnasiums befinde sich derzeit in Umsetzung. Geplant seien zehn Touch Screen Tafeln; hier stelle jedoch die Technik im Gebäude ein Problem dar, da die Sicherungen schon bei Nutzung der neuen Overhead-Projektoren überlastet seien.

Am Gymnasium gebe es zwei PC-Räume a 30 Plätzen – diese könnten zukünftig (mittel-/langfristig) ein Raumpotenzial darstellen.

3.3.2.7 Zusammenarbeit mit den Eltern

Aus Sicht des Elternvertreters werde die Zusammenarbeit mit den Eltern „gelebt“ und sei unproblematisch. Der Förderverein sei sehr aktiv und habe einen festen Stamm an Mitgliedern, es gebe jedoch nur wenig Ressourcen für den Verein/die Schule.

Die Oberstufe müsse aus Sicht des Elternvertreters räumlich besser versorgt werden, um die Qualität des Unterrichts bzw. Schullebens aufrecht zu erhalten.

3.3.2.8 Kooperation mit außerschulischen Partnern

Das Gymnasium kooperiere bspw. mit der Caritas, dem Jugendamt und der Katholischen Waisenhaus Stiftung.

3.3.2.9 Zukünftige Herausforderungen

Die Rückkehr zu G9 und das damit verbundene Anwachsen der Schule sei eine der zukünftigen Herausforderungen. Dieser begründe einen Raummehrbedarf von 4 Klassenräumen.

Weitere Herausforderung sei die soziale Zusammensetzung der Schülerschaft, bedingt durch Weg- und Zuzüge. Die wachsende Heterogenität in der Schülerschaft würde Differenzierungsbedarfe, also auch Raumbedarfe schaffen.

3.3.3 Raumbestand und Raumbedarf am Willibrord-Gymnasium

Das Willibrord-Gymnasium ist seit dem Schuljahr 2015/16 eine Ganztagschule im Aufbau. Es verfügt über insgesamt 20 Klassenräume von 68 bis 69m². Die durchschnittliche Raumgröße der Klassenräume beträgt 68m². Weiterhin nutzt das Gymnasium 14 Kursräume von 16 bis 69m². Für die maximal erwarteten 19 Klassen und 13 Kurse stehen damit ausreichend Klassen- bzw. Kursräume zur

Verfügung. Es ist sogar mit einem Raumüberhang von 1 Klassen- bzw. Kursraum zu rechnen.

Ob der Mehrbedarf an Räumen, der ab dem Jahr 2027/28 aufgrund der Wiedereinführung des G9 entsteht, im Gymnasium abgedeckt ist, ist nur mit Vorbehalt zu beantworten. Geht man maximal von einer durchgehenden Vierzügigkeit der Sekundarstufe I aus, müssten im Schuljahr 2027/28 zu diesem Zeitpunkt bis zu 4 10. Klassen zusätzlich unterrichtet werden. Damit würde sich dann ein Raumdefizit von 3 Klassenräumen ergeben. Sollte die Schülerzahl am Gymnasium in den nächsten Jahren jedoch anwachsen, könnte weiterer Raumbedarf entstehen. Die Entwicklung der weiterführenden Schulen in Emmerich ist daher in den kommenden Jahren zu beobachten.

Der möglicherweise im Schuljahr 2027/28 auftretende Raumbedarf kann zum gegenwärtigen Zeitpunkt nicht zuverlässig vorhergesagt werden.

Die Ausstattung mit 20 Fachräumen, davon 7 naturwissenschaftliche Räume und 2 Computerräume, ist für die laut Schülerprognose zu erwartende Schüler- und Kurszahl großzügig. Ergibt sich im Rahmen der Einführung von G9 – wie oben dargestellt – zukünftig ein Defizit an Klassenräumen, könnten überzählige Fachräume in die dann benötigten Klassenräume umgewandelt werden. Die Einrichtung von Fachräumen mit einer qualifizierten, multimedialen Ausstattung erlaubt zudem, Fachunterricht (wie z.B. Fremdsprachenunterricht oder Religionsunterricht) in üblichen Unterrichtsräumen abzuhalten, ohne spezifische Räume dafür vorhalten zu müssen.

Die Computerräume könnten mit Blick auf die zukünftige Medienausstattung mittelfristig ebenfalls in Klassenräume umgewandelt werden.

Das Willibrord-Gymnasium verfügt über einen originären Differenzierungsraum von 20m², der im Rahmen der sonderpädagogischen Förderung genutzt wird. Darüber hinaus dienen die Aula, ein Medien-/Filmraum sowie 2 Betreuungsräume ebenfalls als Räume für Gruppenarbeit / sonstige individuelle Förderung und Sprachförderung (DaZ). Geht man davon aus, dass je Zug ein Differenzierungsraum zur Verfügung stehen sollte, ergibt sich damit ein Mangel von 3 originären Differenzierungsräumen. Dieses Raumdefizit wird gegenwärtig durch Mehrfachnutzungen kompensiert.

Insgesamt 10 Räume dienen als Schüleraufenthaltsräume: Hierbei handelt es sich um 2 Schülerbüchereien, 1 Selbstlernzentrum, 5 Schüleraufenthaltsräume (darunter ein Flur) und 2 sonstige Schülerräume. Insgesamt ist die Größe der Aufenthaltsfläche für die Schülerzahl angemessen. Die Schüler*innen der Sekundarstufe II nutzen momentan für ihren Aufenthalt die Mensa; die Einrichtung eines originären „Oberstufenraumes“ ist jedoch empfehlenswert. Ein Raum für die Schülervertretung (SV) gibt es gegenwärtig nicht.

Im Kontext der Verwaltung können am Willibrord-Gymnasium originär 13 Räume von 10 bis 226m² genutzt werden. Damit stehen dem Personal 5 Büros (1 Büro für Schulleitung und 1 Büro für Schulsozialarbeit sowie 3 Büros für sonstige Leitungs- und Funktionsstellen) sowie 1 Sekretariat und 1 Elternsprechzimmer zur Verfügung.

2 Lehrerzimmer mit einer Gesamtfläche von 245m² sowie eine Teeküche werden vom pädagogischen Team der Schule als Arbeits- bzw. Ruhe- und Aufenthaltsräume genutzt. Insgesamt kann die Größe der Aufenthalts- und Arbeitsfläche für die Größe des gegenwärtigen Teams (ca. 80 Personen) als ausreichend bewertet werden. Abgesehen vom Elternsprechzimmer gibt es keine originären Besprechungsräume. Zu diesem Zweck dienen 1 Raum der sonderpädagogischen Förderung, 1 Medien-Filmraum, die Mensa, 1 Lehrerzimmer sowie das Büro der Schulleitung auch als Besprechungsräume. Die Einrichtung eines originären Besprechungsraumes ist grundsätzlich empfehlenswert.

Derzeit stehen für das Betreuungsangebot beziehungsweise die Schülerverpflegung 2 Betreuungsräume bzw. Schülerräume, 1 AG-Raum für Angebote im Ganztags sowie 1 Mensa und 1 Kiosk zur Verfügung. Die Größe der Mensa von 380m² ist für einen Zweischicht-Betrieb ausreichend, sofern nicht mehr als 70 Prozent der – laut Prognose erwarteten – Schüler*innen der Sekundarstufe I an der Mittagsverpflegung teilnehmen. Steigt die Zahl der zu verpflegenden Schüler*innen – z.B. vor dem Hintergrund des Aufbaus des Ganztages – ist zunächst der Wechsel in einen Dreischicht-Betrieb zu prüfen.

Die Essensversorgung setzt jedoch eine entsprechend leistungsfähige Küche voraus.

Im Rahmen des Schulbesuches äußerten die anwesenden Schulvertreter*innen den Wunsch nach zusätzlichen Differenzierungsräumen, nach einem Fachraum für Fremdsprachenunterricht sowie nach einem geeigneten Konferenzraum.

Der fehlende Aufenthaltsraum für die Sekundarstufe II könne durch Abriss des ehemaligen Kartenraums geschaffen werden. Die aus Sicht der Schulvertreter*innen zu kleine Cafeteria (insbesondere vor dem Hintergrund des neu eingerichteten Ganztags und der Rückkehr zu G9) könnten durch die Errichtung eines Neubaus auf dem Schülerparkplatz erweitert werden.

Sanierungsbedarf äußerten die Schulvertreter*innen hinsichtlich der Schülertoiletten. Diese und weitere Punkte hat die Schule bereits in einem Entwurf zur baulichen Anpassung des Gymnasiums formuliert, das die Stadt Emmerich am Rhein erhalten hat.

Insgesamt stellt sich die räumliche Situation des Gymnasiums bezüglich der unterrichtlichen Ausstattung aus Sicht der GEBIT Münster gegenwärtig als grundsätzlich gut dar. Differenzierungsräume in Erstnutzung fehlen jedoch. Die Mensa ist rechnerisch ausreichend groß, um die mittägliche Versorgung zu gewährleisten, sofern die Küche entsprechend ausgestattet und ausreichend Sitzplätze vorgehalten werden.

Der nicht mehr genutzte Kartenraum sollte beseitigt werden, um einen Aufenthaltsraum für die Schüler*innen der Oberstufe zu schaffen. Auf diese Weise wird die Situation in der Mensa, die momentan als Aufenthaltsort genutzt wird, verbessert werden können.

Tabelle 58: Raumbilanz Willibrord-Gymnasium

Willibrord Gymnasium						
Raumkategorie Nutzung	Anzahl	Quadratmeter				Anmerkungen
		Summe	Mittel	Min.	Max.	
Klassenräume						
Hauptnutzung	20	1.368,51	68,43	67,58	69,02	
Kursräume						
Hauptnutzung	14	886,59	63,33	15,58	69,02	
Fachräume (sowie dazugehörige Vorbereitungs- und Sammlungsräume)						
Fachräume – Hauptnutzung	20	1.460,01	73,05	10,00	126,50	▪ 4 Musikräume (davon ein Bandraum und ein Instrumentenraum) ▪ 2 Kunsträume ▪ 7 Räume für Naturwissenschaften ▪ 2 Computerräume und 1 Medienraum ▪ 1 Technikraum + Lager ▪ 2 sonst. Fachräume (u.a. Kunst)
Fachräume – Weitere Nutzung	5	342,81	68,56	68,07	69,02	▪ 5 sonst. Fachräume
Vorbereitungs-/ Sammlungsräume – Hauptnutzung	11	401,63	36,51	4,77	206,70	
Vorbereitungs-/ Sammlungsräume – Weitere Nutzung	3	31,49	15,75	10,35	21,14	
Differenzierung / Förderung						
Hauptnutzung	1	20,20	20,20	20,20	20,20	▪ 1 Raum für sonderpädagogische Förderung
Weitere Nutzung	4	949,87	237,47	47,97	784,20	▪ 2 Räume für Gruppenarbeit / sonst. individuelle Förderung ▪ 2 Räume für Sprachförderung (DaZ)
Sonst. Räume Schüler*innen						
Hauptnutzung	10	734,07	73,41	48,13	183,50	▪ 2 Schülerbüchereien ▪ Selbstlernzentrum ▪ 5 Schüleraufenthaltsräume bzw. -flur ▪ 2 sonst. Schülerräume
Weitere Nutzung	7	767,37	109,62	47,97	380,20	▪ 2 Selbstlernzentren ▪ 2 Schüleraufenthaltsräume

Willibrord Gymnasium						
Raumkategorie Nutzung	Anzahl	Quadratmeter				Anmerkungen
		Summe	Mittel	Min.	Max.	
						▪ 4 sonst. Schülerräume
Sonstige Räume (Sanitäts-, Server-, Kopier-, Abstell- und Lehrmittlräume, Hausmeister etc.)						
Hauptnutzung	16	337,20	21,07	10,00	85,20	
Verwaltung						
Hauptnutzung	13	696,98	53,61	10,44	226,20	▪ Büro Schulleitung ▪ Sekretariat ▪ 2 Lehrerzimmer ▪ Teeküche Personal ▪ 3 Lehrerarbeitsräume ▪ Büro Schulsozialarbeit ▪ 3 Büros sonst. Leitungs- und Funktionsstellen ▪ Elternsprechzimmer
Weitere Nutzung	8	837,14	104,64	20,20	380,20	▪ Lehrerbibliothek ▪ Büro sonst. Leitungs- und Funktionsstellen ▪ 2 sonst. Büros ▪ 5 Besprechungsräume
Betreuung						
Hauptnutzung	5	606,81	121,36	19,23	380,20	▪ 2 Betreuungsräume ▪ AG-Raum / Raum für Angebote im Ganztage ▪ 1 Mensa / Cafeteria / Speiseraum (reiner Sitzbereich – ohne Küche oder Essensausgabe) ▪ 1 Kiosk
Weitere Nutzung	4	945,76	236,44	47,97	784,20	▪ 4 AG-Räume / Räume für Angebote im Ganztage
Aula / Forum						
Hauptnutzung	1	784,20	784,20	784,20	784,20	
Weitere Nutzung	1	110,20	110,20	110,20	110,20	
Außerschulische Nutzung						
Hauptnutzung	7	416,80	59,54	16,01	91,11	▪ 7 Räume für sonst. außerschulische Nutzung
Weitere Nutzung	1	784,20	784,20	784,20	784,20	▪ Raum für sonst. außerschulische Nutzung

3.4 Gesamtschule Emmerich am Rhein

Bei der städtischen Gesamtschule Emmerich am Rhein handelt es sich um eine Gesamtschule im Aufbau. Sie wurde vor fünf Jahren gegründet und ersetzt damit die auslaufend gestellten Haupt- und Realschulen.

Die fünfzügige Gesamtschule befindet sich im Innenstadtbereich von Emmerich am Rhein. Gegenwärtig befindet sie sich in einer Um- und Neubauphase, sodass zukünftig drei Gebäudekomplexe zur Gesamtschule gehören.

Derzeit werden die Raumplanungen für die Gesamtschule entwickelt und mit der Schulleitung wie mit dem Schulträger abgestimmt. Die grundlegende Konzeption der neu zu gestaltenden Raumausstattung ist durch den Schulträger in der aktuellen Fassung genehmigt. Entsprechende Detailplanungen werden jedoch noch immer im dafür zuständigen Schulausschuss erörtert und abgestimmt.

Insofern unterscheidet sich die Situation der Gesamtschule von denen der anderen in Emmerich angesiedelten Schulen, insbesondere der anderen weiterführenden Schule, dem Willibrord-Gymnasium.

Der Anteil der Schüler*innen mit Migrationshintergrund an der Gesamtschule liegt 2017/18 bei 41,8% und ist damit höher als im Durchschnitt der weiterführenden Schulen (Tabelle 59). Ein Fünftel der Schüler*innen der Gesamtschule ist selbst im Ausland geboren und 41% sprechen zu Hause eine andere Sprache als Deutsch.

Tabelle 59: Schüler*innen mit Migrationshintergrund an der Gesamtschule Emmerich

Gesamtschule Emmerich						
Schuljahr	Anteil Schüler*innen mit Migrationshintergrund insgesamt		Anteil im Ausland geborener Schüler*innen		Anteil Schüler*innen, die zu Hause nicht deutsch sprechen	
	Gesamt-schule Brink	Weiterf. Schulen insgesamt	Gesamt-schule Brink	Weiterf. Schulen insgesamt	Gesamt-schule Brink	Weiterf. Schulen insgesamt
2014/15	40,7	24,0	16,9	9,1	40,1	16,3
2015/16	38,1	31,6	20,7	14,6	37,8	24,5
2016/17	39,8	31,3	19,5	15,1	39,6	23,4
2017/18	41,8	30,8	20,5	14,0	41,2	20,4

Der Anteil Schüler*innen mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf liegt an der Gesamtschule 2017/18 bei 8,7% (Tabelle 60). Alle Schüler*innen haben einen Förderbedarf im Bereich Lern- und Entwicklungsstörungen.

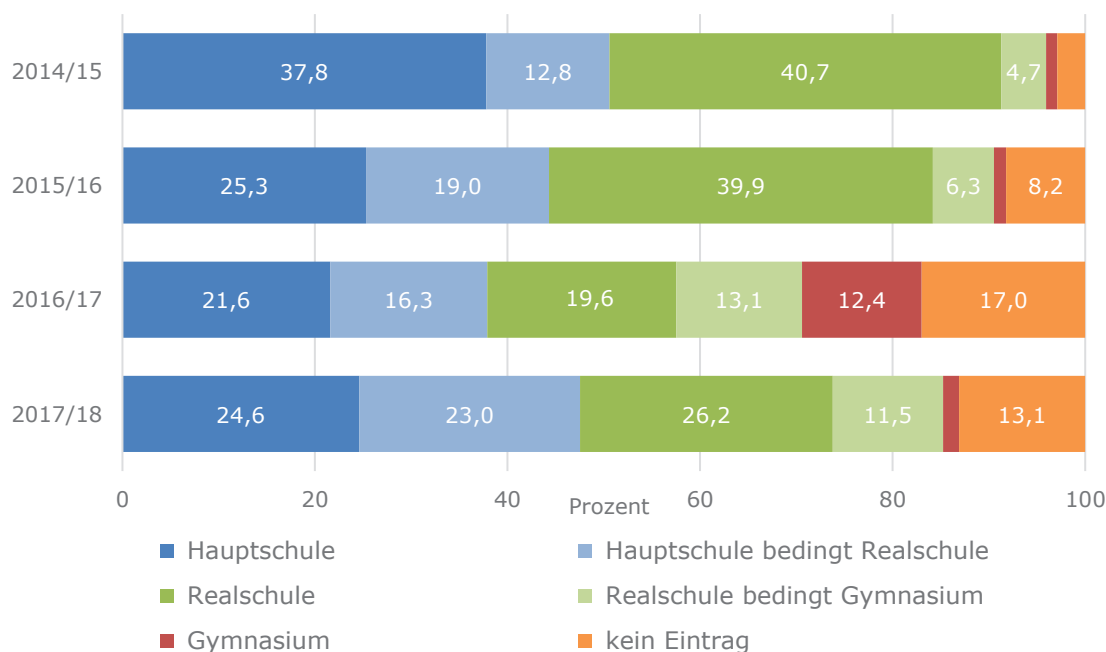
Tabelle 60: Schüler*innen mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf an der Gesamtschule Emmerich

Gesamtschule Emmerich		
Schuljahr	Anteil Schüler*innen mit sonderpäd. Unterstützungsbedarf	Anteil Förderschwerpunkt Lern- und Entwicklungsstörungen
2014/15	8,1	100,0
2015/16	7,5	100,0
2016/17	11,4	100,0
2017/18	8,7	100,0

2017/18 hatten jeweils etwa ein Viertel der im 5. Jahrgang aufgenommenen Schüler*innen eine Hauptschuleempfehlung, eine Hauptschuleempfehlung mit eingeschränkter Empfehlung für die Realschule oder eine Realschulempfehlung (.

Abbildung 5). 11,5% wurden mit einer eingeschränkten Empfehlung für das Gymnasium aufgenommen. Im Vergleich zu den Vorjahren ist dieser Anteil angestiegen.

Abbildung 5: Grundschulempfehlungen der Schüler*innen im 5. Jahrgang der Gesamtschule Emmerich



3.4.1 Erwartete Schülerzahlen an der Gesamtschule Emmerich

Die Gesamtschule Emmerich hat im Schuljahr 2014/15 ihren Betrieb aufgenommen und 6 Klassen aufgenommen (Tabelle 61). Auch im zweiten Jahr des Bestehens wurden an der Gesamtschule 6 Eingangsklassen gebildet. In den Folgejahren sank die Zahl der Eingangsklassen auf 5. Diese Zahl wird auch in Zukunft erwartet. 2017/18 wurde im 8. Jahrgang eine weitere Klasse gebildet, sodass der 8. Jahrgang ab diesem Zeitpunkt 7-zügig ist. Schreibt man die bisherigen Durchgangsquoten fort, in die auch die Aufnahme von Seiteneinsteiger*innen z.B. aus dem Gymnasium eingehen, wird eine solche Zunahme der Züge auch 2019/20 erwartet.

Durch das sukzessive Anwachsen der Jahrgänge wächst die Schüler- und Klassenzahl. 2018/19 ist die Gesamtschule bis zum 9. Jahrgang angewachsen. Zu diesem Zeitpunkt werden an der Schule 790 Schüler*innen in 28 Klassen unterrichtet.¹⁶ Im kommenden Schuljahr werden 929 Schüler*innen in 34 Klassen an der Gesamtschule Emmerich erwartet.

Da in den kommenden Jahren jeweils 5 Eingangsklassen erwartet werden und sich nur teilweise 6-zügige Jahrgänge ergeben, sinkt die Klassenzahl nach 2019/20 wieder. Es werden jedoch mindestens 31 Klassen in der Sekundarstufe I der Gesamtschule Emmerich erwartet.

Tabelle 61: Schüler*innen in der Sekundarstufe I der Gesamtschule Emmerich

Gesamtschule Emmerich															
Schul-jahr	Ein-gangs-quote	5. Jg.		6. Jg.		7. Jg.		8. Jg.		9. Jg.		10. Jg.		Sek I gesamt	
		SuS	Kl.	SuS	Kl.	SuS	Kl.	SuS	Kl.	SuS	Kl.	SuS	Kl.	SuS	Kl.
2014/15	106,2	172	6	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	172	6
2015/16	110,5	158	6	175	6	–	–	–	–	–	–	–	–	333	12
2016/17	105,5	134	5	169	6	180	6	–	–	–	–	–	–	502	18
2017/18	116,2	122	5	142	5	164	6	196	7	–	–	–	–	624	23
2018/19	98,6	141	5	116	5	150	5	165	6	212	7	–	–	784	28
2019/20	105,9	119	5	145	5	118	5	157	6	178	6	212	7	929	34
2020/21	105,9	123	5	123	5	147	6	124	5	170	6	178	6	865	33
2021/22	105,9	130	5	127	5	125	5	154	6	134	5	170	6	840	32
2022/23	105,9	142	5	134	5	129	5	131	5	167	6	134	5	837	31
2023/24	105,9	134	5	146	6	136	5	135	5	142	5	167	6	860	32
2024/25	105,9	134	5	138	5	148	6	143	5	146	5	142	5	851	31

* Grün markierte Zahlen sind Ergebnisse der Schülerprognose, schwarze Zahlen stellen den tatsächlichen Bestand dar.

¹⁶ Inkl. Schüler*innen in einer Vorbereitungsklasse

Die Sekundarstufe II der Gesamtschule wird erst ab 2020/21 angewachsen sein. Für den Übergang von der Sekundarstufe I in die Sekundarstufe II liegen demnach noch keine Erfahrungswerte der Vergangenheit vor, die als Grundlage für die Fortschreibung dienen könnten. Zudem ist zu bedenken, dass mit dem Auslaufen von der Haupt- und insbesondere der Realschule keine Schulen der Sekundarstufe I mehr vorhanden sind, die klassischerweise als „Zubringer“ für die Sekundarstufe II einer Gesamtschule dienen können. Daher wurden drei Szenarien berechnet, die von unterschiedlichen Eingangsquoten in die Sekundarstufe II ausgehen:

- Szenario I: 33,3% der Schüler*innen des 10. Jahrgangs der Gesamtschule wechseln in die Sekundarstufe II
- Szenario II: 40% der Schüler*innen des 10. Jahrgangs der Gesamtschule wechseln in die Sekundarstufe II
- Szenario III: 50% der Schüler*innen des 10. Jahrgangs der Gesamtschule wechseln in die Sekundarstufe II

Da an Gesamtschulen generell zu beobachten ist, dass im Verlauf der Oberstufe Schüler*innen die Schule verlassen, wurden die Durchgangsquoten vom Übergang von der Einführungsphase in die Qualifikationsphase I auf 85% und die Durchgangsquote vom Übergang von der Qualifikationsphase I in die Qualifikationsphase II bei allen drei Szenarien auf 75% gesetzt.

Tabelle 62 zeigt die Entwicklung der Sekundarstufe II der Gesamtschule Emmerich, wenn man davon ausgeht, dass ein Drittel der Schüler*innen des vorangehenden 10. Jahrgangs in die Oberstufe wechseln. Demnach würden im ersten Jahr der Sekundarstufe II 70 Schüler*innen aufgenommen. Dies entspricht 3 Kursen. Da die Schülerzahl im 10. Jahrgang in den Folgejahren niedriger ist, sinkt auch die Zahl der Schüler*innen, die in die Oberstufe eintreten. Ab 2022/23 würden bei diesem Szenario daher nur noch 2 Kurse in der Einführungsphase gebildet werden. Insgesamt werden bei einer Eingangsquote von 33% maximal 7 Kurse in der Oberstufe erwartet. Die Schülerzahl an der Gesamtschule insgesamt steigt nach diesem Modell auf maximal 990.

**Tabelle 62: Schüler*innen in der Sekundarstufe II
der Gesamtschule Emmerich – Eingangsquote 33%**

Gesamtschule Emmerich – Sekundarstufe II								
Schul-jahr	10. Jg. Vorjahr	Ein- gangs- quote	EF	Q1	Q2	Sek II Gesamt		Gesamt Sek I und Sek II
	SuS		SuS	SuS	SuS	SuS	Kurse	
2020/21	212	33,3	70			70	3	935
2021/22	178	33,3	59	60		119	6	959
2022/23	170	33,3	56	50	45	151	7	988
2023/24	134	33,3	44	48	38	130	6	990
2024/25	167	33,3	55	37	36	128	6	979

Geht man von einem Übergang von 40% der Schüler*innen des 10. Jahrgangs in die Oberstufe aus, ergibt sich folgendes Bild (Tabelle 63): Demnach könnten im ersten Jahr der Sekundarstufe II 4 Kurse gebildet werden. Aufgrund der sinkenden Schülerzahlen im 10. Jahrgang ergeben sich 2021/22 und 2022/23 nur 3 Kurse in der Einführungsphase, 2023/24 sogar nur 2. Maximal werden bei diesem Modell 9 Kurse in der Oberstufe erwartet. Die Schülerzahl insgesamt würde bei einer Eingangsquote von 40% auf knapp über 1.000 steigen.

**Tabelle 63: Schüler*innen in der Sekundarstufe II
der Gesamtschule Emmerich – Eingangsquote 40%**

Gesamtschule Emmerich – Sekundarstufe II								
Schul-jahr	10. Jg. Vorjahr	Ein-gangs- quote	EF	Q1	Q2	Sek II Gesamt		Gesamt Sek I und Sek II
	SuS		SuS	SuS	SuS	SuS	Kurse	SuS
2020/21	212	40,0	85			85	4	950
2021/22	178	40,0	71	72		143	7	983
2022/23	170	40,0	68	60	54	182	9	1.019
2023/24	134	40,0	54	58	45	157	8	1.017
2024/25	167	40,0	67	46	44	157	8	1.008

Bei einer Eingangsquote von 50% in die Oberstufe der Gesamtschule ergeben sich im ersten Jahr 5 Kurse in der Einführungsphase (Tabelle 64). Auch hier sinkt die Zahl der Kurse in den Folgejahren, da die Zahl der Schüler*innen im vorangehenden 10. Jahrgang zurückgeht. 2021/22 und 2022/23 werden 4 Kurse in der Einführungsphase erwartet, 2023/24 nur 3. Die Zahl Kurse in der Oberstufe insgesamt steigt bei diesem Modell auf maximal 11, die Gesamtzahl der Schüler*innen an der Gesamtschule steigt auf über 1.000.

**Tabelle 64: Schüler*innen in der Sekundarstufe II
der Gesamtschule Emmerich – Eingangsquote 50%**

Gesamtschule Emmerich – Sekundarstufe II								
Schul-jahr	10. Jg. Vorjahr	Ein-gangs- quote	EF	Q1	Q2	Sek II Gesamt		Gesamt Sek I und Sek II
	SuS		SuS	SuS	SuS	SuS	Kurse	SuS
2020/21	212	50,0	106			106	5	971
2021/22	178	50,0	89	90		179	9	1.019
2022/23	170	50,0	85	76	68	229	11	1.066
2023/24	134	50,0	67	72	57	196	10	1.056
2024/25	167	50,0	84	57	54	195	10	1.046

3.4.2 Schulbesuch an der Gesamtschule

Am Schulbesuch an der Gesamtschule haben neben der GEBIT Münster und zwei Vertreter*innen der Stadt Emmerich die Schulleitung teilgenommen.

3.4.2.1 Entwicklung der Schule

Auslöser für die Gründung der Gesamtschule sei die Entwicklung der örtlichen Hauptschulen und damit auch in Verbindung stehend die Entwicklung der Realschule gewesen. Aufgrund der Erkenntnis, dass der Bestand der Hauptschulen nicht gewährleistet sei und auch die Realschule über keine ausreichend gesicherte Perspektive verfüge, wurde die Entscheidung getroffen, an ihre Stelle eine Gesamtschule gründen. Damit wurde für die Stadt Emmerich eine neue schulische Situation geschaffen, die sich von der früheren Schullandschaft deutlich unterscheide. Die Gesamtschule sei zugleich „Schule des längeren Gemeinsamen Lernens“.

3.4.2.2 Schülerschaft

Die soziale Zusammensetzung der Schülerschaft in der Gesamtschule stelle sich dabei als sehr heterogen und spezifisch dar. Auch vor der Gründung der Gesamtschule hätte es schon einen deutlich wahrgenommenen Veränderungsprozess hinsichtlich der sozialen Ausgangslage der Schüler*innen gegeben. So lassen sich nicht nur Unterschiede zwischen den Schüler*innen feststellen, die eher aus dem innerstädtischen Raum kommen, gegenüber denjenigen Schüler*innen, die aus der räumlichen Randlage der Stadt Emmerich die Schule aufsuchen. Hinzu kämen die verschiedenen Gruppen von Schüler*innen unterschiedlicher Nationalitäten, wie Schüler*innen aus den Niederlanden, aus Polen und Rumänien sowie von unterschiedlichen ethnischen und religiösen Zugehörigkeiten.

Die Frage der Akzeptanz der Gesamtschule in der Bevölkerung stelle sich der Wahrnehmungen der Schulleitung nach auch gegenwärtig noch bei bestimmten Gruppen von Eltern. In der Vergangenheit habe es bereits Versuche gegeben, die auslaufend gestellte Realschule wiederzubeleben. Dieses Vorhaben sei jedoch gescheitert. Diejenigen Eltern, die sich nach wie vor am traditionellen dreigliedrigen System orientieren, schicken ihre Kinder zum Beispiel auf Realschulen in den Nachbarkommunen, vor allem nach Rees. Dies gelte sowohl für die Realschule als auch für die Hauptschule.

Auch aktuelle schulpolitische Entwicklungen wirken sich auf das Elternverhalten aus. Hinzu komme die „Raumfrage“ vor dem Hintergrund, dass die Baumaßnahmen sich vielfach erst in der Planungsphase befänden und die zukünftig vorgesehenen Räume gegenwärtig noch nicht zur Verfügung stehen. Zudem müsse man davon ausgehen, dass bei bestimmten Gruppen von Eltern nach wie vor ein eher traditionelles Bild von Schule vorherrsche und demzufolge die Gesamtschule erst noch weiter Akzeptanz gewinnen müsse.

An der Gesamtschule werden aktuell Schüler*innen unterschiedlicher ethnischer wie religiöser Zugehörigkeit unterrichtet. Dazu gehören zum Beispiel Kurden und Jesiden. Hinzu kommen Schüler*innen, im Rahmen der Zuwanderung 2015/16 nach Emmerich gekommen seien.

Die Schülerschaft sei aufgrund der unterschiedlichen Zuwanderungen durch einen hohen Anteil von Schüler*innen mit Migrationshintergrund gekennzeichnet. In der Regel kommen die verschiedenen Gruppen von Schüler*innen recht gut miteinander aus. Die Schulleitung beurteilt jedoch auch, dass es innerhalb der Schülerschaft auch Gruppenbildungen gebe.

Zudem werde die Vielfalt der Schüler*innen durch einen recht hohen Anteil von Schüler*innen mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf – im Schuljahr 2018/19 sind es 65 Kinder – erhöht.

Mit Blick auf die Eltern stelle die Schulleitung fest, dass die unterschiedlichen nationalen, ethnischen und religiösen Gruppen von Eltern nur wenig Kontakt über diese Gruppengrenzen hinweg haben, im Rahmen von Schule und schulischen Aktivitäten seien sie nur in relativ geringem Maße aktiv und vertreten.

3.4.2.3 Bildungsgänge

Bisher nehme die Gesamtschule bezogen auf Übergänge zwischen den Schulformen vor allem Schüler*innen nach der Orientierungsphase vom Gymnasium auf. Eine weitere Gruppe, die im Verlauf der Sekundarstufe I von der Gesamtschule aufgenommen wird, seien die Seiteneinsteiger*innen. Hätten sie eine entsprechende schulische Eingliederungsphase im Gymnasium durchlaufen, werden die Zuordnungen zu den unterschiedlichen Schulformen vorgenommen, in dessen Rahmen sie an die Gesamtschule überwiesen werden.

In diesem Jahr seien 17 Schüler*innen aus der Sekundarstufe I des Gymnasiums an die Gesamtschule gewechselt. Zwei Schüler*innen seien in diesem Jahr von der Gesamtschule zum Gymnasium gewechselt. Vor diesem Hintergrund weise die Gesamtschule den Aussagen der Schulleitung zu Folge „volle Klassen“ auf.

Pädagogisch verstehe sich die Gesamtschule als eine Schule, die sich am „Dalton-Konzept“ orientiert.

Bezogen auf die Schüler*innen äußert die Schulleitung, dass sich bestimmte Kompetenzen bei den Schüler*innen in den letzten Jahren verändert haben. Dazu gehöre zum Beispiel ein Abnehmen des Textverständnisses, ebenso wie eine abnehmende Fähigkeit zur längerfristigen Konzentration. Den sich wandelnden Bedingungen der Schülerschaft versuche man seitens der Gesamtschule mit einem entsprechenden pädagogischen Konzept Rechnung zu tragen. Dazu gehöre, Angebote zu unterbreiten, die nicht ausschließlich auf kognitive Fähigkeiten verweisen, sondern andere Kompetenzen und Fähigkeiten von Schüler*innen ansprechen.

Dies geschehe zum Beispiel in projektorientiertem Unterricht oder in an praktischen Fähigkeiten orientierten Angeboten wie der Gestaltung eines Schulgartens. Ebenso werde fächerübergreifendes Lernen für sinnvoll gehalten.

3.4.2.4 Schulsozialarbeit

Die Gesamtschule verfüge über 1,5 Stellen für Schulsozialarbeit. Zudem gebe es eine weitere Stelle mit sechs Stunden pro Woche, in der sich eine Fachkraft vor allem um die Seiteneinsteiger*innen an der Schule kümmere. Schulsozialarbeit sei an beiden derzeitigen Standorten der Gesamtschule vertreten. Die Aktivitätsangebote der Schulsozialarbeit werden aus Sicht der Schulleitung in hohem Maße von den Schüler*innen ebenso wie von den Lehrkräften akzeptiert.

In diesem Kontext wird zudem die gute Kooperation mit dem Jugendcafé als ein weiteres wichtiges Element der Betreuung von Schüler*innen genannt.

3.4.2.5 Raumbedarfe und -potenziale

Im Rahmen der Planungen für die Gesamtschule gebe es ein enges Zusammenwirken zwischen Planungsbüro, Schulträger und Schulleitung. So versuche man bei dem neuen Oberstufenkonzept, die Grundkonzeption aus dem bisher bereits realisierten Raumkonzept fortzuführen, so dass die Anforderungen aus der Unterstufe sich grundsätzlich auch in der Oberstufe wiederfinden.

Problematisch sei aus Sicht von Schulleitung die gegenwärtige „Übergangsphase“ bis zur Fertigstellung aller Räume. Während dieser Zeit sei das Raumangebot der Schule noch nicht optimal auf die Bedürfnisse abgestimmt. Diesen Aspekt gelte es auch den Eltern und zukünftigen Eltern zu vermitteln.

Die Raumplanungen für die Schule berücksichtigen aus Sicht der Schulleitung die pädagogischen Anforderungen, die vor dem Hintergrund der pädagogischen Konzeption für angemessen erforderlich gehalten wird. Dazu gehört zum Beispiel die Clusterbildung von Jahrgängen, die zukünftige Gestaltung der Mensa und die Ausgestaltung der Fachräume. Auch mit der geplanten Mediene Ausstattung sei die Schule sehr zufrieden.

3.4.2.6 Zukünftige Herausforderungen

Hierzu gehören aus Sicht der Schulleitung vor allem die Umsetzung der Raumplanungen und deren weitere Konkretisierung.

Als ein anderes - vom örtlichen Schulträger nicht zu lösendes Problem - wird der akute Lehrkräftemangel benannt. In diesen Kontext gehört auch die sich wandelnden Anforderungen an Lehrer*innen.

3.4.3 Raumbestand und Raumbedarfe an der Gesamtschule

Die Gesamtschule wird zukünftig aus den drei Gebäudeteilen „Brink“, „Paaltjesstege“ und „Grollscher Weg“ bestehen.

Die Gesamtschule Emmerich befindet sich, wie bereits beschrieben, in einer Phase des Um- und Neubaus. Demzufolge werden nachfolgend, anders als bei den vorhergehenden Schulen, lediglich die Soll-Konzepte bezüglich der Bewertung der Raumausstattung zu Grunde gelegt. Die Pläne basieren auf der Machbarkeitsstudie der Firma Hausmann Architekten aus dem Jahr 2016.

Die Einschätzung der räumlichen Situation bezieht sich auf die der GEBIT Münster vorliegenden Pläne mit Stand November 2018.

Die GEBIT Münster empfiehlt folgende Raumstandards für die Räumlichkeiten der Gesamtschule:

- Je Klasse sollte ein Klassenraum von mindestens 65m² vorhanden sein.
- Je Kurs sollte mindestens ein Kursraum vorhanden sein.
- Pro Zug sollten zwei Differenzierungsräume von mindestens 30m² zur Verfügung stehen.
- Das Lehrerzimmer sollte 3m² pro Lehr- und Fachkraft aufweisen. Pro Standort bzw. Gebäudeteil der Gesamtschule sollte ein Lehrerzimmer vorgehalten werden.
- Für die Schulleitung sollte ein Büro vorgehalten werden.
- Je Standort sollte mindestens ein Raum für die Schulsozialarbeit zur Verfügung stehen.
- Je Standort sollten mindestens zwei Besprechungsräume zur Verfügung stehen.
- Je zu verpflegende Schüler*in sollten in der Mensa mindestens 2m² Speisebereich zur Verfügung stehen.
- Die Organisation der Mittagsverpflegung sollte in maximal drei Durchgängen stattfinden. Wir empfehlen jedoch, einen Zweischichtbetrieb zu ermöglichen.
- Es wird davon ausgegangen, dass 70 Prozent der Schüler*innen das Angebot der Mittagsverpflegung annehmen.

3.4.3.1 Brink

Am neu zu bauenden Standort „Brink“ werden zukünftig die Jahrgänge 5 bis 7 untergebracht. Geplant ist der Bau eines Kubus, in dem sich im Erdgeschoss ein Küchenbereich mit Mensa/Multifunktionsraum befindet und das städtische Jugendcafé (JuCa) untergebracht ist. Das JuCa kooperiert mit der Gesamtschule und übernimmt die Übermittagsbetreuung, so dass Flächen hier von beiden Parteien genutzt werden.

Die Jahrgänge werden hier in Jahrgangsklustern untergebracht, sodass für einen Zug in unmittelbarer Nähe Differenzierungsräume und Lernbereiche zur Verfügung stehen werden.

Tabelle 65: Raumbilanz Standort Brink

Gesamtschule Standort Brink						
Raumkategorie Nutzung	Anzahl	Quadratmeter				Anmerkungen
		Summe	Mittel	Min.	Max.	
Klassenräume						
Hauptnutzung	18	1.200,30	66,68	66,4	71,5	
Differenzierung / Förderung						
Hauptnutzung	15	691,2	46,08	25,7	66,4	▪ 6 Differenzierungs- räume ▪ 6 Differen- zierungsflächen ▪ 3 Differen- zierungsklassen
Sonst. Räume Schüler*innen						
Hauptnutzung	4	378,3	189,15	35,7	198,3	▪ 3 Gruppenräume JuCa ▪ 1 Foyer JuCa
Sonstige Räume (Sanitäts-, Server-, Kopier-, Abstell- und Lehrmittelräume, Hausmeister etc.)						
Hauptnutzung	16	465,2	29,07	5	94,8	▪ 11 Lagerräume ▪ 1 Technikraum ▪ 1 Sanitätsraum ▪ 1 Archiv ▪ 1 Lehrmittelraum ▪ 1 Kopierraum
Verwaltung						
Hauptnutzung	14	483,6	34,54	20,6	89,2	▪ 7 Verwaltungs- räume ▪ 3 Lehrerbereiche ▪ 2 Besprechungs- räume ▪ 1 Büro Sonder- pädagogische Fachkraft ▪ 1 Lehrerzimmer
Betreuung						

Gesamtschule Standort Brink						
Raumkategorie Nutzung	Anzahl	Quadratmeter				Anmerkungen
		Summe	Mittel	Min.	Max.	
Hauptnutzung	2	508,7	254,53	153,4	355,3	▪ Mensa und Küche
Außerschulische Nutzung						
Hauptnutzung	4	257,2	64,3	9,4	133,9	▪ 4 Lagerräume JuCa ▪ 1 Büro JuCa

Geplant sind 18 Klassenräume, die mit jeweils 66,68m² im Mittelwert dem Mindeststandard von 65m² entsprechen. Die Klassenanzahl der 5. bis 7. Jahrgänge bewegt sich prognostisch zukünftig zwischen 15 und 16 Klassen, sodass räumlich ausreichend Platz zur Verfügung steht.

Als Schule des Gemeinsamen Lernens hat die Schule einen erhöhten Bedarf an Differenzierungsräumen. Die GEBIT Münster setzt hier einen Standard von 2 Differenzierungsräumen pro Zug an, so dass für die Gesamtschule am Standort Brink ein Soll von etwa 10 Differenzierungsräumen besteht.

Der Standort Brink ist mit 6 Differenzierungsräumen mit je einer Größe von 25,70m² geplant, sowie 3 Differenzierungsklassen in Klassenraumgröße und 6 weiteren Differenzierungsflächen zwischen 55,60m² und 57,00m². Damit ergeben sich insgesamt 15 Differenzierungsräume und -flächen, sodass auch in Bezug auf Differenzierung ausreichend Raum zur Verfügung steht.

Am Standort Brink werden den Raumstandards entsprechend 2 Besprechungsräume vorgehalten. Ein Raum steht zudem einer sonderpädagogischen Fachkraft zur Verfügung. Im Kontext der Schulsozialarbeit fehlt bislang ein (ausgewiesener) Raum.

Im Durchschnitt werden ca. 400 Schüler*innen in den Klassen 5 bis 7 den Standort Brink besuchen. Davon ausgehend, dass durchschnittlich ca. 70 Prozent der Schüler*innen eine Mittagsverpflegung in der Mensa erhalten, ist die Größe der Mensa bei 2m² pro Schüler*in für eine Verpflegung in zwei Durchgängen ausreichend groß. Würden alle Schüler*innen eine Verpflegung erhalten, müssten voraussichtlich drei Essensdurchgänge organisiert werden.

Der Standort Brink ist damit im Hinblick auf Unterricht, Differenzierung und Betreuung gut für die Beschulung der zukünftigen Schüler*innen der Klassen 5 bis 7 ausgestattet. Für die Lehr- und Fachkräfte des Kollegiums stehen ausreichend Räumlichkeiten zur Verfügung.

3.4.3.2 Grollscher Weg

Am Standort „Grollscher Weg“ (Standort der ehemaligen Realschule) ist die zukünftige Beschulung der 8. bis 10. Jahrgangsstufen vorgesehen. Der Standort muss noch überplant und saniert werden. Auch hier ist die Einrichtung neuer Fachräume geplant.

Die genauen Größen der neu geplanten Räume stehen noch nicht fest (Stand: November 2018). Daher wird für den Standort Grollscher Weg nur die Anzahl der Räume für die Bewertung der Raumausstattung hinzugezogen.

Tabelle 66: Raumbilanz Standort Grollscher Weg

Gesamtschule Standort Grollscher Weg		
Raumkategorie Nutzung	Anzahl	Anmerkungen
Klassenräume		
Hauptnutzung	21	
Differenzierung / Förderung		
Hauptnutzung	20	▪ 14 Differenzierungsflächen ▪ 4 Differenzierungsräume ▪ 2 Differenzierungsklassen
Fachräume (sowie dazugehörige Vorbereitungs- und Sammlungsräume)		
Hauptnutzung	23	▪ 9 NW-Räume ▪ 8 Vorbereitungsräume NW ▪ 2 Räume Werken ▪ 1 Kunstraum ▪ 1 EDV-Raum ▪ 1 Technikraum ▪ 1 Hauswirtschaftsraum
Sonst. Räume Schüler*innen		
Hauptnutzung	2	▪ 2 Selbstlernzentren
Sonstige Räume (Sanitäts-, Server-, Kopier-, Abstell- und Lehrmittelräume, Hausmeister etc.)		
Hauptnutzung	8	▪ 2 Sanitätsräume ▪ 2 Lager ▪ 4 sonstige Räume
Verwaltung		
Hauptnutzung	12	▪ 3 Lehrerarbeitsplätze ▪ 2 Beratungsräume ▪ 2 Berufsorientierungsräume ▪ 2 Ausstellungsräume ▪ 1 Lehrerlounge ▪ 1 Verwaltungsbüro

Gesamtschule Standort Grollscher Weg		
Raumkategorie Nutzung	Anzahl	Anmerkungen
		▪ 1 sonstiger Raum für Lehrkräfte
Betreuung		
Hauptnutzung	2	▪ 1 Mensa/Forum ▪ 1 Küche

Die 21 Klassenräume reichen angesichts der zukünftig jährlich zu beschulenden 15 bis 19 Klassen der 8. bis 10. Jahrgangsstufen aus. Die Klassenräume sollten, soweit dies im Raumbestand realisierbar ist, eine Größe von mindestens 65m² umfassen.

Bei einem Soll von 2 Differenzierungsräumen pro Zug reicht die Anzahl der Räumlichkeiten zur Differenzierung unter Hinzuziehung der Differenzierungsflächen aus. Die Größe der Differenzierungsräume sollte möglichst mindestens 30m² umfassen.

Auch hinsichtlich der Fachräume ist die Gesamtschule zukünftig gut ausgestattet, wenn die bisherige Planung von 15 Fach- und 8 Vorbereitungsräumen entsprechend umgesetzt wird.

Die 2 geplanten Besprechungsräume entsprechen den Raumempfehlungen der GEBIT Münster. Darüber hinaus sollte ein Büro als Schulsozialarbeitsraum eingerichtet werden.

Damit die Mittagsverpflegung von 70 Prozent der Schüler*innen der Klassen 8 bis 10 in zwei Durchgängen möglich ist, müsste die Mensa eine Größe von knapp 325m² umfassen. Bei drei zu organisierenden Durchgängen würden knapp 216m² Speisebereich genügen.

Das Lehrerzimmer sollte pro Lehr- und Fachkraft 3m² vorhalten.

3.4.3.3 Paaltjessteege

Am Standort „Paaltjessteege“ soll zukünftig die Oberstufe beschult werden. Das Gebäude an diesem Standort, benachbart zum Gebäude Brink, wird gegenwärtig umfangreich saniert und erhält neue Fachräume, die auch von den Schüler*innen der unteren Jahrgangsstufen mitgenutzt werden sollen.

Tabelle 67: Raumbilanz Standort Paaltjessteege

Gesamtschule Standort Paaltjessteeg						
Raumkategorie Nutzung	Anzahl	Quadratmeter				Anmerkungen
		Summe	Mittel	Min.	Max.	
Kursräume						
Hauptnutzung	12	696,03	58	48,5	64,84	

Gesamtschule Standort Paaltjessteeg						
Raumkategorie Nutzung	Anzahl	Quadratmeter				Anmerkungen
		Summe	Mittel	Min.	Max.	
Differenzierung / Förderung						
Hauptnutzung	3	468,58	156,2	150	168,58	▪ 1 großer Differenzierungsraum ▪ 2 Differenzierungsflächen
Fachräume (sowie dazugehörige Vorbereitungs- und Sammlungsräume)						
Hauptnutzung	14	964,75	71,42	36,25	102,25	▪ 3 NW-Räume ▪ 2 Kunsträume ▪ 2 Werkräume ▪ 2 Vorbereitungs-räume NW ▪ 1 Musikraum ▪ 1 Hauswirtschafts-raum ▪ 1 EDV-Raum ▪ 1 Mehrzweckraum ▪ 1 Vorbereitungs-raum Kunst
Sonst. Räume Schüler*innen						
Hauptnutzung	3	144,54	48,18	27,95	85,73	▪ 3 Räume Selbstlern-zentrum
Sonstige Räume (Sanitäts-, Server-, Kopier-, Abstell- und Lehrmittlräume, Hausmeister etc.)						
Hauptnutzung	20	573,33	28,66	3	112,4	▪ 11 Lagerräume ▪ 3 EDV/Server-Räume ▪ 2 Lehrmittlräume ▪ 1 Sanitätsraum ▪ 1 Hausmeisterraum
Verwaltung						
Hauptnutzung	15	391,01	26,07	8,59	58,44	▪ 7 Verwaltungsräume ▪ 4 Lehrerbereiche ▪ 1 Sekretariat ▪ 1 Beratungsraum ▪ 1 Besprechungsraum ▪ 1 Teeküche
Betreuung						
Hauptnutzung	2	219,13	109,57	50,39	168,74	▪ 1 Ausschank/Speiseraum ▪ 1 Cafeteria
Aula / Forum						

Gesamtschule Standort Paaltjessteeg						
Raumkategorie Nutzung	Anzahl	Quadratmeter				Anmerkungen
		Summe	Mittel	Min.	Max.	
Hauptnutzung	1	408,27	408,27	408,27	408,27	
Außerschulische Nutzung						
Hauptnutzung	2	82,34	41,17	36,21	46,13	▪ 2 Werkstatt FB 3

Der Standort Paaltjessteeg bietet 12 Kursräume, die zwischen 48,5m² und 64,84m² groß sind. Wie an vorheriger Stelle ausgeführt, wurden mehrere Modelle bezüglich der Übergangsquote in die Sekundarstufe II berechnet. Bei einer Übergangsquote von 50 Prozent aus der Sekundarstufe I würde die Oberstufe bis zu vier Züge aufweisen und maximal etwa 11 Kurse umfassen. Perspektivisch reicht die Anzahl der Kursräume daher auch für diese Größenordnung aus.

Es gibt im Gebäude zwei Flure, die als Differenzierungsfläche genutzt werden sowie einen großen Differenzierungsraum. Auch diese räumliche Ausstattung sollte den Differenzierungsbedarfen einer Sekundarstufe II gerecht werden.

Am Standort sind 10 Fachräume sowie 3 Vorbereitungsräumen geplant, darüber hinaus gibt es einen Mehrzweckraum. Die Fachräume bestehen aus 3 Naturwissenschaftsräumen, 2 Kunst- sowie 2 Werkräumen, 1 Musikraum, 1 Hauswirtschaftsraum und 1 EDV-Raum. Der kleinste Fachraum ist 36,25m² groß, der größte umfasst 102,25m².

Für die Schüler*innen gibt es 3 Räume mit insgesamt 144,54m² als Selbstlernzentrum. Damit steht den Schüler*innen der Sekundarstufe II ein Rückzugsort zur Verfügung.

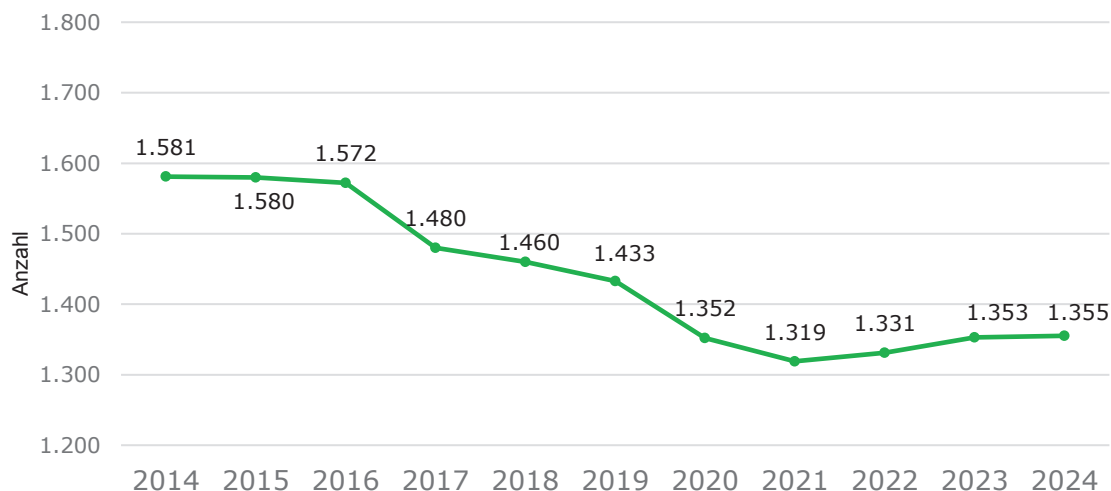
Die Cafeteria ist mit 168,74m² gut bemessen.

3.5 Zusammenfassung weiterführende Schulen

3.5.1 Entwicklung der Schülerzahlen an weiterführenden Schulen

In der folgenden Abbildung 6 ist noch einmal die Gesamtentwicklung der Schülerzahl an den weiterführenden Schulen in Emmerich dargestellt. Demnach werden 2018/19 etwa 120 Schüler*innen weniger an den weiterführenden Schulen unterrichtet als 2014/15. Dies entspricht einem Rückgang um 7,7%. Dieser Rückgang der Schülerzahlen wird sich entsprechend den Ergebnissen der Prognose weiter fortsetzen. 2024/25 werden noch einmal etwas mehr als 100 Schüler*innen weniger erwartet als im aktuellen Schuljahr.

**Abbildung 6: Entwicklung weiterführender Schulen insgesamt
2014/15 bis 2024/25**



3.5.2 Schüler*innen mit Migrationshintergrund an den weiterführenden Schulen

Der Anteil der Schüler*innen mit Zuwanderungsgeschichte an den weiterführenden Schulen in Emmerich insgesamt lag 2017/18 bei 30,8%. Wie Tabelle 68 ausweist, ist der Anteil von 2014/15 auf 2015/16 im Zuge der vermehrten Zuwanderung deutlich angestiegen, seither aber relativ konstant. 2017/18 lag der Anteil der Schüler*innen, die im Ausland geboren sind, bei 14%. Ein Fünftel der Schüler*innen in weiterführenden Schulen spricht zu Hause eine andere Sprache als deutsch.

Wie die Darstellung der einzelnen Schulen gezeigt hat, ist der Anteil der Schüler*innen mit Migrationshintergrund sehr unterschiedlich. An der Gesamtschule ist ihr Anteil mehr als doppelt so hoch wie am Gymnasium.

**Tabelle 68: Schüler*innen mit Migrationshintergrund
an den weiterführenden Schulen**

Weiterführende Schulen Emmerich			
Schuljahr	Anteil Schüler*innen mit Migrationshintergrund insgesamt in Prozent	Anteil im Ausland geborener Schüler*innen in Prozent	Anteil Schüler*innen, die zu Hause nicht deutsch sprechen in Prozent
2014/15	24,0	9,1	16,3
2015/16	31,6	14,6	24,5
2016/17	31,3	15,1	23,4
2017/18	30,8	14,0	20,4

3.5.3 Inklusion an weiterführenden Schulen

Schüler*innen mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf finden sich an allen weiterführenden Schulen in Emmerich am Rhein. Wie die vorangegangenen Kapitel gezeigt haben, ist auch ihr Anteil an den einzelnen Schulen recht unterschiedlich. Insgesamt kann man einen Anstieg der Inklusionsquote an den weiterführenden Schulen in Emmerich feststellen. Lag der Anteil der Schüler*innen mit sonderpädagogischem Förderbedarf 2014/15 noch bei insgesamt 2,1% der Schülerschaft, stieg er bis 2017/18 auf 4,1%. 2016/17 lag er mit 4,4% noch etwas höher.

Zukünftig ist die Gesamtschule als Schule des Gemeinsamen Lernens festgelegt. Davon unbenommen ist, dass am Gymnasium weiterhin einzelintegrative Maßnahmen durchgeführt werden.

Tabelle 69: Schüler*innen mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf an weiterführenden Schulen in Emmerich

Weiterführende Schulen Emmerich		
Schuljahr	Anteil Schüler*innen mit sonderpäd. Unterstützungsbedarf	Anteil Förderschwerpunkt Lern- und Entwicklungsstörungen
2014/15	2,1	100,0
2015/16	2,4	100,0
2016/17	4,4	100,0
2017/18	4,1	100,0

3.5.4 Zusammenfassende Bewertung weiterführende Schulen

Weiterführende Schulen in Emmerich am Rhein

- Die Entwicklung der weiterführenden Schulen befindet sich gegenwärtig aufgrund mehrerer Prozesse in einer „Umbruch- und Entwicklungsphase“. Sie resultiert zum einen aus der z.Z. noch nicht endgültig abzuschätzenden Entwicklung der Gesamtschule, insbesondere der Sekundarstufe II, bei gleichzeitigem Wechsel des Gymnasiums zu G 9 und der Entstehung neuer Baugebiete.
- Die geplante bauliche Gestaltung der Gesamtschule mit den drei Standorten „Brink“, „Paaltjessteeg“ und „Grollscher Weg“ bietet ausreichend Raum, um den unterrichtlichen Anforderungen und auch Differenzierungs- und Betreuungsbedarfen gerecht zu werden. Auch die Verwaltung erhält ausreichend Räume. Insofern sind die baulichen Voraussetzungen für das Entstehen einer leistungsfähigen Gesamtschule gegeben.
- Wie sich die Gesamtschule zahlenmäßig weiterentwickeln wird, gilt es zu beobachten. Dies betrifft insbesondere das Übergangsverhalten der Schüler*innen von der Sekundarstufe I in die Sekundarstufe II. Das zukünftige Übergangsverhalten ist gegenwärtig statistisch nicht eindeutig prognostizierbar.
- Parallel dazu verändert sich die Ausgangssituation für das Gymnasium. Hier ist es vor allem die Rückkehr zu G 9. Dies betrifft insbesondere das zukünftige Wahlverhalten der Eltern im Übergang von der Grundschule zur weiterführenden Schule. Erfahrungsgemäß melden Eltern, die eine Gymnasialempfehlung für ihr Kind erhalten, dieses auch an einem Gymnasium an. Durch den Wechsel zu G 9 könnte dies jedoch auch dazu führen, dass vermehrt Eltern, die keine eindeutige Gymnasialempfehlung für ihr Kind erhalten, dennoch zunächst eine Anmeldung am Gymnasium vornehmen. Dieser Effekt lässt sich jedoch gegenwärtig nicht qualifiziert vorhersagen.
- Des Weiteren bleibt abzuwarten, wie sich die neu entstehenden Baugebiete im Hinblick auf die zu erwartenden neu zuziehenden zusätzlichen Schüler*innen entwickeln werden.

Tabellen- und Abbildungsverzeichnis

Tabellen

Tabelle 1: Demographische Kennzahlen Emmerich am Rhein	8
Tabelle 2: Demographische Kennzahlen im interkommunalen Vergleich	10
Tabelle 3: Raumstandards	19
Tabelle 4: Klassenfrequenzrichtwerte Grundschulen	22
Tabelle 5: Schüler*innen mit Migrationshintergrund an der Grundschule Luitgardis / Elten	23
Tabelle 6: Entwicklung der Schülerzahlen an der Grundschule Luitgardis / Elten	24
Tabelle 7: Betreuung an der Grundschule Luitgardis / Elten	25
Tabelle 8: Raumbilanz Grundschule Luitgardis / Elten	31
Tabelle 9: Schüler*innen mit Migrationshintergrund an der Leegmeerschule ...	32
Tabelle 10: Schüler*innen mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf an der Leegmeerschule	32
Tabelle 11: Entwicklung der Schülerzahlen an der Leegmeerschule	33
Tabelle 12: Betreuung an der Grundschule Leegmeerschule	34
Tabelle 13: Raumbilanz Leegmeerschule	41
Tabelle 14: Schüler*innen mit Migrationshintergrund an der Grundschule St. Georg / Hüthum	43
Tabelle 15: Entwicklung der Schülerzahlen an der Grundschule St. Georg / Hüthum	44
Tabelle 16: Betreuung an der Grundschule St. Georg / Hüthum	45
Tabelle 17: Raumbilanz Grundschule St. Georg / Hüthum	49
Tabelle 18: Schüler*innen mit Migrationshintergrund an der Michaelschule	51
Tabelle 19: Entwicklung der Schülerzahlen an der Michaelschule	52
Tabelle 20: Betreuung an der Michaelschule	53
Tabelle 21: Raumbilanz Michaelschule	57
Tabelle 22: Schüler*innen mit Migrationshintergrund an der Liebfrauenschule	58
Tabelle 23: Schüler*innen mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf an der Liebfrauenschule	58
Tabelle 24: Entwicklung der Schülerzahlen an der Liebfrauenschule	59
Tabelle 25: Betreuung an der Liebfrauenschule	60
Tabelle 26: Raumbilanz Liebfrauenschule	66
Tabelle 27: Schüler*innen mit Migrationshintergrund an der Grundschule Rheinschule	68
Tabelle 28: Schüler*innen mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf Grundschule Rheinschule	68
Tabelle 29: Entwicklung der Schülerzahlen an der Rheinschule	69
Tabelle 30: Betreuung an der Rheinschule	70
Tabelle 31: Raumbilanz Rheinschule	76
Tabelle 32: Schüler*innen an Grundschulen nach Jahrgängen	79
Tabelle 33: Grundschulklassen nach Jahrgängen	80
Tabelle 34: Schüler*innen mit Migrationshintergrund an den Grundschulen in Emmerich	80
Tabelle 35: Anteil Schüler*innen mit Migrationshintergrund im Schuljahr 2016/17 im interkommunalen Vergleich	81

Tabelle 36: Schüler*innen sonderpädagogischem Förderbedarf an den Grundschulen in Emmerich insgesamt.....	82
Tabelle 37: Betreuungsquote OGS 2017/18 im interkommunalen Vergleich	82
Tabelle 38: Betreuung Grundschulen in Emmerich insgesamt.....	83
Tabelle 39: Baugebiete in Emmerich am Rhein.....	84
Tabelle 40: Durchschnittlicher Anteil eines Jahrgangs an der Bevölkerung	84
Tabelle 41: Zu erwartende Schüler*innen aus dem Baugebiet Kasernengelände	85
Tabelle 42: Zu erwartende Schüler*innen aus dem Baugebiet Katjes-Quartier .	85
Tabelle 43: Zu erwartende Schüler*innen aus den stadtweit genehmigten Wohneinheiten	86
Tabelle 44: Zu erwartende Schüler*innen aus dem Dornick-Baugebiet	86
Tabelle 45: Zu erwartende Schüler*innen aus allen Baugebieten.....	87
Tabelle 46: Auswirkung auf die Klassenfrequenz – Leegmeerschule	87
Tabelle 47: Auswirkung auf die Klassenfrequenz - St. Georg Schule	87
Tabelle 48: Auswirkung auf die Klassenfrequenz - Liebfrauenschule.....	87
Tabelle 49: Auswirkung auf die Klassenfrequenz - Rheinschule	88
Tabelle 50: Übergangsquoten in die Sekundarstufe I	90
Tabelle 51: Klassenfrequenzrichtwerte weiterführende Schulen	91
Tabelle 52: Schüler*innen an der Europaschule	91
Tabelle 53: Schüler*innen an der Hanseschule.....	92
Tabelle 54: Schüler*innen mit Migrationshintergrund am Willibrord-Gymnasium	93
Tabelle 55: Schüler*innen mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf Willibrord Gymnasium.....	93
Tabelle 56: Schüler*innen in der Sekundarstufe I des Willibrord-Gymnasiums	95
Tabelle 57: Schüler*innen in der Sekundarstufe II des Willibrord-Gymnasiums	96
Tabelle 58: Raumbilanz Willibrord-Gymnasium.....	103
Tabelle 59: Schüler*innen mit Migrationshintergrund an der Gesamtschule Emmerich.....	105
Tabelle 60: Schüler*innen mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf an der Gesamtschule Emmerich.....	106
Tabelle 61: Schüler*innen in der Sekundarstufe I der Gesamtschule Emmerich	107
Tabelle 62: Schüler*innen in der Sekundarstufe II der Gesamtschule Emmerich – Eingangsquote 33%.....	108
Tabelle 63: Schüler*innen in der Sekundarstufe II der Gesamtschule Emmerich – Eingangsquote 40%.....	109
Tabelle 64: Schüler*innen in der Sekundarstufe II der Gesamtschule Emmerich – Eingangsquote 50%.....	109
Tabelle 65: Raumbilanz Standort Brink	114
Tabelle 66: Raumbilanz Standort Grollscher Weg	116
Tabelle 67: Raumbilanz Standort Paaltjessteeg	117
Tabelle 68: Schüler*innen mit Migrationshintergrund an den weiterführenden Schulen.....	120
Tabelle 69: Schüler*innen mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf an weiterführenden Schulen in Emmerich	121

Abbildungen

Abbildung 1: Grundlagen der Prognose von Schülerzahlen an Grundschulen	13
Abbildung 2: Einschulungsjahrgänge und Schüler*innen im 1. Schuljahr an Grundschulen in Emmerich 2014/2015 bis 2023/2024	78
Abbildung 3: Schüler*innen an Grundschulen insgesamt 2013/2014 bis 2022/2023	79
Abbildung 4: Grundschulempfehlungen der Schüler*innen im 5. Jahrgang des Willibrord-Gymnasiums	94
Abbildung 5: Grundschulempfehlungen der Schüler*innen im 5. Jahrgang der Gesamtschule Emmerich	106
Abbildung 6: Entwicklung weiterführender Schulen insgesamt 2014/15 bis 2024/25	120